

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

48 (17.2.1933)

# Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

### Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postauftraggebühren od. Trägeregeld für Gewerbesteuer RM. 1.50 zuzüglich Postgebühren. Bestellungen zum Vorbill. Preis können nur unsere Vertriebsstellen entgegennehmen, Postbes. ausgschl.

Der „Führer“ erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Eindrungen oder Streiks oder dergl., besteht kein Anspruch auf Wiedergabe der Zeitung oder Wiedergabe des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsbogen angenommen werden.

### Beilagen:

„Der Arbeiter im Betrieb“, „Der junge Freiheitskämpfer“, „Die deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Wundschuß und Salbenkräuter“, „Der unbesiegbare Soldat“, „Wider aus deutscher Vergangenheit“, „Rasse und Volk“

### Sonderblätter:

„Merkur-Bundschau“, „Acker- und Wälder-Gesetz“, „Das Größelhorn“, „Ortenauer Volksworte“, „Das Kanauerland“

### Anzeigenpreise:

Die gezeichneten Millimeterzeile im Angeigentell 15 Pfg. (Kauf- & Tarif 10 Pfg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Zeile 6 Pfg. Im Text: die bergedruckte Millimeterzeile 35 Pfg. Wiederholungsrabatte nach Tarif. Für d. Erscheinen d. Anzeigen an best. Tagen u. Wägen wird keine Gebühr erhoben. Anzeigentag: 12 Uhr mittags am Montag des Erscheinens.

### Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. W., Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 7930. Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2993. Girokonto: Elbdt. Sparkasse, Karlsruhe Nr. 796.

### Abteilung Buchvertrieb:

Wolfschart, Karlsruhe Nr. 2925. Geschäftsstunden von 9 bis 12 Uhr. Erschließung u. Verschickung: Karlsruhe i. W.

### Schriftleitung:

Schickel, Karlsruhe i. W., Marktstraße 46. Fernsprecher 1271. Redaktion: 12 Uhr am Montag des Erscheinens. Sprechstunden tagl. 11-13 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf, Berlin SW. 61, Wilmersr. 14. Fernruf: B e r o r d (S) 8063.

## Neue Enthüllungen über den Millionendiebstahl preußischer Steuergelder

Severings Griff in die Staatskasse - Ministerialrat Hirschfeld als „Trennhänder“ - Die Empfänger der gestohlenen Gelder

NSK Die „Nationalsozialistische Parteikorrepondenz“ ist in der Lage, folgende aufsehenerregende Enthüllungen aus dem marxistischen Korruptionssumpf der Defizientlichkeit zu übergeben:

Eine Duntung des Herrn Severing, ausgefertigt für die Büroasse des Ministeriums des Innern, lautet folgendermaßen:

„Die vom Reich zur Verstärkung des Fonds Kapitel 91, Titel 50, Ziffer 8, für das Rechnungsjahr 1931 zur Verfügung gestellte Summe in Höhe von 1.400.000 RM. (in Worten eine Million vierhunderttausend Reichsmark) habe ich erhalten. Sie ist von mir im Einkommen mit dem Herrn Finanzminister für Zwecke dieses Fonds veranschlagt worden.“

Wir haben bereits darauf hingewiesen, wofür diese 1,4 Millionen RM. verwendet worden sind: Um mit ihnen anlässlich der preussischen Landtagswahl die Wahlpropaganda der Novemberpartei zu bezahlen. Diese Summe, die aus den Steuergeldern armer deutscher Volksgenossen sich zusammensetzte, wurde unter dem Titel „Bekämpfung des Verbrechertums“ verbucht. Eindeutig ist durch die Protokolle der eidlichen Aussagen, besonders des bisherigen Ministerialdirektors Dr. Nobis vom 30. Juli 1932 die Höhe der Summe und ihr Verwendungszweck unter Beweis gestellt worden. Und der Kommissar des Reiches, Dr. Bracht, konnte, als er von den Akten, die der aus dem Amt gestiegene Herr Severing zurücklassen mußte, Kenntnis nahm, nur bestätigen, daß es sich tatsächlich so verhält: In ihrer letzten Verzweiflung haben die Novemberpartei aus der Staatskasse sich Wahlgelder verschafft in der Hoffnung, mit solchen Mitteln den Sieg der deutschen Freiheitsbewegung aufhalten zu können, von dem sie wußten, daß er die Abrechnung und den Gerichtstag bedeuten würde über die 14 Jahre marxistischer Verbrechen.

Dr. Bracht stellte fest:

„Es ist richtig, daß auf Weisung des Staatsministers Dr. Severing am 9. Mai ein über die Normalquote hinaus zur Verfügung gestellter Betrag vereinbart wurde. Die Summe wurde mit einem Barheft in einer Höhe von 1,8 Millionen RM. vom Reich überwiesen. Von diesem Betrag wurde eine Summe von 1 Million RM. für den Ministerialrat Dr. Hirschfeld (!) auf seinen Namen auf ein Sonderkonto bei der Preussischen Staatsbank eingezahlt.“

Als man diesen famosen Herrn Hirschfeld persönlich befragte, was er denn schließlich mit dieser Million angefangen habe, da erklärte er katzbunäufig, über die Verwendung des Geldes könne er keine bestimmten Angaben machen. Die Belege über die bezahlten Summen seien auf „Weisung“ vernichtet worden. Er fügte hinzu:

„Aber die Zahlungen im einzelnen kann und will ich Angaben nicht machen.“

Es ist mehr als begreiflich, daß es dem Herrn Dr. Hirschfeld höchst unangenehm sein mußte, im einzelnen Angaben zu machen.

Aber die Zeit ist nicht mehr fern, wo man sich nicht mehr, wie am 2. August 1932, mit einer solchen Erklärung des Herrn Hirschfeld zufrieden geben wird. Wir haben keine Zweifel, daß der Herr vor dem Staatsgerichtshof sein Erinnerungsvermögen und seine Aussagefähigkeit finden wird. Wir wissen aber auch ohne den Herrn jüdischen Ministerialrat a. D., was aus den Geldern geworden ist. Aus dem Fonds „Zur Bekämpfung des Verbrechertums“, aufgerundet mit 1 1/2 Millionen deutscher Steuergelder, bestritten Zentrum, SPD. und Staatspartei ihre Wahlkosten. Und da sich die drei Parteien selbstverständlich über die Verteilung des Geldes nicht einigen konnten, so mußte der Herr Minister des Innern die Zuweisungen höchst persönlich vornehmen. Damit niemand komme und behaupte, dieses Geld sei etwa für die zweite Reichspräsidentenwahl verwendet worden, stellen wir fest:

die zweite Reichspräsidentenwahl aber am 10. April 1932 stattfand, die preussische Landtagswahl jedoch am 24. April 1932, einen Tag, nachdem das hübsche Konto aufgebraucht war.

Ueber den Betrag von 1.400.000 RM. hat Herr Severing quittiert. Die Behauptung, man habe das Geld für den Verbrecherfonds gebraucht, wird schon als Lüge erwiesen durch die Tatsache, daß der ursprüngliche Etat dieses Fonds in einer Höhe von 360.000 RM. bis in den März 1932 gereicht hat und daß erst dann, im neuen Rechnungsjahr, die umindösen 1 1/2 Millionen RM. aufgewendet wurden.

Was hat man mit dem Geld gemacht?

Vollständig abweichend von der sonstigen Übung sind die 1,4 Millionen in der Büroasse des Verwaltungsdirektors Gantner verbucht worden. Man hat

sechs Tonfilmvorführungsgeräte (vielleicht zur Bekämpfung des Verbrechertums?) gekauft, man hat Filme von Wahleredern gekauft, die die Herren Braun, Severing, Klepper und Hirschfelder gehalten haben,

man hat einen Film verfertigt, der den Titel trug „Schwieriger Haushalt“.

Insgesamt sind Ausgaben nachgewiesen in Höhe von 1.402.000 RM. Vom Reich wurden 1,8 Millionen und vom preussischen Finanzministerium 418.000 RM. überwiesen, zusammen 2,2 Millionen RM.!

Der Unterschied von 816.000 RM., der noch übrig bleibt, ist völlig ungeklärt, und wir können den Verdacht nicht von der Hand weisen, daß hier dieser unglückliche Diebstahl am deutschen Steueraufkommen für die Wahlpartei zwecke für die Novemberpartei auch noch zur persönlichen Bereicherung irgendwelcher Personen gebiet hat.

Herr Hirschfeld hat von seiner Million gestohlene Herren mit mehr oder weniger großen Geldbeträgen beliefert, um den Wahlkampf anzukurbeln:

Den Herrn Reichstagsabgeordneten Fäcker, Königsberg; Herrn Hansen, Kiel; Herrn Regierungspräsidenten Giffel; Herrn Tokos vom Fackelreiter-Verlag, Berlin; den Herrn Oberpräsidenten Lüdemann, Breslau;

## Der Reichskanzler und Frontsoldat Hitler

hilft seinen Kameraden aus dem großen Kriege - Die Vertreter der Kriegsoffer beim Reichskanzler

Berlin, 16. Febr. Reichskanzler Adolf Hitler empfing den Vertreter der Reichsleitung der NSDAP für Kriegsofferversorgung, Fg. Oberlindeber, und den Vorsitzenden des Reichsverbandes deutscher Kriegsoffer, Dietrich Lehmann.

Reichskanzler Adolf Hitler versicherte, daß er immer der Kamerad der Opfer sein werde, die mit ihm zusammen 4 1/2 Jahre lang im Weltkrieg an der Front gestanden hätten. Das Kriegsofferproblem dürfe nicht oberflächlich behandelt werden. Die Reichsregierung werde dieses Problem an der Wurzel anfassen. Der Reichskanzler hat den Vorsitzenden des Reichsverbandes, ihn in wichtigen Fällen stets aufzusuchen und ihn laufend über alle Fragen der Kriegsofferversorgung zu informieren. Schon in den nächsten Tagen, so erklärte der Kanzler, werde er die sichtbarsten Härten, die im Laufe der letzten zwei Jahre in der Kriegsofferversorgung zutage getreten seien, beseitigen.

Am Ende der fast einstündigen Unterredung versicherte der Verbandsvorsitzende Lehmann, daß die Kriegsoffer zu dem Reichskanzler und Frontsoldaten Adolf Hitler das Vertrauen hätten, daß er ihre Nöte berücksichtigen und alles, was in seinen Kräften steht, tun würde, um diese Nöte zu lindern.

Dieser Unterredung kommt deshalb besondere Bedeutung zu, weil das erstmal seit 14 Jahren ein Kanzler die Opfer des großen Krieges und damit das heldenhafte Ringen des deutschen Volkes dadurch ehrt, daß er nicht glaubt, die Schwächsten der Schwachen am stärksten belasten zu müssen. Der Reichskanzler setzt mit dem Versprechen, dem auf dem Fuße folgen werden, den Großtaten des deutschen Volkes und dem unerhörten Opfermut der deutschen Front und der deutschen Heimat im großen Kriege das beste und schönste Denkmal.

Eine Entgegnung auf den Schritt der saarländischen Zentrumspresse

\* Berlin, 16. Febr. Von gutunterrichteter Seite wird uns mitgeteilt: Der Mangel an nationaler Disziplin der saarländischen Zentrumspresse, die sich von dem Saarpressenempfang anlässlich des Neunkirchener Unglücks ausdrücklich ausgeschlossen hat, ist außerordentlich zu bedauern. Wenn dieser Schritt damit begründet wird (siehe „Germania“ vom 15. 2.), daß Herr von Papen der Zentrumspartei nationale Gesinnung abgesprochen habe, so ist dies eine bewusste Verleumdung. Herr von Papen hat sich nicht nur seit dem 1. Juni v. J. bewußt von jedem Angriff gegen das Zentrum zurückgehalten, sondern immer wieder, wie zu-

legt am 11. Februar im Sportpalast, versucht nach dem Zentrumslager eine Brücke zu schlagen. Herr von Papen wisse zu gut die treu-deutsche Gesinnung der katholischen Bevölkerung seiner zweiten Heimat, des Saargebietes, zu schätzen, als daß ihn der Vorwurf berühren könnte, die derzeitige Reichsregierung solle „eine politische Diffamierung“ der im Zentrum organisierten katholischen Bevölkerung ausgesprochen haben.

## Die nächsten Maßnahmen

Bevorstehende Aufhebung der Krankenscheingebühr

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 16. Febr. Die Arbeit des Kabinetts Hitler wird auch durch den Wahlkampf nicht aufgehalten. Dinge, zu deren Beratung die bisherigen Regierungen Wochen und Monate brauchten, um dann zum Schluß Maßnahmen zu verkünden, die wirkungslos verpufften, werden von dem Kabinett Hitler in intensiver sachlicher Arbeit beraten und die Durchführungsbefehle werden sofort erteilt, daß diese Maßnahmen wirklich die erhoffte und erwartete Wirkung haben.

Die Sicherung des deutschen Nährstandes ist durch die Politik des Kabinetts Hitler systematisch vorbereitet worden. Die Erweiterung des Volksernährungsgebietes beweist, daß das Kabinett Hitler die Notwendigkeit erkannt hat, den Bauernstand als die Grundlage des Volkstums nicht nur zu erhalten, sondern dessen Lebensbedingungen so zu gestalten, wie sie sein müssen, um dem deutschen Nährstand die Erfüllung seiner großen Aufgabe zu ermöglichen. Wie wir hören, dürfte im Rahmen der Hilfsmassnahmen für den deutschen Bauernstand in Wäbe mit der Aufhebung der Schlachtsteuer gerechnet werden.

Ueber die weiteren Maßnahmen des Kabinetts erfahren wir, daß das Kabinett Hitler in erster Linie das Denkmälen der Armen

von den bisherigen Regierungen zugesagte Unrecht wieder gutzumachen bestrebt ist. So rechnet man mit einer unmittelbar bevorstehenden Erhöhung der Renten für die Kriegsofferbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

Die scheinliche Bestimmung des Reichskanzlers Brüning, die dieser mit gültiger Hilfe der sozialdemokratischen Arbeitervertreter erzwang, die Krankenscheingebühr, wird ebenfalls in aller nächster Zeit aufgehoben werden. Mit Aufhebung des 50 Pfg.-Krankenscheins wird breitesten Kreisen des deutschen Volkes fühlbare Entlastung zuteil, ganz abgesehen von der Wiedergutmachung dieser entwürdigenden Bestimmung, die praktisch darauf hinausläuft, daß nur der Anspruch auf Arznei und ärztliche Hilfe hat, der im Besitz von Geld ist.

Die Krankenkassenmitglieder, die bis jetzt sehen mußten, daß gerade die sozialdemokratischen Krankenkassen-Bonzen die Beiträge ihrer Mitglieder dazu veranlaßten, prunkvolle Mammutbauten zu errichten, werden diese Maßnahmen des Kabinetts Hitler besonders begrüßen.

Auch die aus dem Produktionsprozeß ausgeschlossenen Volksgenossen werden durch Maßnahmen des Kabinetts Hitler schon jetzt fühlbare Erleichterung ihres schweren Loses erfahren.

### Gauleiter Wagner spricht:

am 17. Februar in Baden-Baden  
am 18. Februar in Kappelwinded  
am 19. Februar in Berghausen

Herrn Oberpräsidenten v. Bülow in Schneidemühl und seinem Kollegen Lukatschek in Döbeln, nochmals Lüdemann in Breslau; Dr. Siehr in Königsberg; Gronowki, Münster; Kabis, Kiel; Rostke, Hannover; Kaas, Kassel; v. Galfern, Stettin, und Dr. Falck, Magdeburg. Es folgen noch verschiedene weitere Ueberweisungen, unter denen eine in der Höhe von 10 000 RM. abermals an Herrn Oberpräsidenten Lukatschek in Döbeln auffällt.

Die Hauptbeträge aber hat Herr Girschfeld selbst abgehoben; jeder Verwendungsnachweis darüber fehlt. Herr Severing ist aber offenbar mit diesen Geldern noch nicht ausgekommen. Er veranlaßt nunmehr die Polizeiverwaltungen, gewisse Beträge

aus dem Fonds für Fahndungskosten zu übernehmen und das Geld der Bürokasse des Ministeriums zur Verfügung zu stellen. Im ganzen erbeutete Herr Severing für seine Wahlzwecke auf diese Weise 224 484 RM. Hier von wurden 150 000 RM. an die Generalstaatskasse überwiesen.

Der Rest von 75 000 RM. wurden Severing über die Polizei-Obersekretärin Fräulein Knöchel ansgezahlt.

Vielleicht kann Herr Severing einmal mittelen, was er mit der immerhin ungewöhnlichen Summe von 75 000 RM. angefangen hat. Auch der Ministerialdirektor Dr. Bracht besaß auf Anweisung der Minister Höpfer-Mschoff und Klepper

ein merkwürdiges Konto in Höhe von insgesamt 241 000 RM., für das jeder Verwendungsnachweis fehlt.

Auch aus diesem Fonds wurde der Kampf gegen die NSDAP. finanziert, hauptsächlich die Blätter des lauberen „Deutschlandbundes“ (Milde) wurden von ihm mit monatlich mindestens 10 000 RM. aus Steuergeldern subventioniert. Daß verurteilten

sozialdemokratischen Bonzen die Prozeßkosten aus öffentlichen Mitteln ersetzt wurden, nimmt kaum mehr wunder. Eritauulich ist nur, wie so der Herr Verteidiger des sozialdemokratischen Bonzen 1000 RM. bekam, während die Kosten des nationalen Anwalts sich nur auf 138,62 RM. beliefen.

Nach all dem hat Herr Braun gewagt, in seiner Denkschrift vom 7. November 1932 zu erklären, daß er mit Nachdruck bestreite, daß die vom Reich angegebenen Zahlen für parteipolitische Zwecke verbraucht worden seien und hat diese Erklärung im Rundfunk noch einmal wiederholt. Alle diese Erklärungen sind bewußt unwahr, und ein deutscher Staatsgerichtshof wird den Herren von der preussischen November-Regierung Gelegenheit geben, aufrichtige Erklärungen abzugeben.

Es ist zu hoffen, daß die Frage, was das preussische Staatsministerium und in seinem Auftrag die beteiligten Beamten Abegg, Günther, Baetsch, Girschfeld, Benk und Bracht mit den Steuergeldern des deutschen Volkes angefangen haben, auch noch gerichtlich geklärt wird.

Dieser Skandal, der sich würdig anreicht an die schlimmsten Korruptionfälle der letzten 14 Jahre, wird aber außerdem dazu beitragen, daß das deutsche Volk, dessen Steuergroschen hier veruntreut und verschwendet wurden, am 5. März selbst abrechnet mit denen, die es in so unerhörter Weise bestohlen haben!

stischen Staatsminister ausüben. Ob diese Stimmen dann gültig sein würden oder nicht, möge der Staatsgerichtshof entscheiden.

Für die badische Staatsregierung gab Ministerialdirektor Dr. Ficht eine Erklärung ab, die sich gegen die Nenernennung der preussischen Staatskommissare zu Bevollmächtigten des Reichsrates wendet und in der hervorgehoben wird, daß sich die badische Regierung zu dem Urteil des Staatsgerichtshofes vom 20. Oktober 1932 bekennet.

Für das Land Hessen gab Gesandter Nitz die Erklärung ab, daß sich Hessen der Rechtswahrung des Landes Baden anschließen.

Reichsinnenminister Dr. Frit, der den Vorsitz in der Verhandlung führte, betonte, daß für die Reichsregierung einzig und allein die Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Februar d. J. maßgebend sei.

Der Reichsrat trat dann in die Tagesordnung ein, der Reichsrat solle von der Ernennung der Bevollmächtigten durch den Reichskommissar für Preußen Kenntnis nehmen, ohne zu der Bestellung dieser Vertreter zugrunde liegenden Rechtslage Stellung zu nehmen. Da diese Frage von der Entscheidung des Staatsgerichtshofes abhängig sei, beantrage er, bis dahin die Beratung und Beschlussfassung des Reichsrates auf besondere dringliche Gegenstände zu beschränken und, soweit die Beschlüsse nicht einstimmig gefaßt würden, im Protokoll das Stimmenverhältnis festzustellen.

Für die thüringische Staatsregierung erklärte Minister Müntzel, daß die thüringische Regierung die Lage, wie sie die Reichsregierung gegenüber Preußen geschaffen habe, anerkenne.

Dieser Erklärung Thüringens schlossen sich auch die Vertreter der Länder Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Lippe, Braunschweig-Anhalt und Mecklenburg-Strelitz an.

Die sächsische Regierung ließ erklären, daß sie sich zu dem von Baden gestellten Antrag bekennet.

Der Vertreter der Provinz Schleswig-Holstein erklärte, er sei nicht in der Lage, zu den Erklärungen Stellung zu nehmen. Er müsse sich aber gegen einen Beschluß wenden, durch den der Reichsrat sich für längere Zeit selbst aus der Gesetzgebung ausschalten würde. Dieser Erklärung schloß sich der Vertreter Hannover an.

Reichsinnenminister Dr. Frit stellte hierauf den badischen Antrag zur Abstimmung und erklärte dazu, Beauftragte der Reichskommissare für Preußen würden sich an der Abstimmung beteiligen.

Der Vertreter der Rheinprovinz legte Protest gegen diese Beteiligung ein. Ihm schlossen sich die Vertreter der preussischen Provinzen Hessen-Nassau, Sachsen und Westfalen an.

Ministerialdirektor Sperer erklärte für die bayerische Staatsregierung, Bayern sei unbeschadet der Verordnung vom 6. Februar der Auffassung, daß zur Zeit eine Vertretung der preussischen Landesregierung Braun im Reichsrat überhaupt unmöglich sei.

Die Abstimmung ergab die Annahme des Antrages mit 39 gegen 26 Stimmen.

Für die Annahme des Antrages stimmten Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe, ferner Berlin und die preussischen Provinzen Grenzmark Posen-Westpreußen, Niedererschlesien, Sachsen, Hessen-Nassau, Westfalen und die Rheinprovinz. Dagegen stimmte das preussische Staatsministerium, Thüringen, Mecklenburg, Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Mecklenburg-Strelitz und ferner die preussischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Schleswig-Holstein und Hannover. Die Provinz Oberschlesien enthielt sich der Stimme.

Reichsinnenminister Dr. Frit stellte fest, daß der Reichsrat nunmehr wieder neu konstituiert sei. Er gedachte dann, während sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben, des Unglücks von Reutkirch und sprach den Gintertbliebenen das Beileid des Reichsrates aus.

### Fünf Millionen Mark Defizit des Landes Baden

Karlsruhe, 16. Febr. In den Monaten April/Dezember des Rechnungsjahres 1932 betragen die Einnahmen des Landes Baden im ordentlichen Haushalt (nach Abzug der Steuerüberweisungen an die Gemeinden und Kreise und der Zuschüsse an die Unternehmungen und Betriebe) 125 294 000 RM. Das Jahresoll ist mit 132 244 000 RM. veranschlagt. Die Ausgaben im ordentlichen Haushalt beziffern sich im gleichen Zeitraum auf 130 333 000 RM. Bei einem Jahresoll von 136 397 000 RM. Es ergibt sich somit eine Mehrausgabe für April/Dezember von 5 039 000 RM. Im außerordentlichen Haushalt sind Anleihen im Gesamtbetrag 738 000 RM. als Einnahme verzeichnet (Zahresoll 890 000 RM.). Vorausgaben sind 602 000 RM., sodaß ein verfügbarer Restbetrag von 131 000 RM. verbleibt. Die Einnahmen und Ausgaben für das Wohnungswesen, die außerhalb der Hauptstaatsrechnung verrechnet werden, erscheinen im obigen Ausweis nicht. Das Jahresoll beläuft sich im Einnahme und Ausgabe auf 8 495 000 RM. Vom 1. April bis Ende Dezember 1932 wurden 6 537 191 RM. vereinnahmt, 7 222 714 RM. ausgegeben.

## Der Feind wird geschlagen

### Die Folgen des Sabotageaktes gegen die Stuttgarter Kanzlerrede

\* Berlin, 16. Febr. Im Zusammenhang mit der Störung der Rundfunkübertragung der Stuttgarter Kanzlerrede sind die verantwortlichen Beamten Baurat Ficht und der technische Leiter des Rundfunks Kofes sofort vom Dienst suspendiert worden. Gegen weitere Beamte ist ein Dienststrafverfahren eingeleitet worden. Inwieweit ein Verstoß der Polizei vorliegt, wird noch untersucht werden.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist aus Anlaß der Störung der Stuttgarter Rundfunkrede des Reichskanzlers außer den bereits genannten Beamten auch Oberpostdirektor Köffinger bis zum Abschluß der Untersuchung außer Dienst gesetzt worden.

Wie vorauszusehen, bringen derartige Sabotage-Akte mehr Störungen in einen gemütlichen Janfbericht, als die Stuttgarter Herren erwarteten. Es liegt also nahe, daß derartige Verstecke künftig weniger vorkommen.

### Der rote heffische Innenminister geht freiwillig auf Reisen

(1) Darmstadt, 16. Febr. In einer Fraktionsführung der heffischen SPD. wurde am Mittwoch mitgeteilt, daß entsprechend den schon Anfang Januar gefaßten und veröffentlichten Beschlüssen Minister Leuschner dem Ruf der Gewerkschaften folgend am 1. April d. J. aus seinem Amt anscheiden und seine Tätigkeit beim Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes antreten werde.

Ein Besuch genügt offenbar, um den Herrn Minister von den Vorgängen einer andersgearteten Tätigkeit zu überzeugen.

### Heinrich Mann und Käthe Kollwitz aus der Akademie ausgeschlossen

\* Berlin, 16. Febr. Wie die „D.Z.“ meldet, sind Heinrich Mann und Käthe Kollwitz aus der preussischen Akademie der Künste ausgeschlossen. Die Ursache des Rücktritts liegt darin, daß die beiden Persönlichkeiten die Aufrufe der sozialdemokratischen und kommunistischen Partei gegen die jetzige Reichsregierung mitunterzeichnet haben.

### Die Satze geht in Ordnung

Berlin, 16. Febr. Die weniger durch ihre „Satire“ als vielmehr durch ihre Zoten und Sudeleien unruhig bekannte Wochenzeitung „Die Ente“ ist vom Berliner Polizeipräsidenten wegen böswilliger Verächtlichmachung

### Der Reichskanzler spricht:

In folgenden großen Massenversammlungen, die jeweils vom betr. Ortsehrer übertragen werden:

- am 17. Februar in Dortmund
- am 19. Februar in Köln
- am 23. Februar in Frankfurt a. M.
- am 26. Februar in München
- am 28. Februar in Leipzig
- am 1. März in Breslau
- am 2. März in Berlin
- am 3. März in Hamburg
- am 4. März in Königsberg

Vorausichtlich werden die Reden vom 2. und 4. März (Berlin und Königsberg) auf alle deutschen Sender übertragen.

von Mitgliedern der Reichsregierung auf die Dauer von sechs Wochen verboten worden. Aus demselben Grunde wurde die „Rote Bombe“ (Stuttgart) auf acht Wochen verboten. Bis zum 26. März wurde das Organ des Freigewerkschaftlichen Gesamtverbandes, „Die Gewerkschaft“, verboten, weil sie zum Generalstreik aufgefordert hat. In Mecklenburg hat die Landesregierung wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung die gesamte SPD-Journalistik verboten.

### „8 Uhr Abendblatt“ und „Vorwärts“ bis 22. Februar verboten

\* Berlin 16. Febr. Aufgrund des § 9, Abs. 1, Ziff. 5 u. 7 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 sind die in Berlin erscheinenden Tageszeitungen „8 Uhr Abendblatt“ und „Vorwärts“ mit sofortiger Wirkung bis zum 22. Februar 1933 einschließlich verboten worden. Begründet ist das Verbot des „8 Uhr Abendblattes“ mit dem Artikel in der Dienstag-Ausgabe „Sind Sie nicht auch der Meinung?“, der sich mit den politischen Zusammenhängen in Eisleben beschäftigt. Das Verbot des „Vorwärts“ ist begründet mit ei-

### Zentrumsregierung muß eigene Presse verbieten

Karlsruhe, 16. Febr. Nach Mitteilungen der Pressestelle beim Staatsministerium wurde gegen das Zentrumsorgan, das „Heinberger Volksblatt“, in Meßkirch und den „Sinzgener Beobachter“, eine nach Bedarf erscheinende kommunistische Druckchrift, ein Verbot ausgesprochen und zwar erstes wegen böswilliger Verächtlichmachung des Reichskanzlers auf drei Tage, letzteres aus dem gleichen Grunde und wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten auf die Dauer von drei Wochen.

Es ist bezeichnend für die tatsächliche Einstellung des Zentrums, daß die badische Zentrumsregierung ihre eigenen Presseergebnisse verbietet, jene Zentrumsregierung, die jahrelang gegen den „Ton“ der nationalsozialistischen Presse wetterte. Die Herren Zentrumsredakteure arbeiten offensichtlich bewußt darauf hin, ihre eigene Regierung unter Druck zu setzen. Kann uns nur angenehm sein. Die Zentrumsführung mag sehen, daß sie ihre braven Schäflein im Rahmen der Gesetze hält und

nem Artikel in der Dienstagmorgen-Ausgabe mit der Ueberschrift „Für die Wahrheit — Der Blutsonntag in Eisleben“.

### Wichtige Personalveränderungen in Preußen

\* Berlin, 16. Febr. Wie der preussische Pressedienst mitteilt, haben die Kommissare des Reiches in Preußen auf Grund des Vortrags des Kommissars des Reiches für das preussische Innenministerium, Reichsminister Göring, eine ganze Reihe von Regierungspräsidenten, Polizeipräsidenten und Landräten in Preußen in den Ruhestand versetzt und Neuerennungen vorgenommen.

### Der Reichstagspräsident ordnet Untersuchung der Vorgänge im Ueberwachungsausschuß an

\* Berlin, 16. Febr. Wie die Telegraphen-Union erklärt, hat Reichstagspräsident Göring eine Untersuchung über die Vorgänge im Ueberwachungsausschuß des Reichstages angeordnet. Er wird dafür Sorge tragen, daß künftig ähnliche Vorfälle unterbleiben.

nicht zu viel Beweise liefert für staatsfeindliche Einstellung. Wie das Zentrum sich zu blamieren gebent, ist allerdings seine eigene Sache und vollkommen freibleibend.

### Vollkommen unverständlich

Berlin, 16. Febr. Das vor etwa 14 Tagen ergangene dreitägige Verbot des „Vorwärts“ wurde am Donnerstag vormittag auf die Beschwerde des „Vorwärts“ durch das Reichsgericht aufgehoben. Eine Begründung der Aufhebung steht noch aus.

Rechtlich ist der Beschluß des Reichsgerichts vor allem insofern bedeutsam, als dadurch das neue Verbot nicht als zweites Verbot zu werten ist. Bekanntlich kann eine Zeitung nach der Verordnung vom 4. Februar 1933 bis zu sechs Monaten verboten werden, wenn zwei Verbote innerhalb von drei Monaten vorausgegangen sind.

## Die Sitzung des Reichsrats

\* Berlin, 16. Febr. Der Reichsrat trat am Donnerstag nachmittag zu einer öffentlichen Vollsitzung zusammen, in der das Land Preußen zum ersten Male durch Beauftragte der Reichskommissare vertreten war.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Ministerialdirektor Dr. Sperer im Auftrage der bayerischen Staatsregierung folgende Erklärung ab:

1. Der Reichsrat ist eine ausgesprochen bundesmäßige Einrichtung zur Wahrung des Ansehens der Länder an der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches.
2. Die Stimmführung der Länder im Reichsrat muß von der Reichsgewalt unabhängig sein.
3. Die Beteiligung von Reichskommissaren an der Abstimmung im Reichsrat widerspricht also dem Grundbau des Reiches.
4. Jedes deutsche Land ist berechtigt, die Einhaltung der verfassungsmäßigen Zusammensetzung des Reichsrates zu verlangen, ohne daß ihm hieraus der Vorwurf der Einmischung in Angelegenheiten eines anderen Landes gemacht werden kann.

Die bayerische Regierung lehnt eine Einmischung in innerpreussische Angelegenheiten

ausdrücklich ab. Sie hält im Einklang mit der Stellungnahme des Staatsgerichtshofes an den dargelegten verfassungsmäßigen Grundlagen des Reichsrates fest und legt deshalb gegen die Beteiligung des Reichskommissars in Preußen oder sonstiger Reichsbeauftragter an der Beratung und Abstimmung im Reichsrat Rechtswahrung ein, weil diese Beteiligung eine dem Wesen des Reichsrates widersprechende Veränderung der Zusammensetzung des Reichsrates bedeuten würde. Nach diesen Grundbegriffen müßte die bayerische Regierung ihre künftige Stellungnahme bemessen.

Anschließend gab Studienrat Dr. Hamacher für die Rheinprovinz, Grenzmark Posen-Westpreußen, Nieder- und Oberschlesien sowie für die Provinzen Sachsen, Westfalen und Hessen-Nassau eine Erklärung ab, wonach diese Provinzen der Erklärung Bayerns zustimmen. Dr. Hamacher teilte weiter mit, daß er diese Erklärung nicht nur im Namen der genannten sieben Provinzen, sondern auch im Namen der preussischen Staatsminister abgebe. Die Staatsminister hätten ihn zu ihrer Vertretung im Reichsrat ermächtigt.

Falls es zu einer Abstimmung kommen würde, würde er das Stimmrecht für die preu-

# N.S.-Funk

Die St. Paulskirche in San Francisco wurde am Mittwoch durch ein Großfeuer zerstört. Vier anliegende Gebäude brannten ebenfalls nieder, wobei vier Personen schwere Brandwunden erlitten. Der Pfarrer der Kirche, der der kalifornischen Boykottkommission angehört, hat sich die Feindschaft eines Boykottvereins zugezogen, so daß man Brandstiftung vermutet.

In einer Deffraffinerie in Triest hat sich, wie Berliner Blätter aus Triest melden, eine folgenschwere Explosion ereignet. Bei der Aufstellung eines neuen Diesel-Motors explodierte der Sauerstoffbehälter. Zwei Ingenieure und fünf Arbeiter waren auf der Stelle tot. Fünf weitere wurden schwer verletzt.

Das japanische Kriegsministerium teilt mit, daß alle Nachrichten über die bevorstehende Abfindung von einem oder mehreren Ultimaten an das chinesische Oberkommando oder andere chinesische Stellen nicht den Tatsachen entsprechen. Solche Nachrichten würden, so heißt es in dem japanischen Dementi, von China verbreitet, um die Lage zu erschweren.

Der Berliner Magistrat hat am Mittwoch beschlossen für die Opfer der Reumkirscher Katastrophe 8 000 RM. aus Vorbehaltsmitteln des Oberbürgermeisters zur Verfügung zu stellen.

Der Sarg mit den sterblichen Überresten des Kardinals Andreas Frühwirth, der von Dominikaner-Mönchen begleitet wird, ist am Mittwoch früh in Bruck am Mur eingetroffen und wurde von dort im Leichenwagen nach Graz in die Domkirche gebracht, wo er mit militärischen Ehren empfangen wurde.

Aus Anlaß des erfolglosen Revolueranschlags auf den gewählten amerikanischen Präsidenten Roosevelt haben der Reichspräsident und die Reichsregierung den deutschen Botschafter in Washington beauftragt, in ihrem Namen dem Präsidenten Hoover ihre Genugtuung über die Errettung des Präsidenten Roosevelt zum Ausdruck zu bringen.

Das Preisgericht, das über die Zuteilung des Hindenburg-Preises zur Förderung des Segelfluges 1932 zu urteilen hat, trat am 15. Februar unter dem Vorsitz des vom Reichspräsidenten hierfür noch bestimmten Ministerialdirektors Dr. Brandenburg zusammen. Der Preis wurde einstimmig dem Diplomingenieur Wolf Girth in Gronau in Anerkennung seiner sportlich und wissenschaftlich gleich hoch zu bewertenden Leistungen ausproben.

Die belgische Regierung ist am Mittwoch nachmittag zurückgetreten.

Die Staatsanwaltschaft III hat jetzt nach Abschluß der Voruntersuchung gegen den in Untersuchungshaft befindlichen Bankier Wilhelm Hingst Anklage wegen Totschlags erhoben. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am 28. Oktober 1932 seine Ehefrau, die Kammerfängerin Gertrud Bindernagel, in den Räumen der Städtischen Oper in Charlottenburg vorsätzlich, jedoch nicht mit Ueberlegung getötet zu haben.

## Erbittertes Gefecht zwischen columbianischen und peruanischen Streitkräften

London, 16. Febr. Der Oberbefehlshaber der columbianischen Streitkräfte, General Cobo, stellte, wie in Bogota amtlich mitgeteilt wird, am Mittwoch ein Ultimatum an die peruanischen Truppen in Tarapaca. Von einem columbianischen Truppeneinsatz wurden unter Artilleriedeckung 800 Mann in der Nähe von Tarapaca an Land gesetzt. Sie gerieten in ein erbittertes Gefecht mit peruanischen Streitkräften, bei dem es auf beiden Seiten schwere Verluste gab.

# Freiheitsspende

**Kampf gegen den Marxismus!  
Kampf gegen die Korruption!  
Für ein sauberes Deutschland!**

Das sind die großen Parolen für den 5. März  
Hitlers Ruf geht an alle Deutschen.

Su auch Du Deine Pflicht!

Zeichne zum Kampffonds für die Bewegung auf den Listen der Kreisleitungen oder auf Postcheckkonto Gauleiter Robert Wagner, Postcheckkonto Nr. 16723 Amt Karlsruhe.

Heil Hitler! Walter Köhler

# Attentat auf Roosevelt

Der Präsident unverletzt - Anschlag der Chicagoer Unterwelt? - Der Chicagoer Bürgermeister Cermak schwer verletzt

Miami, 16. Febr. Auf den zukünftigen amerikanischen Präsidenten Roosevelt, der sich in Miami (Florida) zur Erholung aufhält, wurde ein Attentat verübt. Es wurden fünf Schüsse abgefeuert, Roosevelt wurde jedoch nicht verletzt.

Der Attentäter verübte den Anschlag, als Roosevelt in den Anlagen von seinem Kraftwagen aus eine Ansprache hielt. Fünf Meter neben Roosevelt stehend feuerte der Attentäter fünf Schüsse ab. Während Roosevelt unverletzt blieb, wurden der in nächster Nähe stehende

Chicagoer Bürgermeister Cermak, sowie 5 weitere Personen schwer verletzt.

Der Menschenmenge Bemächtigten sich eine ungeheure Aufregung. Roosevelt winkte den Leuten zu zum Zeichen, daß er unverletzt geblieben war. Cermak, dessen Zustand besorgniserregend ist, hatte wenige Minuten vor dem Anschlag zwei seiner Leibwächter beimgegriffen. Die Stadtbehörden behaupten, daß der Anschlag nicht Roosevelt, sondern Cermak galt. Es soll sich um einen Versuch Chicagoer Unterweltler handeln, die den ihnen verhassten Bürgermeister töten wollten.

Der Attentäter wurde auf der Stelle verhaftet.

Roosevelt war kurze Zeit vorher von einem mehrtägigen Fischzug mit seiner Motorjacht aus den Bermuda-Gewässern zurückgekehrt, wo er unterwegs wichtige Konferenzen abgehalten hatte.

Der Attentäter gab bei der Vernehmung an, daß er

### Joe Zanagara

heißt und aus Newyork stammt. Roosevelt erschien alsbald in dem Hospital, in das die Verletzten geschafft worden waren, und besichtigte sie. Entgegen seiner Absicht, sofort nach Newyork weiterzufahren, verbringt er die Nacht auf seiner Yacht. Von den Verletzten hat der Detektiv George Broadnax einen Schuß in das rechte Auge erhalten.

### In Gegenwart von 50 000 Menschen

Wie ergänzend zu melden ist, wurde das Attentat auf Roosevelt in Gegenwart von etwa 50 000 Menschen verübt, die sich bei der Ankunft des zukünftigen Präsidenten eingefunden hatten. Die Schüsse lösten in der riesigen

Menschenmenge einen unbeschreiblichen Tumult aus. Während die Geheimpolizisten, die sich in nächster Nähe Roosevelts aufhielten, den Attentäter verhafteten, rief die Menge: „Gängt ihn an! Schießt ihn nieder!“ Eine Frau, die neben Zanagara stand, war geistesgegenwärtig genug, den Arm des Attentäters nach dem fünften Schuß hochzuschlagen, so daß ein letzter sechster Schuß in die Luft ging. Die zunächst aufgetauchte Vermutung, daß der Anschlag dem Bürgermeister Cermak galt, hat sich als falsch erwiesen. Bei der Vernehmung erklärte Zanagara, ein schwächlicher blonder Mensch, der italienisch spricht, daß er alle Präsidenden und Polizeibeamten töten wolle. Die Polizei hat inzwischen seine Wohnung durchsucht und eine weibliche Person, angeblich die Frau des Attentäters, verhaftet.

### Cermak im Sterben - Hoover telegraphiert Roosevelt

Weiter wird gemeldet, daß der schwerverletzte Bürgermeister von Chicago, Cermak, im Sterben liegt.

Die Attentäter, der 33jährige Maurer Giuseppe Zanagara erklärte der Polizei, daß er schon vor zehn Jahren einen Anschlag auf den König von Italien verübt habe. Seine

jetzige Tat habe sich gegen Roosevelt und nicht gegen Cermak gerichtet.

Als Präsident Hoover vom Anschlag erfuhr, erklärte er: Ich bin durch die Nachricht tief erschüttert. Es war eine gemeine und feige Tat. Hoover telegraphierte sofort an Roosevelt: Zusammen mit jedem anderen Bürger freue ich mich, daß Sie nicht verletzt worden sind. Ich wäre Ihnen dankbar für Nachrichten über den Zustand Cermaks.

### Zanagara über seine Beweggründe

Der Attentäter Zanagara erklärte, er habe stets die Reichen und Mächtigen gehaßt und habe jetzt gehofft, daß er dieses Mal mehr Glück als vor zehn Jahren haben werde, als er sich in Italien eine Pistole kaufte, um den König Viktor Emanuel zu erschließen. Durch einen merkwürdigen Zufall sei aber daselbe wie damals eingetreten, nämlich, daß eine zu dichte Menschenmenge ihn daran gehindert habe, sein Opfer zu töten. Er habe Roosevelt töten wollen, weil er infolge einer Magenoperation an dauernden Schmerzen gelitten habe.

Nach einer Röntgendurchleuchtung wurde der Bürgermeister von Chicago, Cermak, operiert.



Der Schauplatz der Bergmanns-Tragödie. Blick auf das Zechenhaus der „Königin-Luise“-Grube.

### Helden der Arbeit

## Sechs Bergleute Opfer des Grubenunglücks in der Zeche „Königin Luise“

Hindenburg, 16. Febr. Das Oberbergamt Breslau teilt um 11.30 Uhr mit: „Von den auf der „Königin-Luise“-Grube Verunglückten sind bisher sieben Mann geborgen worden. Von den gestern geretteten Leuten ist inzwischen einer seinen Verletzungen erlegen, so daß die Zahl der Ueberlebenden drei beträgt. Drei Leute liegen noch unter den Brücken; zwei von ihnen, die tot sind, werden voraussichtlich im Laufe des Tages freigelegt werden. Die Lage des letzten Verschütteten ist noch unbekannt.“

Der Unfallanschlag trat heute auf der Grube zusammen. Das Zubruchgehen des Pfeilers dürfte nach übereinstimmender Ansicht auf ungenügende Spannungsverhältnisse im Gebirge zurückzuführen sein, die zum Teil durch alten Raum in höhergelegenen Flözen, zum Teil durch Alpenabbau einer benachbarten ostoberschlesischen Grube verursacht sind.

### Militäraktion gegen die Streikenden in Bukarest

4 Tote, zahlreiche Verletzte

Bukarest, 16. Febr. (Telephonverbindung wieder hergestellt.) Die Märmung der von streikenden Eisenbahnarbeitern besetzten Eisenbahnwerkstätten in Bukarest ist heute morgen gewaltsam durchgeführt worden, wobei es auf der Seite der Armee einen Toten und zwei Schwerverletzte und auf der Arbeiterseite drei Tote und zahlreiche Verwundete, darunter 16 Schwerverletzte, gegeben hat. Die Säuberungsaktion begann bereits am Mittwoch abend. Es waren Scheinwerfer und Maschinengewehre in Stellung gebracht worden.

Die Verhandlungen zwischen Arbeitern und Regierung dauerten zunächst die ganze Nacht, so daß die Truppen bei lodernden Feuern auf der Straße bivouacieren mußten. Die Arbeiterschaft forderte Aufhebung des Belagerungszustandes. Diese Forderung wurde abgelehnt. Die ganze Nacht über kam es zu kleineren Zusammenstößen mit Soldaten und Polizisten, die aber harmlos verliefen.

Heute früh spitzte sich die Lage zu. Die Arbeiter begannen die Truppen mit Pistolen zu beschießen, die darauf ihrerseits in der Notwehr von der Waffe Gebrauch machten und zum Angriff übergingen. Binnen kurzem waren die Werkstätten, in denen sich noch etwa 2000 Streikende befanden, gewaltsam geräumt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Festgenommenen befinden sich sehr viele fremde Agenten. Zur Zeit ist die Ruhe wieder hergestellt.

### Kommunistische Geheimversammlung in Saloniki von der Polizei aufgelöst

Blutige Zusammenstöße, 7 Tote

Athen, 16. Febr. In Saloniki kam es am Mittwoch spät abends zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. Etwa 400 Kommunisten hielten in einem geschlossenen Raum eine Geheimversammlung ab. Die Polizei überrasschte sie dabei und verhandelte zunächst zwei Stunden vergeblich, um eine friedliche Auflösung der Versammlung zu erreichen. Schließlich gaben die Polizeibeamten Luftschüsse ab und versuchten den

Saal gewaltsam zu räumen. Es entstand ein Panik, wobei sieben Arbeiter in einem engeren Treppenhause totgedrückt wurden. Im Verlauf der Tötlichkeiten sollen angeblich 115 Personen verwundet worden sein. Die Polizei verhaftete 80 Kommunisten, darunter mehrere bekannte Nadelsticker.

### Blutige Straßenkämpfe in Oviedo

Paris, 16. Febr. Nach einer Meldung aus Madrid, ist es in Oviedo zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten, der Bürgergarde und der Polizei gekommen. Streikende Grubenarbeiter waren in der Nacht zum Donnerstag im Arbeiterviertel Oviedos fünf Bomben, von denen die eine unmittelbar vor der Bank von Asturias und die vier anderen vor der sozialistischen Genossenschaft explodierten und großen Schaden anrichteten. Die Hauptkabel der elektrischen Lichtleitung wurden durchgeschnitten, so daß die Stadt in tiefes Dunkel gehüllt war. Polizei und Bürgergarde versuchten die Kundgebung zu zerstreuen. Dabei kam es in verschiedenen Stadtvierteln zu schweren Straßenkämpfen, die zahlreiche Tote und Verletzte forderten.

### Die amerikanische Autofabrik Willys überland in Konkurs?

Newyork, 16. Febr. Die alte amerikanische Autofabrik Willys überland hat, wie aus Toledo (Ohio) gemeldet wird, das Konkursverfahren gegen sich beantragt. Die Fabrik, die etwa 8000 Arbeiter beschäftigt, hatte im Jahre 1929 einen Umsatz von 60 Millionen Dollar. Der Inhaber John Willys war bis zum vorigen Jahr amerikanischer Botschafter in Warschau.

### Die Bundesgenossen der „Grande Nation“

Terrorakte polnischer Dredgefindels gegen deutsche Bevölkerung

Berlin, 16. Febr. Ein Winterfest, das der Deutsche Landbund in Eggerstühne, Kreis Kartaus, veranstaltete, wurde aus Karlsruhe von acht Polen, unter denen sich ein Lehrer und ein polnischer Grenzbeamter befanden, gewaltsam gestört. Die Polen schlugen mit Totschlägern, Stöhlen und Knütteln auf sie Anwesenden ein. 40 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, darunter auch zahlreiche Frauen. Dem Staatsanwalt ist Anzeige erstattet worden.

Adolf Hitlers Rettungswerk

Zum Schutze des deutschen Bauern

Kein Bauer darf mehr von seiner Scholle vertrieben werden!

Nachstehende Meldungen erschienen nur in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe. Sie werden daher für die Gesamtanlage wiederholt.

Die Verordnung über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz

\* Berlin, 15. Febr. Amtlich wird mitgeteilt:

Die Verordnung des Reichspräsidenten über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz vom 14. Februar 1933 beschränkt sich im wesentlichen auf die folgenden zwei Sätze:

1. Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke dürfen, vorbehaltlich der in der Ausführungsverordnung zu bestimmenden Ausnahmen, in der Zeit bis zum 31. Oktober 1933 nicht durchgeführt werden.

2. Zwangsvollstreckungen in das bewegliche Betriebsvermögen des Landwirts und in seinen und seiner Familie Hansrat sind, vorbehaltlich der in der Ausführungsverordnung zu bestimmenden Ausnahmen, bis zum 31. Oktober 1933 nicht zulässig.

Die Änderungen, die sich gegenüber dem gegenwärtigen Rechtszustand aus der Verordnung des Reichspräsidenten und der Ausführungsverordnung ergeben, sind folgende:

1. Allgemeine Norm für die Immobilienzwangsversteigerungen: einstweilige Einstellung des Verfahrens kraft Gesetzes bis zum 31. Oktober 1933 (und zwar auch dann, wenn der Zuschlag bei Inkrafttreten der Verordnung schon erteilt, aber noch nicht rechtskräftig war) — vorzeitige Fortsetzung des Verfahrens nur auf Antrag des Gläubigers, und zwar unter folgenden Ausnahmefällen:

a) Nichterfüllung der nach Inkrafttreten der Verordnung fällig werdenden Annuitäten der ersten Hypothek — Eigentatbestand: natürlicher Notstand (Unwetterbeschäden usw.) oder wirtschaftlicher Notstand infolge Preiskonjunkturbedingungen.

b) Vortreibung des Verfahrens wegen Forderungen aus Betriebslohnkrediten bzw. aus Lieferungen oder Leistungen für die Erntehäute 1932 oder 1933 — Eigentatbestand: natürlicher oder wirtschaftlicher Notstand wie zu a).

c) Nicht ordnungsmäßige Wirtschaftsführung.

d) Ausichtslosigkeit der Entschuldung bei den aus dem Dampfbetriebserfordernissen entlassenen Grundstücken.

2. Beschränkung der Mobilienzwangsvollstreckung ebenfalls bis zum 31. Oktober 1933: Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes auf das gesamte, zum Betriebe gehörige bewegliche Vermögen einschließlich des Hansrats (mit Ausnahme von Luxusgegenständen).

Gruppierung der Forderungen in a) privilegierte, b) nicht-privilegierte, denen die Mobilienzwangsvollstreckung in das unter Vollstreckungsschutz stehende Vermögen ganz verlagert ist.

Scheidung der privilegierten Forderungen in a) solche, aus denen in das geschützte Betriebsvermögen vollstreckt werden kann, bei denen aber der Vollstreckung der Einwand des Notbedarfes entgegenzusetzen ist.

(Insbesondere Betriebskredite und Lieferungen und Leistungen für die Erntehäute 1932 und 1933, die laufenden Annuitäten der ersten Hypothek, Steuern und Sozialabgaben, soweit sie für die Zeit seit dem 1. April 1932 geschuldet werden.)

b) solche, deren Vollstreckung nur den sich aus den allgemeinen Gesetzen ergebenden Beschränkungen unterliegt.

(Insbesondere laufende geschuldete Unterhaltungsansprüche, Lohnforderungen auch für die Vergangenheit, die laufenden Sachversicherungsprämien.)

Beschränkung der Pflicht zur Ableistung des Offenbarungseides.

3. Besondere Vorschriften über die Zwangsvollstreckung gegen Siedler, insbesondere aus Räumungsurteilen.

Zur neuen Verordnung über den Vollstreckungsschutz

\* Berlin, 15. Febr. Zu der Verordnung über den Vollstreckungsschutz für die Landwirtschaft wird von zuständiger Stelle noch folgendes mitgeteilt: Allein der feste Wille, die zur Gesundung der deutschen Landwirtschaft eingeleiteten Maßnahmen durchzuführen und die Ueberzeugung von ihrem Erfolge haben zu dem schwerwiegenden Entschluß Veranlassung gegeben, den gegenwärtigen Vollstreckungsschutz auch über die erst vor wenigen Wochen getroffenen Maßnahmen hinaus zu erweitern.

Besondere Unterbrechung bedarf der Hinweis auf das Interesse der Gläubiger. Es handelt sich hier nicht um einen ausschließlichen Konflikt Schuldner — Gläubiger. Der gleiche Konflikt besteht zwischen den rangbesseren und rangschlechteren Gläubigern.

Gelingt es durch die eingeleiteten Sanierungsmaßnahmen, wenn auch unter zeitweiligen Opfern der Gläubiger, die Betriebe durch die Krisenzeit durchzuhalten bis zu der Zeit, wo aus der Ernte größere Barmittel erzielt werden, so ist Schuldner wie Gläubiger unendlich viel mehr gedient als mit einer Liquidation der Substanz.

Auf der anderen Seite ist die Rehrseite durchaus nicht zu verkennen. Die Reichsregierung und ebenso die Kreise, die den Vollstreckungsschutz befürworten haben, verschließen sich keineswegs den Gefahren, die der Vollstreckungsschutz begreiflicherweise in sich schließt.

Dass der landwirtschaftliche Vollstreckungsschutz kein vollkommener sein kann, daß sowohl im Interesse bestimmter Gruppen von Gläubigern wie auch im Interesse des auf Kredit angewiesenen Schuldners von dem Vollstreckungsschutz weitgehende Ausnahmen gemacht werden müssen, wird von dem Befür-

worter des Vollstreckungsschutzes absolut anerkannt. Ebenso wird von denjenigen, die den Vollstreckungsschutz grundsätzlich bekämpfen, in keiner Weise in Abrede gestellt, daß für diese Krisenzeit gewisse Hilfsmaßnahmen unbedingt notwendig sind und daß es ganz unmöglich ist, die Zwangsvollstreckung in der jetzigen Krisenzeit ebenso laufen zu lassen wie in früheren Zeiten.

Durch die Verordnung wird insgesamt der ordentlich wirtschaftende Bauer vor der Zwangsvollstreckung geschützt, während böswillige Schuldner nach wie vor zur Abdeckung ihrer Verpflichtungen angehalten werden. Unter Umständen wird sich an diese Verordnung noch eine Sicherung für die kleinen Gläubiger des Handwerks und Mittelstandes anschließen. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, besteht der Zweck der Verordnung über den Vollstreckungsschutz vor allen Dingen darin, eine

Vorankündigung für die Entschuldung zu schaffen, für die nunmehr in sachlich erforderlichem Umfang die nötige Zeit zur sorgfältigen Vorbereitung gewonnen worden ist.

Der Staatsgerichtshof spricht: Die neuen Wahlrechtsbestimmungen für Splitterparteien keine Verletzung der Verfassung

\* Berlin, 16. Febr. Zu dem Protest der Wirtschaftspartei gegen die neue Bestimmung über die Beibringung von 60 000 Unterschriften wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß sich der Staatsgerichtshof zwar früher einmal auf den Standpunkt gestellt habe, daß die Zahl der Unterschriften nicht unnötigerweise erhöht werden solle, weil dadurch naturgemäß das Abstimmungsgeheimnis durchbrochen werde. Der Staatsgerichtshof hat aber diese ältere Entscheidung losgelöst von der Gesamtheit der Wahlrechtsgrundzüge und im übrigen die Kantelen gegen Splitterparteien für zulässig erklärt, weil oberster Grundsatz der Verfassung das parlamentarische Regierungssystem sei. Das parlamentarische Regierungssystem verlangt grobe politische Parteien und es ist unmöglich, mit Splitterparteien dieses System zur Funktion zu bringen. Der Staatsgerichtshof sah daher keinen Anlaß, hierin eine Verletzung der Verfassung zu erblicken.

Kein Wahlrecht für Auslandsdeutsche im Ausland

\* Berlin, 16. Febr. Von auslandsdeutscher Seite ist angeregt worden, bei den deutschen Konsulaten im Ausland die Möglichkeit der Stimmabgabe für die Reichstagswahl zu schaffen. Einem derartigen Verlangen kann nicht entsprochen werden, da ein Wahlrecht für Auslandsdeutsche im Ausland nicht besteht. Eine derartige Forderung war bereits 1919 bei der Nationalversammlung erhoben worden. Die damalige Reichsregierung hatte auch entsprechende Gegenschritte vorbereitet, die aber nicht in Kraft gesetzt worden sind. Mit den neuen Bestimmungen über das Wahlgesetz ist nur das Wahlrecht der zur Zeit der Wahl im Deutschen Reich weilenden Auslandsdeutschen geregelt worden. Das entsprechende Werkblatt liegt in allen reichsdeutschen Kolonien aus.

Dieselben Listennummern bei den Preussischen Landtags- und Kommunalwahlen

\* Berlin, 16. Febr. Das kommissarische preussische Staatsministerium hat nunmehr sämtlichen Behörden die gesetzlichen Bestimmungen und Ausführungsverordnungen zur Reichstags-, Landtags- und Kommunalwahl mitgeteilt. Dabei ist angeordnet worden, daß diejenigen Parteien, die Wahlvorschlüsse für den Landtag einreichen, bei den Kommunalwahlen die gleiche Listennummer erhalten wie bei der Landtagswahl. Da die Listennummern der großen Parteien auch bei der Reichstagswahl dieselben sind wie bei der Landtagswahl bleibt es bei allen Wahlen für die Nationalsozialisten bei 1, SPD, 2, KPD, 3, Zentrum 4, DNVP, 5 usw.

Madensen kandidiert nicht

\* Berlin, 16. Februar. Die kürzlich verbreitete Meldung, daß Generalfeldmarschall von Madensen für den „Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot“ bei der kommenden Reichstagswahl kandidieren werde, trifft, wie dem „Stettiner General-Anzeiger“ aus Kreisen, die dem Generalfeldmarschall nahestehen, mitgeteilt wird, nicht zu. General-

feldmarschall v. Madensen hat nicht die Absicht, für den „Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot“ zu kandidieren.

Ein Staatssekretär für das Handwerk

\* Berlin, 16. Februar. Wie wir erfahren, plant die Reichsregierung, den Wünschen des Handwerks und Mittelstandes entsprechend, ein besonderes Staatssekretariat für Handwerk und Mittelstand innerhalb des Reichswirtschaftsministeriums zu schaffen. Die Ernennung eines Staatssekretärs für Handwerk und Mittelstand soll unmittelbar bevorstehen.

Säuberung im Rundsunt

Rundsunkommissar Conrad amtsentlassen

\* Berlin, 16. Febr. Der politische Rundsunkommissar Oberregierungsrat Conrad, der seit dem Rücktritt von Ministerialrat Scholz die politische Aufsicht über den deutschen Rundsunk führte, ist nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ am Dienstag nachmittag nach einer Besprechung des Reichsinnenministers Frid sofort seines Amtes entlassen worden. Nachfolger Conrads wurde sein persönlicher Referent Krudenberg.

Polizeifondskommissar für Rheinland-Westfalen ernannt

■ Necklinghausen, 16. Febr. Der höhere Polizeiführer teilt mit: Der preussische Minister des Innern hat mit sofortiger Wirkung über die Wahlzeit hinaus den höheren Polizeiführer im Westen, Polizeikommandeur Stieler von Heidekamp, zum Sonderkommissar mit besonderen Vollmachten für die Provinz Westfalen und Rheinland ohne Sigmaringen bestellt. Als Chef des Stabes tritt zu ihm Polizeimajor von Oven. Der frühere Polizeiführer im Westen, der dem preussischen Innenminister unmittelbar unterstellt ist, übernimmt die einheitliche Leitung der gesamten staatlichen und kommunalen Polizei sowie der Landfägerei in Rheinland und Westfalen. Seine Anordnungen ergeben im Auftrage des Innenministers.

Kommunistische Verschwörung im Reichstag

Polizei beschlagnahmt belastendes Material

\* Berlin, 16. Febr. Die Polizei nahm am Dienstag abend mit Genehmigung der zuständigen Stellen wegen dringenden Verdachts vorbereiteter Handlungen zum Hochverrat eine Durchsuchung in Räumen des Reichstages vor, in denen eine kommunistische Versammlung von Angestellten- und Betriebsvertretern tagte. Es wurde in den durchsuchten Räumen eine große Anzahl Material beschlagnahmt, das zur Zeit noch der Sichtung unterliegt.

Eiserne Front-Banditen ermorden S.S.-Mann

(1) Siegburg, 16. Febr. In der Nacht auf Mittwoch kam es in Siegburg im Kreise Buer in der Nähe des sozialdemokratischen Volkshauses zu einem Zusammenstoß zwischen S.S.-Leuten und Mitgliedern der Eisernen Front. Dabei wurde geschossen. Der S.S.-Mann Müller aus Duisburg wurde durch Kopfschuß so schwer verletzt, daß er an den Folgen im Krankenhaus kurz darauf starb.

Humor des Tages

Der Jungdeutsche Orden, der sicherem Vernehmen nach noch existieren soll, hat nach einer aus Berlin datierten Meldung beschlossen, gegen das Kabinett der nationalen Erhebung in die „nationale Opposition“ zu gehen. Viel Spaß!

Die tatsächlichen Vorgänge im Reichstagsüberwachungsausschuß

Hg. Dr. Frank II an den Reichstagspräsidenten Göring

\* Berlin, 16. Febr. Hg. Dr. Frank II hat an den Reichstagspräsidenten Göring folgenden Schreiben gerichtet:

„Trotz der Erklärungen der nationalsozialistischen deutschen Reichstagsfraktion, wonach sie den Abgeordneten Loebe als Vorsitzenden des Überwachungsausschusses als dieser Funktion unwürdig bekämpfen müsse, solange Herr Loebe nicht die von ihm begangene ungeheure Verabwürgung Adolf Hitlers durch die Bezeichnung „Adolf der Slowake“ mit dem Ausdruck lebhaftesten Bedauerns zurücknimmt, hat Herr Loebe heute wieder versucht, den Vorsitz im Überwachungsausschuß auszuüben. Da die Nationalsozialisten nicht gewohnt sind, an ihren Erklärungen rütteln zu lassen, bemüht sich der nationalsozialistische Mitglieder des Überwachungsausschusses stärkste und sich steigende Erregung mit dem Augenblick, als Herr Loebe die Eröffnung der Sitzung des Überwachungsausschusses verkündete.“

Ich habe daraufhin, bei sofort eintretender Ruhe erklärt, daß, infolge der Stellungnahme der größten Fraktion zu Herrn Loebe, Herr Loebe tatsächlich verhindert ist, den Vorsitz im Überwachungsausschuß zu führen und somit — um überhaupt eine sachliche Sitzung des Überwachungsausschusses zu ermöglichen — der stellvertretende Vorsitzende den Vorsitz zu übernehmen hat.

Daraufhin begab ich mich an den Platz des Herrn Loebe. Herr Loebe trat ohne weiteres zurück. Tugend eine Gewalttat, Herr Loebe ein Beschriebener des Herrn Loebe hat nicht stattgefunden. Ich eröffnete als stellv. Vorsitzender, geschäftsordnungsgemäß legitimiert, durch die Veränderung des Vorsitzenden die Sitzung, hielt, während sich die Mehrzahl der Abgeordneten von den Plätzen erhob, eine Gedankrede auf die Reinkirchner Opfer, schloß dann zum Zeichen der Trauer die Sitzung, vertagte den Überwachungsausschuß auf unbestimmte Zeit und erklärte, daß den Abgeordneten für den Fall der Wiedereinberufung des Ausschusses rechtzeitig Einladungen zugehen würden. Die Sozialdemokraten und Kommunisten hatten während meiner Trauerrede den Saal verlassen.

Es soll sich in der Erregung über dieses würdelose Verhalten der Marxisten, die sich selbst in einer so schmerzlichen Gedankrede außerhalb der Volksgemeinschaft stellten, ein Vorfall zugetragen haben, bei dem einem Mitglied des Ausschusses, das während meiner Trauerrede die Zigarre im Mund gehalten hatte, die Zigarre aus dem Mund genommen wurde. Ich war nicht Zeuge dieses Vorfalls und muß daher näheren Bericht darüber vom Fraktionsbüro abwarten.

Ich erlaube Sie, Herr Präsident, namens der nationalsozialistischen Mitglieder des Überwachungsausschusses den gänzlich verlogenen, ja verleumderischen Darstellungen der Sitzungsvorgänge, die von den Marxisten gegeben werden, entgegenzutreten.

Ich lege gegen diese verleumderischen Entstellungen des wahren Vorganges bei Ihnen, Herr Präsident, nachdrücklich Verwahrung ein und bitte Sie um den Schutz der nationalsozialistischen Mitglieder des Überwachungsausschusses in der Wahrung ihrer Rechte.“

Hg. Frank II verklagt das „Berliner Tageblatt“

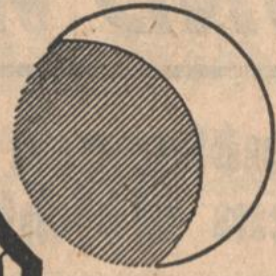
\* Berlin, 16. Febr. Die Presseleitung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion teilt mit:

„Abgeordneter Dr. Frank II hat bei der Staatsanwaltschaft für den Landgerichtsbezirk Berlin Strafanzeige gegen den Schriftleiter des „Berliner Tageblatts“, Dr. Berthold, wegen Beleidigung erstattet, und zwar wegen der in der Abendausgabe des Blattes vom 14. d. M. unter der Überschrift „Anschluß wieder gesprengt“ enthaltenen bewußt unwahren und beleidigenden Sachdarstellung.“

Außerdem hat Abg. Dr. Frank II den Reichstagspräsidenten in einem Schreiben ersucht, den gänzlich verlogenen und verleumderischen Darstellungen der Sitzungsvorgänge, wie sie von Marxisten gegeben werden, entgegenzutreten.“

# Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner



### 8. Fortsetzung.

Karl Alexanders Mißtrauen war erwacht, doch er fand trotz allen Grübelns keine genügenden Anhaltspunkte, um im Augenblick irgendwelche Konsequenzen zu ziehen. Aber er sah nun auf einmal vieles in einem anderen Licht.

„Wenn es doch nur um des Geldes willen wäre?“ beendete der Prinz halblaut seinen Gedankenengang.

Philippa Monti fuhr überrascht auf.

„Wie meinten Sie, Hoheit?“

„Ach“, entgegnete der Prinz und lächelte verlegen, weil er seinen Zweifel so laut Ausdruck gegeben hatte, „jeder Schritt unseres Lebens führt an gefährlichen Stellen vorbei, und nie wissen wir, wie nahe man sich an solche Abgründe heranwagen soll...“

„Bereiten Ihnen die nächsten Stunden so viele Sorgen, Hoheit?“ fragte Philippa teilnahmsvoll.

„Gewiß... Und wenn ich ehrlich sein will, ich hätte nichts dagegen, wenn unser Wagen seine Fahrt fortsetzen würde, bis wir die Grenzpfähle dieses Landes hinter uns hätten.“

„Wäre das ein so unerfüllbarer Wunsch?“ Prinz Alexander wies nach rückwärts auf Ortiz.

„Glauben Sie, daß Chagüe dies gestatten würde?“

„Der Spanier...! Welche Macht hat er über Sie, Hoheit?“ entgegnete Montis Schwester voll Zweifel.

Der Prinz suchte leicht mit den Achseln. „Macht... Es gibt eben Situationen, in denen man gezwungen ist sich auf eine Seite zu schlagen, auch wenn es vielleicht nicht die beste ist. Wer aber zwingt Sie, mein Fräulein, in die Gesellschaft der Brüder vom Blauen Mond? Sie sprechen von Macht! Müßten nicht auch Sie den Befehlen gehorchen?“

Philippa senkte den Kopf und schwieg. Beide hingen nun wieder ihren eigenen Gedanken nach, so daß kein Gespräch mehr zwischen ihnen aufkam.

Inzwischen tauchten rechts und links von der Straße einzelne Häusergruppen auf, jene kleinen Kolonien, die sich wie vorgeschobene Posten um die großen Städte lagern. Die beiden Automobile fuhren wiederholt über Brücken und Kreuzen verschiedene Schienenstränge. Von Kilometer zu Kilometer wurde der Verkehr dichter, Fahrzeuge aller Art kamen ihnen entgegen.

Bill Smal blickte auf seine Armbanduhr und sagte zu Porten:

„In einer Viertelstunde sind wir in der Stadt.“

„Wo bleiben wir?“ fragte Charles. „Chagüe hat Befehl gegeben, ins Majestic zu fahren.“

„Und was geschieht dann...? Wie weit sind die Ereignisse gediehen? Chagüe muß doch endlich eine Entscheidung herbeiführen.“

„Man sollte wenigstens annehmen, daß nun die große Schlacht endlich geschlagen wird“, antwortete Bill. „Die Vorbereitungen haben lange genug gedauert.“

„Ja“, sagte Porten nachdenklich, „die Würfel sind gefallen, und das Heer rüstet sich zur Entscheidung. Die nächsten Tage und Nächte werden anstrengend für uns sein, anstrengend und gefährlich...!“

„Was war heute nacht mit dir?“ fragte Bill unvermittelt. „Wer hat dich überfallen...?“

„Sagte ich etwas von einem Überfall?“ gab der Major zurück. „Vielleicht bin ich über eine Treppe gestürzt oder bin in einem der finsternen Gänge von Welfort gegen eine Mauer gerannt...“

„Das ist nicht wahr! Aber schließlich ist es deine Angelegenheit und nicht die meine. Wenn du Gründe hast über dein nächtliches Abenteuer zu schweigen, mir ist es recht.“

Kurze Zeit darauf hielten die beiden staubbedeckten Automobile vor dem Hotel „Majestic“. Man ließ dem Prinzen den Vortritt, der vom Hoteldirektor zeremoniell empfangen wurde. Karl Alexander wurde auch von einigen Leuten, die sich im Foyer aufhielten, erkannt, doch entzog er sich rasch allen neugierigen Blicken. Nur Philippa reichte er herzlich die Hand und verabschiedete sich von ihr mit ein paar freundlichen Worten.

Bill Smal, der wieder ganz seine Rolle als Chauffeur spielte, wartete vor dem Hoteleingang auf weitere Aufträge.

„Fahren Sie den Wagen in die Hotelgarage, Sie bleiben vorläufig hier zur Verfügung des Prinzen“, befahl Chagüe laut.

„Jawohl.“

Porten war im Wagen sitzen geblieben und Chagüe räumte die Stirn.

„Halt!“ sagte er, als sich das Auto in Bewegung setzte.

Der Major verstand, was der Spanier wollte und stieg aus.

„Du fährst mit uns“, sagte dieser, „deine Rolle als Diener des Prinzen ist zu Ende.“

Inzwischen hatte César Monti ein Autotaxi angehalten. Er flüsterte noch mit Chagüe und stieg dann rasch mit seiner Schwester in das

Automobil. Sie hätte gerne noch zu Porten etwas gesagt, aber ihr Bruder drängte mit auffälliger Hast zum Ausbruch. So blieb dem Major nichts anderes übrig, als dem Befehl des Spaniers zu gehorchen. Am Steuer saß jetzt William Noel, der sofort abfuhr, nachdem Porten eingestiegen war.

Obwohl die Ankunft der beiden Automobile vor dem riesigen Hotel nichts Auffallendes war, erregte sie doch das Interesse eines ungefähr fünfzig Jahre alten Herrn, der auf der anderen Straßenseite schon seit einiger Zeit wie ein mühsiger Spaziergänger langsam auf und ab ging. Er war von kleiner Statur, hatte eine rötliche Gesichtsfarbe, kluge, kühl blickende Augen und einen kleinen, schon stark grau melierten englischen Schnurrbart. Ohne Anspruch auf besondere Eleganz zu erheben, war seine Kleidung doch von jener einfachen Schlichtheit, wie sie gerne vom wohlhabenden Mittelstand getragen wird.

Als sich Chagüe in das Hotel begeben hatte, wartete er noch ungefähr zehn Minuten und folgte dann dem Spanier.

Er schien hier erwartet zu werden, denn kaum hatte er das Foyer betreten, gestellte sich zu ihm ein anderer Herr, der ihn wie einen alten Bekannten begrüßte und in die Direktionskanzlei des Hotels führte.

Herr Klemm — er besaß im Hotel „Majestic“ die Stelle eines ersten Direktors, blickte erwartungsvoll auf seinen Besucher und bot ihm einen Platz an.

„Nun, Herr Inspektor“, fragte er mit großem Interesse, „haben Sie etwas herausbekommen?“

Inspektor Oliver Pan zündete sich nachdenklich eine von den Zigarren an, die ihm der Direktor über den Tisch hinschob.

„Ja“, entgegnete er, „die Ankunft des Prinzen und seiner Begleiter war nicht ohne Bedeutung für mich. Sagen Sie, wer ist der Spanier, dieser José Ortiz Chagüe?“

Fortsetzung folgt.

## Wetten können gefährlich werden / Von Wolff-Sperl

### Der Mann der 25 Zentner trug - Ein Kellner bringt zu Fuß eine Bestellung von Hamburg nach Basel - Warum der Rittmeister den Bauch seines Obersten sehen wollte

In Rotterdam sprang kürzlich ein Waghalsiger von einem 72 Meter hohen Turm ins Wasser. Das Unternehmen gelang, und die Holländer, die mit recht gemischten Gefühlen die Nachricht aufnahmen, erfuhren, daß ihr Landsmann sein Leben um einer Wette willen aufs Spiel gesetzt hatte. Viele wünschten ihm dabei eine ordentliche Tracht Prügel, zumal zwei Tage später ein anderer junger Mann beweisen sollte, daß er nicht weniger zu leisten imstande war als der Wettkämpfer. Leider überschätzte er seine Geschicklichkeit, und die Feuerwehr hatte die traurige Aufgabe, einen Toten aus dem Wasser zu fischen.

Unsinntige Wetten dieser Art haben oft genug unheilvolle Folgen gehabt. Der Rotterdammer

hatte erst vor kurzem in Newyork einen unglücklicheren Vorgänger. Dort wettete ein Arbeitsloser um einen geringen Betrag, von der 42 Meter hohen Brooklyn-Brücke ins Wasser springen zu wollen. Er ließ sich in voller Kleidung in die Tiefe fallen. Ein Tuch, das er in den nach oben gestreckten Händen hielt, sollte seinen Körper in senkrechter Lage erhalten. Das Mittel wirkte nicht, und der Aufsprall auf dem Wasser kostete dem Wettkämpfer das Leben.

Ein Sprung in den Niagara war verschiedentlich Gegenstand einer Wette. Für den Brückenspringer Danovan, der bei dieser Gelegenheit 500 Dollar zu verdienen hoffte, endete das Unternehmen tödlich. Bevor der Waghalsige, den man mit schweren inneren Verletzungen aus dem Wasser gezogen hatte, starb, warnte er jeden, den Versuch zu wiederholen. Unter denjenigen, die gleich ihm einer Wette wegen das Unternehmen wagten, war auch ein junges Mädchen, das sich in einem Faß den Wasserfall hinabspülen ließ. Es wurde halb erstickt aus dem engen Gefäß gezogen und erhielt unmittelbar darauf von seinen bekannten amerikanischen Sportsmannes einen Heiratsantrag, den es auch annahm. Seitdem schloß die junge Frau keine Wetten mehr ab. Sie hatte es wohl nicht mehr nötig.

Die Wette, die Jules Verne seinen Helden Phileas Fogg abschließen und gewinnen läßt, nämlich in achtzig Tagen um die Welt zu reisen, würde heute keiner mehr der Beachtung wert halten, nachdem schon der Versuch unternommen worden ist, die gleiche Strecke in fünf Tagen zu durchfliegen.

Dagegen sind Dceanüberquerungen in kleinen Segelbooten, Weltreisen mit dem Fahrrad, Durchquerungen eines Erdteils zu Fuß, Distanzritte über Tausende von Kilometern in den letzten Jahren zum beliebtesten Gegenstand von Wetten geworden. Ein deutscher Kellner wanderte im Fraß und mit einem Tablett in der erhobenen Hand von Hamburg nach Basel. Ein Amerikaner wettete, er würde am Haltestau eines Kleinluftschiffes hängend über Los Angeles fliegen. Dabei fehlte der Motor aus, das Luftschiff trieb steuerlos, wurde herabgedrückt, und der Waghalsige wäre um ein Haar im Aufschlagenden einer in Brand geratenen Erdölquelle zugrunde gegangen.

Junge Leute lieben es, im Vertrauen auf ihre körperliche Leistungsfähigkeit die unsinnigsten Wetten abzuschließen. In Deutschland hörten wir verschiedentlich davon, daß leichtsinnige an akuter Alkoholvergiftung gestorben sind, weil sie gewettet hatten, sie könnten ganz ungewöhnliche Mengen geistiger Getränke vertragen. Ein Kassträger aus dem Hafen von Bordeaux vermaß sich, eine Last von 25 Zentnern eine Viertelstunde weit zu tragen. Er gewann die Wette, doch in dem Augenblick, da

er das Ziel erreichte, rissen ihm die Bauchmuskeln und führten seinen Tod herbei.

Ein russischer Offizier verpflichtete sich während dem Krieg, während eines Artilleriechießens das Gelände kurz vor dem Ziel zu Pferd überqueren zu wollen, ohne getroffen zu werden. Als Kavallerist hatte er keine hohe Meinung von der Treffsicherheit der Schwebenwaffe. Der Irrtum kostete ihn viel Geld, wovon er freilich nichts mehr spürte, da ein Aufklärungs-kommando seine Ueberreste zusammenlesen mußte.

Unter den Kavallerieoffizieren der Vorkriegszeit fanden sich besonders begeisterte und hartnäckige Wettler. Manches Unternehmen dieser Art führte zu Trauonleistungen wie zu denen des bekannten toten Barons von Bomburg. Besonders leidenschaftliche Wettler waren die ungarischen Offiziere. Von einem dortigen Husarenrittmeister wird erzählt, er habe so oft gewettet und immer gewonnen, daß sein Oberst mit Rücksicht auf die anderen Offiziere um die Verletzung des Waghalsigen in ein anderes Regiment bat. Dem Wunsch wurde Folge geleistet. Der Rittmeister meldete sich bei seinem neuen Kommandeur, der ihn mit einiger Vorsicht zu genehen beabsichtigte. Kaum war der offizielle Teil der Vorstellung beendet, da fragte der Rittmeister liebenswürdig: „Wie geht es dem Herrn Oberst nach der Operation?“ Der Regimentskommandant wunderte sich: „Ich bin nie operiert worden!“

„Aber, Herr Oberst, ich wette, Sie tragen von einer erst kürzlich vorgenommenen Blinddarmentoperation noch die Narbe am Leibe.“ Der Kommandeur glaubte, dem jungen Offizier einen ordentlichen Denzettel erteilen zu müssen: „Schön, wetten wir um zehntausend Kronen.“

„Einverstanden, Herr Oberst, dann muß ich aber bitten, daß Sie sich in Ihrem Zimmer in Gegenwart von einigen Zeugen entkleiden und mich nach der Narbe suchen lassen.“ Der Kommandant war damit einverstanden, ließ ein paar Offiziere kommen, entkleidete sich: „Bitte, Herr Rittmeister, suchen Sie!“ Der Wettwütende betrachtete sich den vorgesehnen Bauch eingehend, strich zur Sicherheit noch über die Stelle, wo die Narbe hätte sitzen müssen, und gab sich geschlagen: „Ich habe verloren, Herr Oberst. Ich schicke Ihnen die zehntausend Kronen.“ Er lächelte dabei so liebenswürdig und erfreut, daß der Oberst dachte: „Er ist verrückt, verliert ein Vermögen und lacht dazu!“ Ein paar Tage später gewann der Kommandeur freilich eine andere Meinung von seinem neuesten Schwadronschef. Er erfuhr, daß der Rittmeister beim Abschied von seinem alten Regiment gewettet hatte, er werde seinen neuen Oberst schon am ersten Tag mit der Hand über den nackten Bauch streichen. Die Wette ging um 100 000 Kronen. Es hatte der Rittmeister 90 000 gewonnen.

## Das Geheimnis im Kohlenkeller

Schon lange flüsternten die Nachbarn in der Vorstadt Cincinnati, im Hause des alten Volph Doebrich sei etwas nicht in Ordnung. Wie kam es, daß man den Sohn des Besitzers seit drei Jahren nicht mehr gesehen hatte? Warum ging der Alte allen Fragen nach dem Jungen aus dem Wege? Und hatte nicht der eine oder andere im Kohlenkeller des Hauses rumoren gehört, vor allem nachts, als iputte der Geist des Ermordeten? Die Gerüchte nahmen immer größeren Umfang an, und schließlich wurde auch die Polizei darauf aufmerksam, die mit den täglichen Morden in der Millionenstadt an sich schon genug zu tun hatte. Der alte Doebrich wurde eines Tages verhaftet, und eine Hausdurchsuchung fand statt. Die Schulleute machten sich auf die schlimmsten Entdeckungen gefaßt, und doch wurden sie völlig überrascht. Denn als sie in den geheimnisvollen Kohlenkeller eindringen, trat ihnen ein gespenstisches Wesen entgegen, mit kohlgelbem Gesicht, verwildertem Bart und langherabhängenden ergrauten Haaren: „Was wollen Sie hier?“ — „Wir suchen Arthur Doebrich“, antworteten die verdutzten Polizisten. Das Gespenst war wenig erfreut: „Der bin ich. Doch ist es nötig, daß Sie mich hier sitzen.“ Zu ihrem Bedauern mußten die Schulleute den Wiedergefundenen um eine Erklärung für sein Verschwinden ersuchen. Sie hätten wieder alle Veranlassung, sich zu wundern, denn der junge Mann erklärte ihnen, er arbeite an einer Erfindung für Rundfunkgeräte, und weil sein Vater mit dieser „Zeitvergeudung“ nicht einverstanden sei, so habe sich der Sohn vor drei Jahren in den Kohlenkeller zurückgezogen und ihn seitdem nicht mehr verlassen. „Meine Mutter versorgte mich mit dem Essen, und ich habe tüchtig arbeiten können. Wenn Sie mich nicht weiter stören

wollten, wäre ich Ihnen dankbar.“ Leider erwies die Schulleute dem sonderbaren Ersfinder diesen Gefallen nicht, sondern schafften ihn zwangsweise in ein Krankenhaus, da Arthur Doebrich die Folgen seiner Flucht in den Kohlenkeller nicht mehr lange ertragen haben würde.

### Tragisches Los eines deutschen Auswanderers

Einem deutschen Auswanderer war es vor einigen Monaten gelungen, in einer australischen Schallplattenfabrik Stellung zu finden und sich dermaßen die Zufriedenheit der Vorgesetzten zu erringen, daß man ihm eine leitende Stellung übertrug. Aber das Glück war von kurzer Dauer. Eines Tages stellte sich infolge einer Kontrolle heraus, daß eine ziemlich große Menge von Schallplatten fehlte. Dafür wurde der Deutsche verantwortlich gemacht. Und man begnügte sich nicht damit, ihn sofort zu entlassen, sondern übergab ihn auch wegen Diebstahlsverdacht der Polizei. Vergeblich beteuerte der Gefangene seine Unschuld. Man erklärte, er würde erst dann freigelassen, wenn er den Schuldbigen angeben könne. Das war dem Manne natürlich nicht möglich. Er hatte bereits zehn Monate in der Untersuchungshaft zugebracht und alle Hoffnung aufgegeben. Da trat eines Tages freudestrahlend der Richter zu ihm und teilte ihm mit, man habe die vermissten Platten gefunden. Er sei gerechtfertigt, die Firma bedaure die Angelegenheit und wolle ihn nicht nur wieder einstellen, sondern auch entschädigen. Leider fand der Gefangene keine Gelegenheit mehr, sich des neuen Glückes zu freuen. Als er die Erklärung des Richters entgegengenommen hatte, rührte ihn der Schlag. Die Freude war zu groß gewesen.

# HANDEL UND WIRTSCHAFT

## Stillhalteverhandlungen unmittelbar vor dem Abschluß

Berlin, 16. Febr. Nach Informationen des DHD sind die Stillhalteverhandlungen so gut wie abgeschlossen. Es ist über alle bisher noch strittigen Fragen zwischen den Verhandlungspartnern eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. So hat man beschlossen, die allgemeine Kreditlinie um 5 v. H. zu kürzen.

Die Zinsen sollen im allgemeinen um 1/2 v. H. ermäßigt werden.

Das neue Stillhalteabkommen, über das weitere Einzelheiten noch nicht in Erfahrung zu bringen sind, bedarf nur noch einer letzten Ueberprüfung, um das möglichste Ende noch heute mit der Bekanntgabe des neuen Stillhalteabkommens zu rechnen ist.

### Eine Unmöglichkeit

Vor einer neuen Lohnbewegung in der badischen Textilindustrie

Freiburg i. Br., 16. Febr. Wie von Arbeitnehmerseite berichtet wird, hat die Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei durch Anschlag bekanntgemacht, daß sie vom 25. Februar ab zunächst bis zum 15. August 1933 den Zeitlohnspitzenatz von der 35. Wochenstunde ab von 53 auf 52 Pfennig herabsetzen werde. Den Arbeitern, die mit dieser Lohnregelung nicht einverstanden sind, wird das Arbeitsverhältnis zum 25. Februar gekündigt. Von der Lohnneuregelung werden 600 Textilarbeiter und -Arbeiterinnen betroffen. Nach der gleichen Quelle haben bereits mehrere andere große Betriebe der badischen Baumwollindustrie ähnliche Lohnkürzungen angekündigt.

### Die Filmindustrie im Reichswirtschaftsministerium

Berlin, 16. Febr. Am Mittwoch fand im Reichswirtschaftsministerium eine Besprechung zwischen Staatssekretär Dr. Bang und Vertretern der Filmindustrie statt, in der eine Reihe von brennenden Fragen des Kinogewerbes besprochen wurde. Für die Spio war Generaldirektor Klisch erschienen, ferner Kommerzienrat Scheer vom Reichsverband der deutschen Lichtspieltheaterbesitzer und Direktor Graß vom Schutzverband deutscher Filmtheater. Endlich waren die Syndici Dr. Egberts und Noll anwesend.

Staatssekretär Bang brachte den Ausführungen der Herren volles Verständnis entgegen und sagte in jeder Beziehung wohlwollende Prüfung zu.

### Unbefriedigende Beschäftigung der deutschen Baumwollspinnerei- und Weberei

Berlin, 16. Februar.

In der deutschen Baumwollspinnerei hat die unbefriedigende Beschäftigung auch im Januar angehalten. Die Auftragsgänge waren überwiegend erheblich geringer, als im Dezember und hielten sich nur in Süddeutschland teilweise auf Vormonatshöhe.

Die Baumwollspinnerei leidet besonders unter der Entwertung des englischen Pfundes, die eine unerträgliche Verschärfung der Wettbewerbsbedingungen mit sich gebracht hat.

In der Baumwollweberei war die Beschäftigung im Januar sehr unterschiedlich. So reichen z. B. bei den Rohwebereien die Aufträge

für die Beschäftigung des ganzen ersten Quartals aus. Bei den Buntwebereien liegen dagegen wesentlich geringere Auftragsbestände vor. In einzelnen Betrieben, die in den letzten Monaten des vorigen Jahres verstärkt gearbeitet hatten, mußten bereits Einschränkungen vorgenommen werden. Ob weiterhin Einschränkungen nötig sein werden, hängt in erster Linie von der Gestaltung des Auftragsverkehrs im Februar ab.

### Verzweifelte Kassenlage der österreichischen Bundesbahnen

Keine Pensionszahlungen am 1. März

Wien, 16. Febr. Die Kassenlage der österreichischen Bundesbahnen hat sich derzeit verschlechtert, daß sie am nächsten Monatsende nicht in der Lage sein werden, ordnungsgemäß ihren Pensionsverpflichtungen nachzukommen. Welche Maßnahmen in diesem Zusammenhang ergriffen werden, ist noch nicht geklärt. Nachdem bekannt geworden war, daß Gewerkschaftsvertreter beim österreichischen Finanzminister wegen der Pensionszahlungen der Bundesbahnen vorstellig geworden waren, wurde vielfach die Befürchtung aufgestellt, die Bundesbahnen seien gezwungen, die Zahlung der Pensionen überhaupt einzustellen. Wie die Verwaltung der Bundesbahnen mitteilt, entspricht dieses nicht den Tatsachen.

## Die Kunstseide in der Textilwirtschaft

Von Dr. Mathilde Frein von Biegeleben.

Man spricht viel vom Siegeszug der Kunstseide und denkt dabei wohl in erster Linie an die gewaltige Bedarfs- und Produktionssteigerung dieses neuen auf synthetischem Wege gewonnenen Erzeugnisses, das sich schon im Verlauf der ersten drei Jahrzehnte seines Daseins auf die Höhe der Naturseidenproduktion emporzuschwingen vermocht hatte und das in dem eben zu Ende gehenden vierten Jahrzehnt das natürliche Erzeugnis schon um beinahe das Vierfache übertrifft.

Nicht weniger erheblich, aber weniger bekannt ist der überragende deutsche Anteil an diesem Erfolg. Deutsche Erfinder und Unternehmer waren es, die etwa um die Jahrhundertwende in gemeinsamen Pioniertätigkeit den Grund zu der

späteren industriellen Entwicklung legten. Durch farblichere Färbearbeitung der Kupfer-Kunstseiden-Fabrikation und der Viskose-Kunstseiden-Fabrikation verfahren sie jenen beiden Herstellungsverfahren zum Durchbruch, die der vorher erkundene französische Nitrat-Kunstseide den Rang abliefern. Etwa 90 v. H. der heutigen Vorkriegszugung von Kunstseide entfallen auf Viskose-Kunstseide, der Rest wird nach dem Kupfer- und nach dem später in der deutschen Industrie ebenfalls angewandten Acetat-Verfahren hergestellt.

Wie der geistige, so wurde auch der materielle Beitrag Deutschlands ein bleibender Gewinn für die einheimische Wirtschaft. Zunächst schon dadurch, daß die Kunstseiden-

## Börsen und Märkte

### Berliner Börse

Berlin, 16. Februar. Die Börse war überaus lebhaft. Die Lage in Amerika wurde im allgemeinen ruhiger beurteilt, nachdem auch die Reichsbank eine überaus günstige Haltung gezeigt hat. Die Befürchtungen über die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft sind im letzten Viertel der Woche am stärksten zurückgegangen. Die amerikanische Wirtschaft ist im letzten Viertel der Woche am stärksten zurückgegangen. Die amerikanische Wirtschaft ist im letzten Viertel der Woche am stärksten zurückgegangen.

mit 22 umgekehrt, blieben allerdings dann so offeriert. 6 Prozent Rohwolle 80, 7 Proz. Zehnerberg 81, 8 Prozent Rohwolle 80, 9 Proz. Rohwolle 81, 10 Proz. Rohwolle 82, 11 Proz. Rohwolle 83, 12 Proz. Rohwolle 84, 13 Proz. Rohwolle 85, 14 Proz. Rohwolle 86, 15 Proz. Rohwolle 87, 16 Proz. Rohwolle 88, 17 Proz. Rohwolle 89, 18 Proz. Rohwolle 90, 19 Proz. Rohwolle 91, 20 Proz. Rohwolle 92, 21 Proz. Rohwolle 93, 22 Proz. Rohwolle 94, 23 Proz. Rohwolle 95, 24 Proz. Rohwolle 96, 25 Proz. Rohwolle 97, 26 Proz. Rohwolle 98, 27 Proz. Rohwolle 99, 28 Proz. Rohwolle 100, 29 Proz. Rohwolle 101, 30 Proz. Rohwolle 102, 31 Proz. Rohwolle 103, 32 Proz. Rohwolle 104, 33 Proz. Rohwolle 105, 34 Proz. Rohwolle 106, 35 Proz. Rohwolle 107, 36 Proz. Rohwolle 108, 37 Proz. Rohwolle 109, 38 Proz. Rohwolle 110, 39 Proz. Rohwolle 111, 40 Proz. Rohwolle 112, 41 Proz. Rohwolle 113, 42 Proz. Rohwolle 114, 43 Proz. Rohwolle 115, 44 Proz. Rohwolle 116, 45 Proz. Rohwolle 117, 46 Proz. Rohwolle 118, 47 Proz. Rohwolle 119, 48 Proz. Rohwolle 120, 49 Proz. Rohwolle 121, 50 Proz. Rohwolle 122, 51 Proz. Rohwolle 123, 52 Proz. Rohwolle 124, 53 Proz. Rohwolle 125, 54 Proz. Rohwolle 126, 55 Proz. Rohwolle 127, 56 Proz. Rohwolle 128, 57 Proz. Rohwolle 129, 58 Proz. Rohwolle 130, 59 Proz. Rohwolle 131, 60 Proz. Rohwolle 132, 61 Proz. Rohwolle 133, 62 Proz. Rohwolle 134, 63 Proz. Rohwolle 135, 64 Proz. Rohwolle 136, 65 Proz. Rohwolle 137, 66 Proz. Rohwolle 138, 67 Proz. Rohwolle 139, 68 Proz. Rohwolle 140, 69 Proz. Rohwolle 141, 70 Proz. Rohwolle 142, 71 Proz. Rohwolle 143, 72 Proz. Rohwolle 144, 73 Proz. Rohwolle 145, 74 Proz. Rohwolle 146, 75 Proz. Rohwolle 147, 76 Proz. Rohwolle 148, 77 Proz. Rohwolle 149, 78 Proz. Rohwolle 150, 79 Proz. Rohwolle 151, 80 Proz. Rohwolle 152, 81 Proz. Rohwolle 153, 82 Proz. Rohwolle 154, 83 Proz. Rohwolle 155, 84 Proz. Rohwolle 156, 85 Proz. Rohwolle 157, 86 Proz. Rohwolle 158, 87 Proz. Rohwolle 159, 88 Proz. Rohwolle 160, 89 Proz. Rohwolle 161, 90 Proz. Rohwolle 162, 91 Proz. Rohwolle 163, 92 Proz. Rohwolle 164, 93 Proz. Rohwolle 165, 94 Proz. Rohwolle 166, 95 Proz. Rohwolle 167, 96 Proz. Rohwolle 168, 97 Proz. Rohwolle 169, 98 Proz. Rohwolle 170, 99 Proz. Rohwolle 171, 100 Proz. Rohwolle 172, 101 Proz. Rohwolle 173, 102 Proz. Rohwolle 174, 103 Proz. Rohwolle 175, 104 Proz. Rohwolle 176, 105 Proz. Rohwolle 177, 106 Proz. Rohwolle 178, 107 Proz. Rohwolle 179, 108 Proz. Rohwolle 180, 109 Proz. Rohwolle 181, 110 Proz. Rohwolle 182, 111 Proz. Rohwolle 183, 112 Proz. Rohwolle 184, 113 Proz. Rohwolle 185, 114 Proz. Rohwolle 186, 115 Proz. Rohwolle 187, 116 Proz. Rohwolle 188, 117 Proz. Rohwolle 189, 118 Proz. Rohwolle 190, 119 Proz. Rohwolle 191, 120 Proz. Rohwolle 192, 121 Proz. Rohwolle 193, 122 Proz. Rohwolle 194, 123 Proz. Rohwolle 195, 124 Proz. Rohwolle 196, 125 Proz. Rohwolle 197, 126 Proz. Rohwolle 198, 127 Proz. Rohwolle 199, 128 Proz. Rohwolle 200, 129 Proz. Rohwolle 201, 130 Proz. Rohwolle 202, 131 Proz. Rohwolle 203, 132 Proz. Rohwolle 204, 133 Proz. Rohwolle 205, 134 Proz. Rohwolle 206, 135 Proz. Rohwolle 207, 136 Proz. Rohwolle 208, 137 Proz. Rohwolle 209, 138 Proz. Rohwolle 210, 139 Proz. Rohwolle 211, 140 Proz. Rohwolle 212, 141 Proz. Rohwolle 213, 142 Proz. Rohwolle 214, 143 Proz. Rohwolle 215, 144 Proz. Rohwolle 216, 145 Proz. Rohwolle 217, 146 Proz. Rohwolle 218, 147 Proz. Rohwolle 219, 148 Proz. Rohwolle 220, 149 Proz. Rohwolle 221, 150 Proz. Rohwolle 222, 151 Proz. Rohwolle 223, 152 Proz. Rohwolle 224, 153 Proz. Rohwolle 225, 154 Proz. Rohwolle 226, 155 Proz. Rohwolle 227, 156 Proz. Rohwolle 228, 157 Proz. Rohwolle 229, 158 Proz. Rohwolle 230, 159 Proz. Rohwolle 231, 160 Proz. Rohwolle 232, 161 Proz. Rohwolle 233, 162 Proz. Rohwolle 234, 163 Proz. Rohwolle 235, 164 Proz. Rohwolle 236, 165 Proz. Rohwolle 237, 166 Proz. Rohwolle 238, 167 Proz. Rohwolle 239, 168 Proz. Rohwolle 240, 169 Proz. Rohwolle 241, 170 Proz. Rohwolle 242, 171 Proz. Rohwolle 243, 172 Proz. Rohwolle 244, 173 Proz. Rohwolle 245, 174 Proz. Rohwolle 246, 175 Proz. Rohwolle 247, 176 Proz. Rohwolle 248, 177 Proz. Rohwolle 249, 178 Proz. Rohwolle 250, 179 Proz. Rohwolle 251, 180 Proz. Rohwolle 252, 181 Proz. Rohwolle 253, 182 Proz. Rohwolle 254, 183 Proz. Rohwolle 255, 184 Proz. Rohwolle 256, 185 Proz. Rohwolle 257, 186 Proz. Rohwolle 258, 187 Proz. Rohwolle 259, 188 Proz. Rohwolle 260, 189 Proz. Rohwolle 261, 190 Proz. Rohwolle 262, 191 Proz. Rohwolle 263, 192 Proz. Rohwolle 264, 193 Proz. Rohwolle 265, 194 Proz. Rohwolle 266, 195 Proz. Rohwolle 267, 196 Proz. Rohwolle 268, 197 Proz. Rohwolle 269, 198 Proz. Rohwolle 270, 199 Proz. Rohwolle 271, 200 Proz. Rohwolle 272, 201 Proz. Rohwolle 273, 202 Proz. Rohwolle 274, 203 Proz. Rohwolle 275, 204 Proz. Rohwolle 276, 205 Proz. Rohwolle 277, 206 Proz. Rohwolle 278, 207 Proz. Rohwolle 279, 208 Proz. Rohwolle 280, 209 Proz. Rohwolle 281, 210 Proz. Rohwolle 282, 211 Proz. Rohwolle 283, 212 Proz. Rohwolle 284, 213 Proz. Rohwolle 285, 214 Proz. Rohwolle 286, 215 Proz. Rohwolle 287, 216 Proz. Rohwolle 288, 217 Proz. Rohwolle 289, 218 Proz. Rohwolle 290, 219 Proz. Rohwolle 291, 220 Proz. Rohwolle 292, 221 Proz. Rohwolle 293, 222 Proz. Rohwolle 294, 223 Proz. Rohwolle 295, 224 Proz. Rohwolle 296, 225 Proz. Rohwolle 297, 226 Proz. Rohwolle 298, 227 Proz. Rohwolle 299, 300 Proz. Rohwolle 301, 302 Proz. Rohwolle 303, 304 Proz. Rohwolle 305, 306 Proz. Rohwolle 307, 308 Proz. Rohwolle 309, 310 Proz. Rohwolle 311, 312 Proz. Rohwolle 313, 314 Proz. Rohwolle 315, 316 Proz. Rohwolle 317, 318 Proz. Rohwolle 319, 320 Proz. Rohwolle 321, 322 Proz. Rohwolle 323, 324 Proz. Rohwolle 325, 326 Proz. Rohwolle 327, 328 Proz. Rohwolle 329, 330 Proz. Rohwolle 331, 332 Proz. Rohwolle 333, 334 Proz. Rohwolle 335, 336 Proz. Rohwolle 337, 338 Proz. Rohwolle 339, 340 Proz. Rohwolle 341, 342 Proz. Rohwolle 343, 344 Proz. Rohwolle 345, 346 Proz. Rohwolle 347, 348 Proz. Rohwolle 349, 350 Proz. Rohwolle 351, 352 Proz. Rohwolle 353, 354 Proz. Rohwolle 355, 356 Proz. Rohwolle 357, 358 Proz. Rohwolle 359, 360 Proz. Rohwolle 361, 362 Proz. Rohwolle 363, 364 Proz. Rohwolle 365, 366 Proz. Rohwolle 367, 368 Proz. Rohwolle 369, 370 Proz. Rohwolle 371, 372 Proz. Rohwolle 373, 374 Proz. Rohwolle 375, 376 Proz. Rohwolle 377, 378 Proz. Rohwolle 379, 380 Proz. Rohwolle 381, 382 Proz. Rohwolle 383, 384 Proz. Rohwolle 385, 386 Proz. Rohwolle 387, 388 Proz. Rohwolle 389, 390 Proz. Rohwolle 391, 392 Proz. Rohwolle 393, 394 Proz. Rohwolle 395, 396 Proz. Rohwolle 397, 398 Proz. Rohwolle 399, 400 Proz. Rohwolle 401, 402 Proz. Rohwolle 403, 404 Proz. Rohwolle 405, 406 Proz. Rohwolle 407, 408 Proz. Rohwolle 409, 410 Proz. Rohwolle 411, 412 Proz. Rohwolle 413, 414 Proz. Rohwolle 415, 416 Proz. Rohwolle 417, 418 Proz. Rohwolle 419, 420 Proz. Rohwolle 421, 422 Proz. Rohwolle 423, 424 Proz. Rohwolle 425, 426 Proz. Rohwolle 427, 428 Proz. Rohwolle 429, 430 Proz. Rohwolle 431, 432 Proz. Rohwolle 433, 434 Proz. Rohwolle 435, 436 Proz. Rohwolle 437, 438 Proz. Rohwolle 439, 440 Proz. Rohwolle 441, 442 Proz. Rohwolle 443, 444 Proz. Rohwolle 445, 446 Proz. Rohwolle 447, 448 Proz. Rohwolle 449, 450 Proz. Rohwolle 451, 452 Proz. Rohwolle 453, 454 Proz. Rohwolle 455, 456 Proz. Rohwolle 457, 458 Proz. Rohwolle 459, 460 Proz. Rohwolle 461, 462 Proz. Rohwolle 463, 464 Proz. Rohwolle 465, 466 Proz. Rohwolle 467, 468 Proz. Rohwolle 469, 470 Proz. Rohwolle 471, 472 Proz. Rohwolle 473, 474 Proz. Rohwolle 475, 476 Proz. Rohwolle 477, 478 Proz. Rohwolle 479, 480 Proz. Rohwolle 481, 482 Proz. Rohwolle 483, 484 Proz. Rohwolle 485, 486 Proz. Rohwolle 487, 488 Proz. Rohwolle 489, 490 Proz. Rohwolle 491, 492 Proz. Rohwolle 493, 494 Proz. Rohwolle 495, 496 Proz. Rohwolle 497, 498 Proz. Rohwolle 499, 500 Proz. Rohwolle 501, 502 Proz. Rohwolle 503, 504 Proz. Rohwolle 505, 506 Proz. Rohwolle 507, 508 Proz. Rohwolle 509, 510 Proz. Rohwolle 511, 512 Proz. Rohwolle 513, 514 Proz. Rohwolle 515, 516 Proz. Rohwolle 517, 518 Proz. Rohwolle 519, 520 Proz. Rohwolle 521, 522 Proz. Rohwolle 523, 524 Proz. Rohwolle 525, 526 Proz. Rohwolle 527, 528 Proz. Rohwolle 529, 530 Proz. Rohwolle 531, 532 Proz. Rohwolle 533, 534 Proz. Rohwolle 535, 536 Proz. Rohwolle 537, 538 Proz. Rohwolle 539, 540 Proz. Rohwolle 541, 542 Proz. Rohwolle 543, 544 Proz. Rohwolle 545, 546 Proz. Rohwolle 547, 548 Proz. Rohwolle 549, 550 Proz. Rohwolle 551, 552 Proz. Rohwolle 553, 554 Proz. Rohwolle 555, 556 Proz. Rohwolle 557, 558 Proz. Rohwolle 559, 560 Proz. Rohwolle 561, 562 Proz. Rohwolle 563, 564 Proz. Rohwolle 565, 566 Proz. Rohwolle 567, 568 Proz. Rohwolle 569, 570 Proz. Rohwolle 571, 572 Proz. Rohwolle 573, 574 Proz. Rohwolle 575, 576 Proz. Rohwolle 577, 578 Proz. Rohwolle 579, 580 Proz. Rohwolle 581, 582 Proz. Rohwolle 583, 584 Proz. Rohwolle 585, 586 Proz. Rohwolle 587, 588 Proz. Rohwolle 589, 590 Proz. Rohwolle 591, 592 Proz. Rohwolle 593, 594 Proz. Rohwolle 595, 596 Proz. Rohwolle 597, 598 Proz. Rohwolle 599, 600 Proz. Rohwolle 601, 602 Proz. Rohwolle 603, 604 Proz. Rohwolle 605, 606 Proz. Rohwolle 607, 608 Proz. Rohwolle 609, 610 Proz. Rohwolle 611, 612 Proz. Rohwolle 613, 614 Proz. Rohwolle 615, 616 Proz. Rohwolle 617, 618 Proz. Rohwolle 619, 620 Proz. Rohwolle 621, 622 Proz. Rohwolle 623, 624 Proz. Rohwolle 625, 626 Proz. Rohwolle 627, 628 Proz. Rohwolle 629, 630 Proz. Rohwolle 631, 632 Proz. Rohwolle 633, 634 Proz. Rohwolle 635, 636 Proz. Rohwolle 637, 638 Proz. Rohwolle 639, 640 Proz. Rohwolle 641, 642 Proz. Rohwolle 643, 644 Proz. Rohwolle 645, 646 Proz. Rohwolle 647, 648 Proz. Rohwolle 649, 650 Proz. Rohwolle 651, 652 Proz. Rohwolle 653, 654 Proz. Rohwolle 655, 656 Proz. Rohwolle 657, 658 Proz. Rohwolle 659, 660 Proz. Rohwolle 661, 662 Proz. Rohwolle 663, 664 Proz. Rohwolle 665, 666 Proz. Rohwolle 667, 668 Proz. Rohwolle 669, 670 Proz. Rohwolle 671, 672 Proz. Rohwolle 673, 674 Proz. Rohwolle 675, 676 Proz. Rohwolle 677, 678 Proz. Rohwolle 679, 680 Proz. Rohwolle 681, 682 Proz. Rohwolle 683, 684 Proz. Rohwolle 685, 686 Proz. Rohwolle 687, 688 Proz. Rohwolle 689, 690 Proz. Rohwolle 691, 692 Proz. Rohwolle 693, 694 Proz. Rohwolle 695, 696 Proz. Rohwolle 697, 698 Proz. Rohwolle 699, 700 Proz. Rohwolle 701, 702 Proz. Rohwolle 703, 704 Proz. Rohwolle 705, 706 Proz. Rohwolle 707, 708 Proz. Rohwolle 709, 710 Proz. Rohwolle 711, 712 Proz. Rohwolle 713, 714 Proz. Rohwolle 715, 716 Proz. Rohwolle 717, 718 Proz. Rohwolle 719, 720 Proz. Rohwolle 721, 722 Proz. Rohwolle 723, 724 Proz. Rohwolle 725, 726 Proz. Rohwolle 727, 728 Proz. Rohwolle 729, 730 Proz. Rohwolle 731, 732 Proz. Rohwolle 733, 734 Proz. Rohwolle 735, 736 Proz. Rohwolle 737, 738 Proz. Rohwolle 739, 740 Proz. Rohwolle 741, 742 Proz. Rohwolle 743, 744 Proz. Rohwolle 745, 746 Proz. Rohwolle 747, 748 Proz. Rohwolle 749, 750 Proz. Rohwolle 751, 752 Proz. Rohwolle 753, 754 Proz. Rohwolle 755, 756 Proz. Rohwolle 757, 758 Proz. Rohwolle 759, 760 Proz. Rohwolle 761, 762 Proz. Rohwolle 763, 764 Proz. Rohwolle 765, 766 Proz. Rohwolle 767, 768 Proz. Rohwolle 769, 770 Proz. Rohwolle 771, 772 Proz. Rohwolle 773, 774 Proz. Rohwolle 775, 776 Proz. Rohwolle 777, 778 Proz. Rohwolle 779, 780 Proz. Rohwolle 781, 782 Proz. Rohwolle 783, 784 Proz. Rohwolle 785, 786 Proz. Rohwolle 787, 788 Proz. Rohwolle 789, 790 Proz. Rohwolle 791, 792 Proz. Rohwolle 793, 794 Proz. Rohwolle 795, 796 Proz. Rohwolle 797, 798 Proz. Rohwolle 799, 800 Proz. Rohwolle 801, 802 Proz. Rohwolle 803, 804 Proz. Rohwolle 805, 806 Proz. Rohwolle 807, 808 Proz. Rohwolle 809, 810 Proz. Rohwolle 811, 812 Proz. Rohwolle 813, 814 Proz. Rohwolle 815, 816 Proz. Rohwolle 817, 818 Proz. Rohwolle 819, 820 Proz. Rohwolle 821, 822 Proz. Rohwolle 823, 824 Proz. Rohwolle 825, 826 Proz. Rohwolle 827, 828 Proz. Rohwolle 829, 830 Proz. Rohwolle 831, 832 Proz. Rohwolle 833, 834 Proz. Rohwolle 835, 836 Proz. Rohwolle 837, 838 Proz. Rohwolle 839, 840 Proz. Rohwolle 841, 842 Proz. Rohwolle 843, 844 Proz. Rohwolle 845, 846 Proz. Rohwolle 847, 848 Proz. Rohwolle 849, 850 Proz. Rohwolle 851, 852 Proz. Rohwolle 853, 854 Proz. Rohwolle 855, 856 Proz. Rohwolle 857, 858 Proz. Rohwolle 859, 860 Proz. Rohwolle 861, 862 Proz. Rohwolle 863, 864 Proz. Rohwolle 865, 866 Proz. Rohwolle 867, 868 Proz. Rohwolle 869, 870 Proz. Rohwolle 871, 872 Proz. Rohwolle 873, 874 Proz. Rohwolle 875, 876 Proz. Rohwolle 877, 878 Proz. Rohwolle 879, 880 Proz. Rohwolle 881, 882 Proz. Rohwolle 883, 884 Proz. Rohwolle 885, 886 Proz. Rohwolle 887, 888 Proz. Rohwolle 889, 890 Proz. Rohwolle 891, 892 Proz. Rohwolle 893, 894 Proz. Rohwolle 895, 896 Proz. Rohwolle 897, 898 Proz. Rohwolle 899, 900 Proz. Rohwolle 901, 902 Proz. Rohwolle 903, 904 Proz. Rohwolle 905, 906 Proz. Rohwolle 907, 908 Proz. Rohwolle 909, 910 Proz. Rohwolle 911, 912 Proz. Rohwolle 913, 914 Proz. Rohwolle 915, 916 Proz. Rohwolle 917, 918 Proz. Rohwolle 919, 920 Proz. Rohwolle 921, 922 Proz. Rohwolle 923, 924 Proz. Rohwolle 925, 926 Proz. Rohwolle 927, 928 Proz. Rohwolle 929, 930 Proz. Rohwolle 931, 932 Proz. Rohwolle 933, 934 Proz. Rohwolle 935, 936 Proz. Rohwolle 937, 938 Proz. Rohwolle 939, 940 Proz. Rohwolle 941, 942 Proz. Rohwolle 943, 944 Proz. Rohwolle 945, 946 Proz. Rohwolle 947, 948 Proz. Rohwolle 949, 950 Proz. Rohwolle 951, 952 Proz. Rohwolle 953, 954 Proz. Rohwolle 955, 956 Proz. Rohwolle 957, 958 Proz. Rohwolle 959, 960 Proz. Rohwolle 961, 962 Proz. Rohwolle 963, 964 Proz. Rohwolle 965, 966 Proz. Rohwolle 967, 968 Proz. Rohwolle 969, 970 Proz. Rohwolle 971, 972 Proz. Rohwolle 973, 974 Proz. Rohwolle 975, 976 Proz. Rohwolle 977, 978 Proz. Rohwolle 979, 980 Proz. Rohwolle 981, 982 Proz. Rohwolle 983, 984 Proz. Rohwolle 985, 986 Proz. Rohwolle 987, 988 Proz. Rohwolle 989, 990 Proz. Rohwolle 991, 992 Proz. Rohwolle 993, 994 Proz. Rohwolle 995, 996 Proz. Rohwolle 997, 998 Proz. Rohwolle 999, 1000 Proz. Rohwolle 1001, 1002 Proz. Rohwolle 1003, 1004 Proz. Rohwolle 1005, 1006 Proz. Rohwolle 1007, 1008 Proz. Rohwolle 1009, 1010 Proz. Rohwolle 1011, 1012 Proz. Rohwolle 1013, 1014 Proz. Rohwolle 1015, 1016 Proz. Rohwolle 1017, 1018 Proz. Rohwolle 1019, 1020 Proz. Rohwolle 1021, 1022 Proz. Rohwolle 1023, 1024 Proz. Rohwolle 1025, 1026 Proz. Rohwolle 1027, 1028 Proz. Rohwolle 1029, 1030 Proz. Rohwolle 1031, 1032 Proz. Rohwolle 1033, 1034 Proz. Rohwolle 1035, 1036 Proz. Rohwolle 1037, 1038 Proz. Rohwolle 1039, 1040 Proz. Rohwolle 1041, 1042 Proz. Rohwolle 1043, 1044 Proz. Rohwolle 1045, 1046 Proz. Rohwolle 1047, 1048 Proz. Rohwolle 1049, 1050 Proz. Rohwolle 1051, 1052 Proz. Rohwolle 1053, 1054 Proz. Rohwolle 1055, 1056 Proz. Rohwolle 1057, 1058 Proz. Rohwolle 1059, 1060 Proz. Rohwolle 1061, 1062 Proz. Rohwolle 1063, 1064 Proz. Rohwolle 1065, 1066 Proz. Rohwolle 1067, 1068 Proz. Rohwolle 1069, 1070 Proz. Rohwolle 1071, 1072 Proz. Rohwolle 1073, 1074 Proz. Rohwolle 1075, 1076 Proz. Rohwolle 1077, 1078 Proz. Rohwolle 1079, 1080 Proz. Rohwolle 1081, 1082 Proz. Rohwolle 1083, 1084 Proz. Rohwolle 1085, 1086 Proz. Rohwolle 1087, 1088 Proz. Rohwolle 1089, 1090 Proz. Rohwolle 1091, 1092 Proz. Rohwolle 1093, 1094 Proz. Rohwolle 1095, 1096 Proz. Rohwolle 1097, 1098 Proz. Rohwolle 1099, 1100 Proz. Rohwolle 1101, 1102 Proz. Rohwolle 1103, 1104 Proz. Rohwolle 1105, 1106 Proz. Rohwolle 1107, 1108 Proz. Rohwolle 1109, 1110 Proz. Rohwolle 1111, 1112 Proz. Rohwolle 1113, 1114 Proz. Rohwolle 1115, 1116 Proz. Rohwolle 1117, 1118 Proz. Rohwolle 1119, 1120 Proz. Rohwolle 1121, 1122 Proz. Rohwolle 1123, 1124 Proz. Rohwolle 1125, 1126 Proz. Rohwolle 1127, 1128 Proz. Rohwolle 1129, 1130 Proz. Rohwolle 1131, 1132 Proz. Rohwolle 1133, 1134 Proz. Rohwolle 1135, 1136 Proz. Rohwolle 1137, 1138 Proz. Rohwolle 1139, 1140 Proz. Rohwolle 1141, 1142 Proz. Rohwolle 1143, 1144 Proz. Rohwolle 1145, 1146 Proz. Rohwolle 1147, 1148 Proz. Rohwolle 1149, 1150 Proz. Rohwolle 1151, 1152 Proz. Rohwolle 1153, 1154 Proz. Rohwolle 1155, 1156 Proz. Rohwolle 1157, 1158 Proz. Rohwolle 1159, 1160 Proz. Rohwolle 1161, 1162 Proz. Rohwolle 1163, 1164 Proz. Rohwolle 1165, 1166 Proz. Rohwolle 1167, 1168 Proz. Rohwolle 1169, 1170 Proz. Rohwolle 1171, 1172 Proz. Rohwolle 1173, 1174 Proz. Rohwolle 1175, 1176 Proz. Rohwolle 1177, 1178 Proz. Rohwolle 1179, 1180 Proz. Rohwolle 1181, 1182 Proz. Rohwolle 1183, 1184 Proz. Rohwolle 1185, 1186 Proz. Rohwolle 1187, 1188 Proz. Rohwolle 1189, 1190 Proz. Rohwolle 1191, 1192 Proz. Rohwolle 1193, 1194 Proz. Rohwolle 1195, 1196 Proz. Rohwolle 1197, 1198 Proz. Rohwolle 1199, 1200 Proz. Rohwolle 1201, 1202 Proz. Rohwolle 1203, 1204 Proz. Rohwolle 1205, 1206 Proz. Rohwolle 1207, 1208 Proz. Rohwolle 1209, 1210 Proz. Rohwolle 1211, 1212 Proz. Rohwolle 1213, 1214 Proz. Rohwolle 1215, 1216 Proz. Rohwolle 1217, 1218 Proz. Rohwolle 1219, 1220 Proz. Rohwolle 1221, 1222 Proz. Rohwolle 1223, 1224 Proz. Rohwolle 1225, 1226 Proz. Rohwolle 1227, 1228 Proz. Rohwolle 1229, 1230 Proz. Rohwolle 1231, 1232 Proz. Rohwolle 1233, 1234 Proz. Rohwolle 1235, 1236 Proz. Rohwolle 1237, 1238 Proz. Rohwolle 1239, 1240 Proz. Rohwolle 1241, 1242 Proz. Rohwolle 1243, 1244 Proz. Rohwolle 1245, 1246 Proz. Rohwolle 1247, 124

### Der neue badische Landeskommandant

Zum Landeskommandanten in Baden wurde Major Stemmermann vom Stabe der 5. Division in Stuttgart ernannt.

Major Stemmermann ist ein Sohn des im Jahre 1922 in Baden-Baden verstorbenen Obersten a. D. Stemmermann. Er ist im Jahre 1888 in Nastatt geboren. Er trat im Jahre 1908 als Fähnlein beim bad. Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 14 in Strassburg ein und zog als Regiments-Adjutant mit seinem Regiment in den Weltkrieg. Er war in verschiedenen Fronten, zuletzt als Generalstabsoffizier tätig.

In der Reichswehr übernahm er nach Verwendung an der Infanterie-Schule in München, in Verden a. d. Aller und in Ingolstadt die Traditionsbatterie der badischen Artillerie in Ulm a. d. Donau. Von dort kam er zum Stabe der 5. Division in Stuttgart.

### Eine peinliche Entscheidung des Reichsgerichts

Oppenau, 16. Febr. Wie in der gestrigen Sitzung dem Gemeinderat eröffnet werden mußte, hat die Stadtgemeinde Oppenau bei der Revisionsinstanz des Reichsgerichts in Leipzig den Prozeß auf Zahlung einer Entschädigungssumme an die Stadtgemeinde Böhrenbach verloren. Der frühere Bürgermeister von Oppenau hat in seiner Dienstzeit die Bürgerrechtsurkunden verschiedener bad. Gemeinden und sonstiger Waldbesitzer dahin amtlich bestätigt, daß der Holzkäufer und die benannten Bürger für die jeweilig angegebenen Beträge die Sicherheit bieten würden. Es hat sich das Gegenteil herausgestellt. Mehrere Waldbesitzer haben sich der Klage der Stadtgemeinde Böhrenbach angeschlossen, wodurch sich die voraussichtliche Schadensleistung der Stadtgemeinde Oppenau einschl. der Kosten in drei Instanzen auf etwa RM. 145.000 belaufen wird. Die Wirkung für die Umlagesahler ist unübersehbar.

### Die Ursache des badischen Erdbebens Das Land am Rhein im Steigen

Freiburg, 16. Febr. Das heftige Erdbeben, das dieser Tage das ganze badische Land heimgesucht hat, hat naturgemäß die Gemüter außerordentlich beunruhigt. Es ist daher nicht uninteressant, daß eine Reihe von Gelehrten aufgrund sorgfältiger Messungen und Untersuchungen zu dem Ergebnis gelangt sind, daß große Teile des Ober- und Mittelrheingebiets bis hinunter ins Ruhrgebiet räumliche, wenn auch geringe Höhenveränderungen erleiden. So hat der Essener Geometer Dr. Wehner im Jahre 1931 errechnet, daß das ganze Gebiet südlich des rheinischen Industriebezirks in den letzten 25 Jahren sich um 1-1,5 Zentimeter gehoben hat. Der Freiburger Geologe Wilfer hat ähnliche Bewegungen der Erdkruste im Rheintalgraben zwischen Basel und Mainz festgestellt. An der badischen Rheintallinie sind z. B. die seitlichen Verschiebungen so stark, daß die Bahnverwaltung ihr durch öftere Korrektur bezw. Erneuerung des Schienenmaterials Rechnung tragen muß. Diese Feststellungen decken sich auch mit der Theorie des bekannten Göttinger Geologen Prof. Stille, der der Ansicht ist, das die Erde sich immer noch im Stadium der „quartären Drogenese“, d. h. der eiszeitlichen Gebirgsbildung befindet, in der die Alpen, Schwarzwald und Vogesen sowie das Rheinische Schiefergebirge entstanden sind. Diese Veränderungen der Erdkruste gehen langsam und unmerklich vor sich, führen aber doch dann und wann zu tektonischen Spannungen, als deren Ausgleich man wohl auch das Beben der letzten Tage ansprechen darf.

### Fast eine halbe Million für Arbeitsbeschaffung in Offenburg

Offenburg, 16. Febr. Dem Bürgerausschuß hat der Stadtrat für die nächste Sitzung ein Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgelegt, das verschiedene Straßenbauten und eine Entwässerungsanlage vorsieht. Für einen Teil der Umgehungsstraße längs der Kinzig werden 65.000 RM. angefordert, für den Ausbau der Ortenbergerstraße (der Straße nach dem Schwarzwald) und die Verbindung der Ortenbergerstraße mit der Hauptstraße durch Ausbau der sog. Grabenallee 111.000 RM. Außerdem ist in Aussicht genommen die Zufahrtsstraße vom Norden der Stadt nach der Stadt zwischen der Gemeinde Bohlshausen und dem Bahnhofsgebäude mit 110.000 RM. Entwässerung der Kinzigvorstadt mit Errichtung einer Pumpanlage und Anschluß an die Schmutzwasserkanalisation kostet 92.000, andere Straßen- und Kanalprojekte etwa 11.000 RM., insgesamt also nahezu eine halbe Million. In der Hauptsache sollen diese Arbeiten finanziert werden durch Aufnahme verschiedener Darlehen bei der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten.

## An sämtliche Ortsgruppen und Stützpunkte!

Wie bereits durch Rundschreiben mitgeteilt, muß das Propagandamaterial dieses Wahlkampfes von den Ortsgruppen und Stützpunkten unmittelbar bei der Gaupropagandaleitung bestellt werden.

Von einigen Ortsgruppen und Stützpunkten fehlen noch die Bestellungen. — Da eine prompte Belieferung von einer rechtzeitigen Bestellung abhängt, müssen wir von den Ortsgruppen und Stützpunkten verlangen, daß die versäumten Bestellungen sofort — spätester Termin ist der 20. Februar — eingesandt werden. An diesem Tage werden den Kreisleitungen die säumigen Ortsgruppen namhaft gemacht.

Anschrift: **NSDAP. / Gaupropagandaleitung**  
Abtlg. Wahlversand  
Karlsruhe, Kaiserstraße 133  
Telefon 6808 („Wahlversand“ verlangen!)  
Postcheckkonto NSDAP. Gau Baden  
Karlsruhe 371 „Wahlversand“ vermerken!

**Heil Hitler!**  
Gaupropagandaleitung  
Abtlg. Wahlversand  
van Naach.

— Hier abtrennen! —

**BESTELLSCHEIN!**

An die  
**N.S.D.A.P. Gaupropagandaleitung**  
Abteilung Wahlversand  
**Karlsruhe**  
Kaiserstraße 133

Die unterzeichnete Ortsgruppe bestellt hiermit folgendes Wahlmaterial:

<b>Bildplakat Nr. 1:</b> (Hindenburg-Hitler) Großformat (84x119) ——— Stück à 16 Pfg. Kleinformat (60x84) ——— Stück à 11 Pfg.	
<b>Bildplakat Nr. 2:</b> (Bauernplakat) Großformat (84x119) ——— Stück à 10 Pfg. Kleinformat (60x84) ——— Stück à 7 Pfg.	
<b>Bildplakat Nr. 3:</b> (Rechnung) Großformat (95x210) ——— Stück à 15 Pfg. Großformat (84x119) ——— Stück à 10 Pfg. Kleinformat (60x84) ——— Stück à 7 Pfg.	
<b>Bildplakat Nr. 4:</b> (Besen) Format 60x84 ——— Stück à 7 Pfg.	
<b>Schriftplakat Nr. 1:</b> (Allgemeinpolitisch) Format 2 mal 64x84 ——— Stück à 20 Pfg.	
<b>Schriftplakat Nr. 2:</b> (Rußlandfahrer) Format 2 mal 64x84 ——— Stück à 20 Pfg.	
<b>Flugblatt Nr. 1:</b> (Allgemeinpolitisch) ——— Stück à 2,50 % je 1000	
<b>Flugblatt Nr. 2:</b> (Gegen Marxismus) ——— Stück à 2,50 % je 1000	
<b>Brotschüre gegen die K.P.D.</b> ——— Stück à 2 Pfg.	
<b>Brotschüre gegen die S.P.D.</b> ——— Stück à 2 Pfg.	
Zuzüglich Postkosten!	
Der Betrag wurde auf Postcheckkonto Karlsruhe 371 eingezahlt, ist durch Nachnahme zu erheben. (Nichtzutreffendes durchstreichen)	
Ortsgruppe bzw. Stützpunkt _____	
Kreis _____	
Name: _____	
Wohnort: _____	
Straße und Haus-Nr.: _____	
Für pünktliche Erledigung der nach dem 20. Februar eingehenden Bestellungen kann nicht garantiert werden!	

### 15 Monate Gefängnis für einen Betrüger

Pforzheim, 16. Febr. Das Schöffengericht verurteilte den 31 Jahre alten verheirateten Kaufmann Alfred Wilhelm Schulze wegen Betrugs im Rückfall und wegen erschwerter Privatuntersuchung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Schulze hatte sich eine ganze Anzahl Betrügereien zuschulden kommen lassen, er arbeitete mit Erfolg mit angeblichen guten russischen Handelsbeziehungen. Seine Betrügereien haben vor drei Jahren angefangen, als er einen auffeherregenden Betrag zum Schaden einer 49jährigen Kunstmalerin, die er in seinen Mann gezogen hatte, daß sie ihm 69 Delgemälde im Werte von mehreren 10.000 RM. zum Verkauf überließ, veräußerte. Er konnte die Bilder damals nicht verkaufen und so fuhr er mit ihnen nach Amerika, ohne daß die Malerin von ihren Bildern jemals wieder etwas zu sehen bekam. Für diesen Bilderbetrug hatte er vor der Karlsruher Strafkammer drei Jahre Gefängnis bekommen; Schulze verbüßte den größten Teil seiner Strafe bis zum Februar vorigen Jahres. Seine neuesten Delikte, bereuete er sich nun in Pforzheim zu verantworten hat, betrafen einen Christmasher und einen Schreinermeister in Bröhlingen.

### Reichshilfe für die Erdbebenschäden gefordert

Nastatt, 16. Febr. Handel, Handwerk und Gewerbe der Stadt haben sich zur engen Zusammenarbeit zusammengeschlossen und in einer gut besuchten Versammlung eine Reihe von Forderungen zu Gunsten des Mittelstandes aufgestellt. Zur Behebung der Erdbebenschäden wurde Reichshilfe aus den Mitteln des Reichsanleiheprogramms verlangt. Die Stadtverwaltung soll in diesem Sinne beim Reichskommissar Dr. Gerete vorstellig werden.

### Selbstmord auf den Eisenbahnschienen

Bruchsal, 16. Febr. In der Nähe der Bahnstation Wiesental bei Bruchsal wurde am Mittwoch nachmittag die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden, der sich vom Zug hat überfahren lassen. Es handelt sich um den 24 Jahre alten Hermann Klinger aus Wiesental, der in einer Zigarrenfabrik beschäftigt war. Die Veranlassung zu der Tat ist noch völlig ungeklärt.

### Zwei Jahre Zuchthaus für vorbestraften Einbrecher

Mannheim, 16. Febr. In einer Septembernacht v. J. war der 35jährige Tagelöhner Theophil Biermann von hier mit einem noch unentdeckten Komplizen durch das Oberlicht eines Zigarrengeschäftes in Ludwigshafen eingestiegen und hatte daraus Zigarren und Bargeld im Gesamtwert von 230 RM. gestohlen. Vor dem Amtsgericht Ludwigshafen bestritt Biermann die Tat, wurde aber durch die vorgefundenen Fingerabdrücke einwandfrei überführt. Mit Rücksicht auf seine ganz erheblichen Vorstrafen wegen Eigentumsdelikten wurde Biermann zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

### Wetterbericht

Unter dem Einfluß der großen russischen Zykline, die sich weit nach Deutschland erstreckt, fallen in unserem Gebiet leichte Schneefälle. Die Nachttemperaturen sind im Hochschwarzwald auf 11 Grad, in der Rheinebene auf etwa 5 Grad Kälte zurückgegangen. Wir rechnen bei etwas schwächerem Frost auch weiterhin mit leichteren Schneefällen. Fortdauer des Frostwetters, einzelne Schneefälle, nur zeitweise heiter.

Orte	Wetter	Temperatur C		
		Schnee- decke cm	7 <sup>1/2</sup> Uhr höch- ste	tiefste
Bretzheim	Schnee	—	0	4
Ludwigshafen	Schnee	—	4	1
Karlsruhe	Schnee	—	2	3
B. Baden	wolfig	—	2	4
Willingen	heiter	—	11	1
B. Durrheim	heiter	—	11	1
St. Blasien	heiter	—	13	1
Badenweiler	wolkenl.	—	5	3
Schauinsl.	wolkenl.	15	9	9
Reibersa	Nebel	17	11	7
<b>Rheinwasserstand</b>				
Waldshut			208	—5
Basel			114	—5
Breisach			115	—3
Rehl			222	—2
Maxau			398	—0
Mannheim			286	—10
Gaub			über 220	

Gaupresseleitung: Dr. Otto Wacker.  
Chef vom Dienst: Franz Moraller.  
Verantwortlich für Politik: Dr. Otto Wacker; für Kultur, Nachrichten, Sport und Landeshauptstadt, Postales: Franz Moraller; für Handel und Wirtschaft, Landtagsberichte und Belangen: Adolf Schmid; für Badische Nachrichten: Josef Wenghauser; für Feuilleton und Unterhaltung: Kurt Heber; für Bewegungsteil: Hermann Krauß; für Anzeigen: Helmuth Heber; Amtliche Nachrichten: Verlag: Walter-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.  
Regierungsdruck: J. S. Neff, Karlsruhe.





# GAUBEFEHL!

Januar 1933

## 180 neue Führerleser

innerhalb von 2 Tagen in  
Karlsruhe

50 neue Leser in  
Baden-Baden

- - Das sind die großen Erfolge  
unseres Kreisauschreibens:

„Großangriff gegen die Juden- und  
Spießerpresse!“

Karteigenosse! Wirbst Du auch?

Führer-Verlag G. m. b. H.  
Vertriebs- und Werbeabteilung

## SA. marschiert im Kreis Adelsheim

Am letzten Sonntag, der strahlend über dem  
Bauand ausgegangen war, erschollen Trom-  
melschlag und Marschmusik überall in den Dör-  
fern und Städtchen unseres Kreises: etwa  
200 SA-Leute, die stolzen Soldaten des Kanz-  
lers, marschierten und warben für das Dritte  
Reich. Es war eine große Marschleistung, die  
vollbracht wurde. Großschloßheim, Sedach,  
Schlierstadt, Zimmern wurden berührt, wachge-  
trummelt und in kurzen, markigen Worten von  
den Pp. Große, Senft und Link darauf  
aufmerksam gemacht, daß am 5. März letzt-  
mals Gelegenheit sei, zwischen Volksweltismus  
und Deutschland zu wählen. Pp. Link setzte  
sich am richtigen Platz energisch mit dem Zen-  
trum auseinander, was besonders in Sedach  
sehr nötig war. Dort hatte der katholische  
Pfarrer eigens wegen des Aufmarsches seine  
Nachmittagskirche so angelegt, daß es den Zel-  
tarnern unmöglich gemacht werden sollte, die  
SA. marschieren zu sehen. Die SA. kann  
aber auch warten, und so ist sie eben mar-  
schiert, als der Gottesdienst beendet war! Und  
die Sedacher haben doch gesehen und gehört,  
was sie sollten!

In Adelsheim, seit langem die Hochburg  
des Nationalsozialismus, war schon den gan-  
zen Nachmittag alles voll freudiger Erwar-  
tung. Mitglieber der stets besorgten und eifri-  
gen Frauenschaft hatten in großen Feld-  
kesseln Kaffee bereitet und Brote gerichtet für  
die Marschkolonnen der SA. Mit großer Be-  
geisterung wurden die braunen Abteilungen  
in später Abendstunde bei ihrem Einmarsch  
begrüßt; manchen Einwohner, der bis dahin  
abseits gestanden hatte, sah man jetzt die Hand  
hoch halten. Es entwickelte sich rasch ein fro-  
hes Treiben. Vor dem Kriegerdenkmal sprachen  
die Pp. Große und Senft, und die  
Zustimmung der zahlreichen Zuhörer war  
groß, als sie erklärten, keine Macht der Erde  
werde mehr Adolf Hitler von dem Kanzlerstuhl  
herunter bringen.

In Oberbunten fand der große Marsch  
seinen Abschluß mit einem Fackelzug der SA.  
und einer Kundgebung auf dem Marktplatz,  
wo die genannten Parteigenossen ebenfalls  
sprachen.

Wir dürfen sicher sein, daß auch diese groß-  
artige Veranstaltung viele neuen Freunde un-  
serer Bewegung zugeführt hat.

## Theaterabend der NSDAP., Orts- gruppe Graben

Hier fand im bis auf den letzten Platz ge-  
füllten Erbringsaale ein Theater-  
abend statt, dessen Programm reiflos von der  
SA. bestritten wurde. Die 1. Bad. SA-Kap-  
elle Piedolsheim sorgte mit ihrer schmissigen  
Marschmusik für einen stimmungsvollen Un-  
tergrund, während oben auf der Bühne in  
prächtiger Weise das immerwährende Ringen  
deutscher Menschen um die innere und äußere  
Freiheit des Volkes dargestellt wurde. Das  
1. Stück „Braune Felder“ führte uns mitten  
hinein in den Kampf, der uns heute umtobt,  
der Kampf des deutschen Volkes gegen die mar-  
xistische und bolschewistische Verheerung. Es  
war ein treues Spiegelbild der Dinge, wie sie  
heute alltäglich auf uns einströmen.

Als 2. Stück wurde uns ein Ausschnitt aus  
dem Lebensweg des Tiroler Volkes zur Zeit  
Napoleons, der Kampf dieser heldischen Män-  
ner um ihre Freiheit in gänzlicher Darstellung  
vor Augen geführt.

Allen Darstellern darf man für die tem-  
peramentvolle Wiedergabe danken; es waren  
sehr gute Leistungen, die da über die Bretter  
gingen.

Eine Gabenverlosung zugunsten notleiden-  
der SA-Kameraden fand schnellen Absch-  
luß. Herr Eisenbahnsekretär Pfeil, der einleitend  
einige begrüßende Worte gesprochen und dabei  
auch des furchtbaren Unglücks in Neunkirchen  
gedacht hatte, hieß am Schluß noch besonders  
die Vertreter des Stahlhelms willkommen  
und betonte die Notwendigkeit nationaler Zu-  
sammenarbeit. Er weist hin auf die symboli-  
sche Handlung der beiden Theaterstücke und  
bittet zu werben von Haus zu Haus, von Ort  
zu Ort, damit es wahr werde, was Millionen  
schon ersehnen: ein freies starkes Deutschland!

## Jungvolk-Stamm 109 im Angriff!

„7 Uhr Antreten zur Werbefundgebung“ war  
am Sonntag, den 12. Febr., die Parole eines  
jeden Karlsruher Jungvolkjugens.

Gegen 6.30 Uhr kamen die ersten Jungzüge  
anmarschiert. Der Weisheitsaal füllte sich all-  
mählich. Das ganze Jungvolk, Pänzlein 1, 2  
und 8/109 trat vor dem Weisheitsaal an. Mel-  
dung an den Stammsführer: 110 Jungas ge-  
treten! Unter den Klängen eines Marsches  
vollzog sich der Einmarsch.

Nach einer markigen Begrüßungsansprache  
durch den Stammsführer Hermann Koch und  
nach einer weiteren Musikeinlage wurde der

Sprechchor „Wir schmieden“ vorgetragen, aus-  
geführt von dem Jungzug Weisheitsaal, unter  
der bewährten Führung von Jungzugsführer  
Erwin Wagner. In selbstloser Weise hatte sich  
die NS-Spielschar unter Leitung von Liselotte  
Appenzeller und Herbert Dörr zur Verfü-  
gung gestellt, die mit ihren Volkstänzen, wie  
„Panats“, „Mädel wasch' dich“, usw. einen sehr  
guten Eindruck hinterließ. Die Hauptfreude des  
Abends bildete der Jungpielmannszug, der  
erst vor kurzer Zeit gebildet wurde und das  
erste Mal auftrat. Man kann Kamerad Ernst  
Märtel gratulieren, der in so kurzer Zeit mit  
ihnen einen Marsch und „Ich hatt' einen Ka-  
meraden“ einstudierte. Nach einem eindrucks-  
voll vorgetragenen Gedicht durch den P. V.-  
Kameraden Karl Messert, „Treu zu Hitler“  
sprach Fähnleinführer Helmut Kolb über  
Zweck und Ziele des Jungvolks! Anschlie-  
ßend gedachte er der Toten von Neunkirchen,  
wobei sich die Anwesenden von ihren Plätzen  
erhoben und die Kapelle „Ich hatt' einen Ka-  
meraden“ intonierte.

Nach der Pause kam das Theaterstück „Der  
Hitlerjunge“, das von den Zuhörern mit großem  
Beifall aufgenommen wurde. Dann kam  
noch ein Sprechchor, den Schluß bildete das ge-  
meinsam gesungene „Deutschlandlied“, sowie  
das „Horst-Wessel-Lied“.

Wenn man das Ganze überblickt, so darf man  
wohl sagen, daß die Veranstaltung ihren Zweck  
erfüllt hat. Es war der erste Werbeabend dieser  
Art und wird allen Beteiligten in guter Er-  
innerung bleiben.

Am kommenden Samstag wird bei der Hit-  
lerjugend-Werbefundgebung in Ettlingen die-  
selbe Vortragsfolge zur Aufführung gelangen.

## Aufbauarbeit der NSD. Kreis Karlsruhe

Der Vormarsch geht weiter!

Die Kreisleitung der NSD. hatte am 10.  
d. M. in den „Randsnächten“ die Amtswalter  
zu einer Sitzung zusammengerufen. Es ver-  
dient festgehalten zu werden, daß diese Tagung  
alle bisherigen in jeder Beziehung übertraf.  
Die Zahl der Amtswalter wird immer grö-  
ßer, womit gesagt ist, daß sich immer mehr  
Mitarbeiter bereit finden, um an dem Auf-  
bau der NSD. mitzuwirken, ihre Kräfte ein-  
zusetzen zum Wiederaufbau des deutschen Va-  
terlandes und damit gleichzeitig zu kämpfen  
für die Befreiung des deutschen Arbeiters.

Die Tagung erhielt insofern besondere Be-  
deutung, als sich auch Vertreter der NS-  
Bauernschaft und der Beamtenorganisation so-  
wie der PD. eingefunden hatten, um in ge-  
meinsamer Besprechung die Einheitslichkeit im  
Kampfsziel und bezüglich der Propaganda her-  
beizuführen.

Kreisleiter Steiger konnte die äußerst  
gut besuchte Versammlung mit dem Hinweis  
auf diese Tatsache eröffnen.

Ein glückliches Zusammentreffen, daß gerade  
am Freitag die Rede unseres Führers Adolf  
Hitler am Radio zur Uebertragung gelangte.  
Im Sitzungssaal wurde daher ein Lautspre-  
cher aufgestellt, und als Dr. Goebbels mit dem  
Stimmungsbericht über die Sportpalastver-  
sammlung begann, schloß sich jeder Amtswalter  
dem Randsnächtenaal an und in den  
Berliner Sportpalast verlegt, gleichsam diese  
historische Stunde und den Begeisterungstau-  
mel miterlebend und davon mit forgerissen.  
Die programmatische Rede unseres Führers,  
die wie wichtige Hammerschläge fiel, wurde in  
tiefer Stille aufgenommen. Als am Ende  
der Rede das Horst-Wessel-Lied erklang, er-  
hoben sich im Saal auch die Amtswalter, um in  
den Gesang miteinzustimmen.

Es folgten hierauf die vorgezeichneten Re-  
ferate der Pp. Gentner, Barth, Grass-  
berger und Aberle. Pp. Gentner erwähnte  
eingangs seiner Rede ganz richtig, daß nach  
dieser großen Stunde es schwer sei, sich wieder  
zurückzufinden; aber seine Ausführungen zu  
den wichtigsten Paragrafen des Betriebsräte-  
gesetzes und über die bevorstehenden Betriebs-  
rätewahlen fanden doch aufmerksame Zuhörer.  
Es folgte das Referat des Pp. Barth über  
die Sozialversicherungen und über die dem-  
nächst erfolgenden Wahlen zu den Allg. Orts-  
krankenkassen, Betriebskrankenkassen usw. Viel  
Arbeit ist notwendig, damit der marxistische  
Einfluß in diesen Stellen gebrochen werden  
kann.

Ueber die Bedeutung der Presse, Berichter-  
stattung über das Verhalten unserer Gegner,  
über die Abwehr marxistischer Lügenpropa-  
ganda referierte Pp. Grassberger, worauf  
Pp. Aberle das Wort erhielt. Ziel und Er-  
folg der Propaganda seien abhängig von der  
intensiven Mitarbeit jedes einzelnen Kamera-

den. Jeder müsse im Monat Februar den  
zweiten Mann bringen. Es darf kein Betrieb  
im Kreis Karlsruhe geben, ohne eine Betriebs-  
zelle. Stärkste Arbeitsleistung muß gefordert  
werden, damit das Ziel erreicht werden kann:  
Eroberung der marxistischen Arbeiterkraft und  
der Betriebe!

Reicher Beifall besahnte die einzelnen Re-  
ferenten für ihre Ausführungen.

Pp. Schott von der NS-Bauernschaft er-  
läuterte die Ziele dieser Bewegung. Das Wohl-  
ergehen des Bauern bedeutet Verdienst und  
Brot für den deutschen Arbeiter und umge-  
kehrt. Arbeiter und Bauern bilden eine Schick-  
salsgemeinschaft.

Pp. Streit, Ortsgruppe Mühlburg (PD.)  
äußerte sich über das Zusammenwirken zwi-  
schen PD. und NSD. und gab manche be-  
achtenswerte Anregung.

Die Tagung war ein voller Erfolg. Als  
Schulung für die Amtswalter von großer Be-  
deutung und mit Unterbrechung dieses Er-  
gebnisses konnte Kreisleiter Steiger unter  
dreifachem „Sieg Heil“ die Versammlung  
schließen.

Es verdient noch Erwähnung, daß vor Be-  
ginn der Sitzung eine photographische Auf-  
nahme der Amtswalter erfolgte. Eine Auf-  
nahme wird dem „Arbeiterium“ mit einem  
Ueberblick über das Wirken und Schaffen der  
NSD. Kreis Karlsruhe zugehen, um zu be-  
weisen, daß wir im Südwesten unseren Mann  
stellen.

## Große Freiheitskundgebung der Ortsgruppe Offenburg

Wie in allen Städten Deutschlands, so wollte  
man auch hier in Offenburg das Ereignis der  
Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler  
nicht vorübergehen lassen, ohne eine entspre-  
chende Feier abgehalten zu haben. Den Auf-  
takt dieser Freiheitskundgebung bildete ein  
Fackelzug durch die Straßen der Stadt.

Dieser Zug, an welchem sich die SA. und die  
SS. von hier, sowie von auswärts, sowie der  
Stahlhelm beteiligten, wurde von einer im-  
posanten Menge flankiert. Das Trommler-  
korps der SA. sowie eine Musikkapelle, unter  
Leitung des Herrn Musikdirektors Schlager,  
marschierten an der Spitze dieses Fackelzuges.  
Auf dem Rathausplatz nahm man Aufstellung,  
wo Kreisleiter Dr. Rombach eine zündende  
Ansprache hielt.

Wichtig klang das „Deutschlandlied“ über den  
Rathausplatz.

## Die Kundgebung in der Michelhalle

Als Ortsgruppenführer Pp. Rombach die  
Freiheitskundgebung in der „Michelhalle“ er-  
öffnete, war der Saal dicht gefüllt. Zu Ehren

der im Weltkrieg Gefallenen, sowie der SA-  
und SS-Leute, welche ihr Blut für die Bewe-  
gung gegeben haben, wurde das Lied vom gu-  
ten Kameraden gesungen. Pp. Rombach fand  
herzliche Worte der Begrüßung für die SA.  
und SS., für den am Fackelzug sich beteiligen-  
den Stahlhelm und Pp. von Raay-Karlsruhe.  
Redner wies auf die Entwicklung der NSDAP.  
hin.

Vom SA-Mann Genderte wurde ein Auf-  
ruf vorgetragen, welcher von den Anwesenden  
mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.  
Herr Dr. Baur-Gengenbach sprach im Auf-  
trage des Stahlhelms und unterstrich vor al-  
len Dingen, daß es nunmehr darauf ankomme,  
die nationale Front zu stärken und die Stel-  
lung bis zum endgültigen Siege auszubauen.

Die Sängerkapelle der SA. trug durch das  
Lied „Das Herz gehört dem Vaterland“ dazu  
bei, die Freiheitskundgebung zu verhöhnern.

In einer temperamentvollen Ansprache führ-  
te Pp. von Raay-Karlsruhe aus, daß die  
NSDAP. gewillt sei, jedem die Hand zu rei-  
chen, der das ehrliche Bestreben habe, am Auf-  
bau des Staates mitzuarbeiten. Mit einem  
dreifachen Sieg-Heil auf den Führer der NS-  
DAP. auf den Reichskanzler Adolf Hitler,  
schloß er seine Ansprache, welche in der freneti-  
schen Beifallskundgebung ihren Widerhall fand.

Ortsgruppenführer, Pp. Rombach, dankte  
dem Redner für seine klaren Ausführungen  
und dankte auch vor allem dem Musikkorps, so-  
wie dessen Leiter. Das Horst-Wessel-Lied bildete  
den Abschluß der harmonisch verlaufenen Frei-  
heitskundgebung.

## Der Kreiskongress

Am vergangenen Sonntag hatten sich über  
150 Amtswalter des Kreises Offenburg der  
NSDAP. im großen Saal der „Michelhalle“  
zum ersten Kreiskongress versammelt. Kreis-  
organisationsleiter, Stadtrat Rombach, Of-  
fenburg, eröffnete die Tagung um 9.30 Uhr mit  
einer Begrüßungsansprache in welcher er auf  
die Bedeutung des 30. Januar 1933 hinwies  
und der Toten der Bewegung, sowie der Opfer  
von Neunkirchen gedachte. Sodann erteilte er  
Kreisleiter Dr. Rombach, das Wort, der  
über die Richtlinien sprach, nach welchen in den  
nächsten Wochen und Monaten gearbeitet wer-  
den muß. Anschließend machte Sturmbann-  
führer Amus, Ausführungen über die Zu-  
sammenarbeit zwischen SA. und PD. (politische  
Organisation), Kreispropagandaleiter Baur  
gab die erforderlichen Anweisungen zur Durch-  
führung des Wahlkampfes. Kreisbetriebszelle-  
leiter Stadtrat Kraus, Kreislandwirt-  
schaftsreferent Bürgermeister Schilli und  
Kreisfachberater für Beamtenfragen, Volksse-  
kretär Christ, sprachen über die Aufgaben des  
Sonderorganisationsreferenten der NSDAP., Kreis-  
pressewart Baur über Pressefragen und  
Kreisorganisationsleiter und Kreisreferent für  
Kommunalpolitik, Stadtrat Rombach über  
Fragen der Kommunalpolitik und der Organi-  
sation im allgemeinen.

Am Schluß der Tagung sprach der 1. Vize-  
präsident des Bayerischen Landtags, der erste  
Bürgermeister von Koburg, Maschinenmeister  
Schwede, zu den Amtswaltern über die Auf-  
gaben des Nationalsozialismus im neuen deu-  
tschen Staat wo nun durch opferwilligen Ein-  
satz jedes einzelnen Amtswalters, wie jedes

## Eine deutsche Frau meidet Warenhaus und Konsumverein

Volksgeossen gezeigt werden müsse, daß allein  
nach nationalsozialistischen Grundrissen ein  
Neubau des deutschen Reiches möglich sei. Bür-  
germeister Schwede hob dabei besonders auf  
das Beispiel von Koburg ab, wo die National-  
sozialisten seit 1929 die Verantwortung tragen  
und bereits Außerordentliches für die Allge-  
meinheit geleistet haben.

Im Anschluß an die grundlegenden Ausfüh-  
rungen von Bürgermeister Schwede fand noch  
eine kurze Ansprache statt.

Um 1.15 Uhr konnte der Versammlungs-  
leiter die äußerst anregend verlaufene Tagung  
mit einem dreifachen Heil auf das deutsche  
Vaterland schließen.

## Briefkasten.

**Söllingen, G.** Wie wir von der zuständigen  
Stelle, dem Platinstitut Donedor erfahren  
haben, ist der Aufruf der Reichsregierung an  
allen den Plätzen, die unter der Verwaltung  
dieses Instituts stehen, etwa 70 in Baden an-  
geschlagen worden. Verschiedentlich wurden die  
Anschläge von gegnerischer Seite abgerissen, je-  
doch sofort wieder ersetzt. Der Ort Söllingen  
wird von einem Mannheimer Institut ver-  
sehen. Vermutlich hat der Orts- oder ein Poli-  
zeibeamter die Besetzung in Söllingen unter sich.  
Nach der uns gewordenen Mitteilung müßten  
die Anschläge an allen Plätzen mit geordnetem  
Aufschlagewesen gebracht werden.

# Alte der Landeshauptstadt



## „Objektivität“ beim Südfunk

Man ist ja vom Südfunk allerlei gewöhnt und auch heute noch tut er manchmal immer noch so, als ob noch immer die schwarzen und roten Genossen die Geschicke zu leiten hätten. Es fehlte ihnen scheinbar das nötige Verständnis, um zu begreifen, daß das Kapitel Uderwirtschafft abgeschlossen sein muß. Am Mittwochabend wurden kurz nach 22 Uhr die Nachrichten durchgegeben. Alles bekam man zu hören, jeden Mist, den irgend ein Botokubenhäuptling aus dem entferntesten Weltteil zur Lage im Gran Chaco-Gebiet von sich gegeben hat oder ähnliches mehr.

Davon aber, daß der deutsche Reichskanzler am selben Abend eine große, bedeutende Rede, in der er mit dem vergangenen System ins Gericht ging, gehalten hat, davon wurde kein Wort gesagt. Auch wurde weiter verschwiegen, daß diese Rede durch einen Sabotageakt unterbrochen worden war.

Das Verhalten der Stuttgarter Rundfunkgewaltigen wächst sich allmählich zu einem Skandal aus. Wir werden dafür sorgen, daß bei gegebener Zeit auch dieser Laden nach allen Grundregeln ausgemistet wird. Nichts wird verschont.

## Das israelitische Wochenblatt hat sich „geirrt“

Das Karlsruher israelitische Wochenblatt ist das kleine völlig unbedeutende Organ der Karlsruher Judenenschaft. Ihm Bedeutung beizumessen hieße sich selbst zurücksetzen. Nur ist es interessant, so ab und zu einmal in die Spalten dieses Blättchens zu blicken um darin zu blättern, denn was die gesamte jüdische Presse in Deutschland herunterzieht, verdreht, oder verächtlich macht, geschieht hier im Kleinen und Kleinsten im Rahmen von 4 Seiten. Kein anständiger Mensch findet mehr diese Tätigkeit anständig, denn allmählich hat sich im Volk die Erkenntnis durchgerungen, daß ein Jude, fühlt er sich seinem Volk und seiner Religion verbunden, eben nur Jude sein kann, der stets verurteilt wird, für sich und dem allhöchlichen Gedanken einen möglichst breiten und ausgiebigen Wirkungskreis zu ergattern.

Am 21. Januar fand im Saale der Eintracht zu Karlsruhe eine „impofante Kundgebung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten“ statt in der „vor geladenem Publikum, Vertreter der Behörden und Verbände, Bundesvorsitzender Freund, Berlin, über „Weltkrieg — Vaterland — Deutsches Judentum“

sprach. Ueber diese Kundgebung berichtete das israelitische Wochenblatt, dem wir einen charakteristischen Satz entnehmen: „Die Lösung der Judenfrage besteht darin, daß man die

Juden in das Milieu des Volkes hineinzieht, wie z. B. in England, das keine Rassenunterschiede kennt. Frankreich kennt keinen Antisemitismus.“

Wir legen nicht den geringsten Wert darauf, diese Behauptungen zu widerlegen, denn das Blättchen widerlegt sie auf der zweiten Seite nach bestem Wissen selbst, wenn es schreibt: „Antisemitische Zeitungen Frankreichs schieben die Schuld an der Atlantik-Katastrophe dem jüdischen Marineminister Leon Meyer zu.“

Eines hat hier das Andere zur Voraussetzung. Es wäre geradezu ein Wunder, gäbe es in einem Lande, in welchem ein Jude Marineminister ist keine Judengegner. — Möglicherweise aber läßt das israelitische Wochenblatt in Karlsruhe mit sich handeln, ob es in Frankreich einen Antisemitismus gibt oder nicht. Beseitigen läßt er sich dadurch ebensowenig wie in England oder Deutschland. Agne.

## Achtung! Giftspitze!

Hier in Karlsruhe erzählt man sich auf allen Hintertreppen und auf den Straßen eine Geschichte, die ganz systematisch in Umlauf gesetzt worden ist! Also, da ist eine Zigeunerin in der Straßenbahn gewesen und hat einem Fräulein geweissagt, daß sie noch 15 Pfg. in der Handtasche hätte und einem wohlhabend aussehenden Mann, daß er 250 RM. in der Brusttasche trage. Das Fräulein soll beschämt und der Mann bestürzt gewesen sein, weil alles genau stimmte. Dann soll die Zigeunerin aber auch Deutschlands Schicksal vorausgesagt haben, nämlich, daß Hindenburg in kurzem am Schlagfluß sterben und Hitler ermordet werden würde. — Aus ähnlicher Quelle stammt wahrlich eine Weissagung, die in vielen Zeitungen wiedergegeben wurde, nämlich, vor 100 Jahren soll prophezeit worden sein, daß die „Koten“ den Bayerischen Wald durchziehen würden und dann würde eine Zeit langen, ewigen Friedens auf Erden kommen! — Sehr geschickt ist beides aufgezaubert aber leider — die Absicht ist zu offensichtlich!

Volksgenossen! Hier ist eine unverschämte und benutzte arbeitende Wache am Werk und wir bitten euch, etwas darauf zu achten, von welcher Seite derartige Erzählungen in Umlauf gesetzt werden! Wir interessieren uns sehr für die Verbreiter dieser Geschichten! Außerdem wissen wir, daß es in unseren Reihen keine derart primitiven Gemüter gibt, die sich durch solche Erzählungen die Zuversicht an unseren endgültigen Erfolg nahmen lassen, denn darauf zielt dieser Schwindel ab! Tretet ihm überall mit aller Entschiedenheit entgegen! Ganz Deutschland wird euch danken!

## Zwischen Fasching und Fastenzeit

Mit dem Sonntag Septuagesimä hat die eigentliche Fastenzeit bereits begonnen. Früher war man gewohnt, in diesen Tagen davon zu schreiben, daß der Fasching seinem Höhepunkt zustrebe. In dem kleinen Rahmen allerdings, in dem sich unser heurriger Fasching abspielt, merkt man von einem „Höhepunkt“ nichts. Der Kreis jener, die sich noch den Freuden des Faschingsvergnügens hingeben können, ist — wie man feststellen kann — recht klein geworden. Für die breiten Massen unseres Volkes gibt es längst nur eine große Fastenzeit.

Zwischen Fasching und Fastenzeit: der Mensch gehört immer den zweien Welten zugleich an, die diese Worte und Begriffe andeuten. Er lebt, zwiespältiger Gefühle voll, innerlich unruhig unter dem ernsten und heiteren Januskopf der Tage und der Zeit. Soll er sich freuen und lustig sein, während auf der Schattenseite des Seins jeden Tag soviel Menschen, die keinen Ausweg aus der Not wissen, ihrem Leben ein Ende machen. Zwiespältige Bilder bietet die Natur. Einmal scheint sie dem Frühling verschrieben, das andere Mal aber hat der Winter noch Gewalt über sie, wie selbst in winterlichsten Tagen nicht.

Jedoch der Frühling wird sich einen Weg zwischen Fasching und Fastenzeit.

## Das Abitur an den höheren Lehranstalten

Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß das schriftliche Abitur am 21. Februar 1933 seinen Anfang zu nehmen hat. Für die mündliche Reifeprüfung dürfte kein einheitlicher Termin festgesetzt werden. Es ist wohl anzunehmen, daß sie im Laufe des Monats März stattfindet. Für die mündliche Reifeprüfung wird vom Ministerium des Kultus und Unterrichts ein Prüfungskommissar er-

nannt. Es kann ein Kollegialmitglied dieses Ministeriums oder ein Professor vom Lehrkörper einer der beiden Universitäten oder ein Direktor einer anderen höheren Schule oder auch der Direktor der eigenen Anstalt sein.

Im Zusammenhang mit der ordentlichen Reifeprüfung der Vorkanfer werden auch die Extraneer oder Schulkinder, die das Zeugnis der Reife zur Universität erwerben möchten, geprüft. Es werden zu diesen Prüfungen nur solche Privatschüler zugelassen, die durch die Staatszugehörigkeit oder durch den jeweiligen Wohnsitz ihrer Eltern auf Baden angewiesen sind. Die Prüfung wird im allgemeinen ausgedehnter und eingehender als bei den Schülern der Anstalt vorgenommen; der mündliche Teil der Prüfung schließt sich in der Regel unmittelbar an den schriftlichen an. Für die schriftliche Prüfung können andere Aufgaben gestellt werden als für die Schüler der Anstalt, an der die Prüfung abgehalten wird. Die Verhandlung über den Prüfungsverlauf wird getrennt von demjenigen über die Prüfung der Schüler der Anstalt geführt. Der Rücktritt von der Prüfung nach Beginn des schriftlichen Teils kann von der Prüfungsbehörde für gleich mit dem Nichtbestehen der Prüfung erklärt werden. Die Zulassung zu einer Wiederholungsprüfung findet frühestens nach Ablauf eines Jahres statt.

## Sonaten-Abend

Im Konzertsaal der Musikhochschule veranstalteten Dora Matthes und Georg Valentin Panzer einen Sonaten-Abend. Dora Matthes als gediegene Pianistin ebenso bekannt wie Panzer als erster Künstler auf der Viola hatten sich auf ein interessantes Programm geeinigt, das neben Brahms geistvol-

ler Es-Dur Sonate op. 120 Nr. 2 zwei wertvolle Erstaufführungen von Kurt Beythien und Alexander Winkler enthielt. Die Sonate Beythiens in D-Dur ist eine klangvolle, feinsäblich durchgearbeitete Komposition und auch die Sonate E-Moll op. 111 von Alexander Winkler zeigt neben reinem Gefühl für Stil manche charakteristische Merkmale stellenweise unter slavischen Einflüssen. Die Bekanntheit mit diesen beiden vortrefflich interpretierten Werken bedeutet, unbedingt einen Gewinn. Auch der Vortrag der bedeutenden, an erster Stelle stehenden Brahms-Sonate zeugte von Liebe und Achtung für die Eigenart dieses nordischen Meisters, dessen hundertsten Geburtstag wir in diesem Jahre zu feiern haben.

Wenn wir der ausgezeichneten künstlerischen Leistungen der Vortragenden gedenken, so müssen wir noch eines hervorheben und das ist das Instrument, das Panzer an diesem Abend spielte. Wie das Programm vermerkte, entstammt diese Violine der hiesigen Firma F. v. H. Karl Padewet und stellt eine Stradivarius-Kopie dar; wenn man das also nicht wußte, hätte man sie für eine echte „Stradivari“ halten können. Denn die Schönheit des sammetweichen, großen Tones ist so bezaubernd, daß Karlsruhe einen Geigenbauer von solchen Qualitäten besitzt und seine Kunst, die schon heute berühmt ist, trägt ihm unbedenklich den Titel eines ersten Meisters seines Faches ein! Es war ein Abend schöner Eindrücke, die durch reichen Beifall und Blumen Spenden belohnt wurden.

## Polizeibericht

Am 15. Februar 1933 ereignete sich gegen 16.40 Uhr Ecke Rhein- und Geibelstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Dieserkraftwagen. Der Verkehrsunfall wurde dadurch verursacht, daß der Radfahrer in übermäßig schnellem Tempo von der Geibelstraße in die Rheinstraße einbog und vor dem ihm entgegenkommenden Dieserkraftwagen, der das Vorfahrtsrecht hatte, sein Fahrrad nicht rechtzeitig zum Stehen bringen

konnte. Personen wurden nicht verletzt; das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Um 15.40 Uhr wurde an der Straßenkreuzung Kaiser- und Ritterstraße eine Fußgängerin durch einen Motorradfahrer angefahren. Die Schuld an dem Unfall ist der Fußgänger in selbst zuzurechnen, da sie beim Überqueren der Kaiserstraße sich nicht vergewisserte, ob die Fahrbahn frei ist und direkt in das Motorrad hineinkam. Sie wurde zu Boden geschleudert und erlitt leichtere Verletzungen. Der Motorradfahrer hatte ein mäßiges Tempo eingehalten.

Zur Anzeige gelangte der Führer eines Personenkraftwagens, der sich am Mittwoch gegen 20 Uhr beim Befahren der Kaiser-Allee zwischen Handel- und Philippstraße zwischen einem Straßenbahnzug und einem Radfahrer mit seinem Fahrzeug durchzufängeln versuchte, obwohl diese durch vortretend genannte Wegebenutzer belegt war. Er stieß dabei den Radfahrer auf der linken Seite an. Der Radfahrer kam infolge des leichten Anpralls nicht zu Fall.

## Fahrlässige Eisenbahntransportgefährdung

Am Mittwoch ereignete sich um 15.30 Uhr auf dem Bahnkörper der Kleinbahn Karlsruhe — Durmersheim bei der Einfahrt des Kraftpostwagens in der Beppelstraße ein Zusammenstoß zwischen der Kleinbahn und einem Kraftkraftwagen. Die Schuld ist dem Führer des Kraftkraftwagens zuzuschreiben, der beim Einbiegen von der Beppelstraße in das Kraftpostwerk das Vorfahrtsrecht außer acht ließ. Durch den Zusammenstoß wurde der Beifahrer des Kraftkraftwagens leicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Die Höhe des Sachschadens ist noch nicht festgestellt.

## Fahrraddiebstähle

Im Laufe des Mittwochs wurden an verschiedenen Stellen der Stadt vier Fahrräder von unbekanntem Tätern entwendet.

## Festtagsrückfahrkarten an Ostern

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gibt zu Ostern wieder von und nach allen Bahnhöfen Sonntagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer (Festtagsrückfahrkarten) aus und verlängert die Geltungsdauer der Arbeiter-rückfahrkarten entsprechend.

Die Festtagsrückfahrkarten sollen gelten zur Hinfahrt an allen Tagen vom 6. April um 0 Uhr bis zum 9. April um 24 Uhr und vom 13. April um 0 Uhr bis zum 18. April um 24 Uhr (die Hinfahrt muß an den angegebenen letzten Geltungstagen jeweils um 24 Uhr beendet sein); zur Rückfahrt an allen Tagen vom 8. April um 12 Uhr bis zum 10. April um 24 Uhr und vom 13. April um 12 Uhr bis zum 19. April um 24 Uhr (Rückfahrt muß am 10. und 19. April um 24 Uhr beendet sein).

Die Arbeiter-rückfahrkarten können während der ganzen Geltungsdauer vom 6. bis 19. April an jedem Tage zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden; die Rückfahrt muß am 19. April ebenfalls um 24 Uhr beendet sein.

## Sonntagsrückfahrkarte für historische Fastnachtsveranstaltungen

Für das am 27. und 28. Februar ds. Js. in Billingen stattfindende historische Fastnachts-treiben werden von allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 Kilometer um Billingen Sonntagsrückfahrkarten nach Billingen ausgegeben. Die Karten gelten zur Hinfahrt an allen Tagen vom Samstag, den 25. Februar, 0 Uhr bis Dienstag, den 28. Februar, 24 Uhr (Ende der Hinfahrt), zur Rückfahrt an allen Tagen vom Samstag, den 25. Februar, bis Mittwoch, den 1. März 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). — Anlässlich der am 26. und 28. Februar 1933 in Breisach stattfindenden Karnevalsveranstaltung „Bauwerktag am Rhein“ werden am Dienstag, dem 28. Februar, Sonntagsrückfahrkarten mit längerer Geltungsdauer nach Breisach von allen Bahnhöfen im Umkreis von 50 Kilometer um Breisach ausgegeben. Die Karten gelten am 28. Februar von 0 Uhr bis 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt).

## 2. Kammermusikabend für Notgemeinschaftsempfänger

Der 2. Kammermusikabend für Notgemeinschaftsempfänger, zu dem sämtliche Eintrittskarten vergeben sind, findet am Freitag, den 17. Februar 1933 — 20 Uhr — im Bürger-saal des Rathauses statt. Für diesen Abend haben sich Frä. Emmy Seiberlich vom Bad. Landestheater (Gesang) Frau Voigt-Schweiz-

fert (Violine) und Frau Frenk-Noth (Klavier) zur Verfügung gestellt.

Das Programm ist den Klavieren Mozart und Beethoven gewidmet. Von Mozarts Werken kommen zum Vortrag die Sonate in B-Dur für Klavier und Violine sowie eine Arie aus „Figaros Hochzeit“. Von Beethoven werden zu hören sein 3 Lieder, Adelaide, Mailied und Neue Liebe, neues Leben sowie die Sonate in A-Dur op. 47 (Kreutzer-Sonate).

## Im Schwarzwald verstärkter Frost nach winzigen Schneefällen

Der Winter wollte mit Neuschnee wieder einmal einen Anlauf nehmen, als die Wochens-mitte heranam. Die Neuschneefälle blieben jedoch wieder auf ein winziges Maß beschränkt und haben an den bestehenden Schnee- und Sportverhältnissen nichts geändert. Die Kälte ist wieder bis auf zehn Grad am Feldberg gefunken und kennzeichnet sich durch ihren regulären vertikalen Verlauf als normale Winterfälle, die einen gewissen Bestand erwarten läßt. Am Feldberg ging auch tags-über der Thermometer nicht über den Gefrierpunkt, in anderen Tagen und Gegenden nur leicht darüber. Die Kälte ist ziemlich gleichmäßig über das Gebirge und das Land verteilt. Feldberg zehn, Schwarzwald neun, die Hochtäler fünf, die Hochebene der Saar — verhältnismäßig mild — ebenfalls fünf, der Heidelberger Odenwald wieder fünf, die Randgebiete vier, die Ebene des Oberrheins zwei bis drei unter Null, eine gleichmäßig verlaufende Kurve, wie man sie nicht immer antrifft.

## Karlsruher Tagesanzeiger

Bad. Landestheater: 20 Uhr: Ein Sommer-nachtstraum.  
Gloria-Palast: Die unsichtbare Front.  
Palastlichtspiele: Mi-Si.  
Residenzlichtspiele: Der Diamant des Zaren.  
Kaffee Bauer: Künstlerkonzert.  
Kaffee des Westens: Künstlerkonzert — Im weißen Hölzl.  
Kaffee Museum: Weiterer Abend — Bühnen-schau.  
Kaffee Deon: Künstlerkonzert.  
Kaffee Doederer: Das vornehme Abendlokal.  
Kaffee Siller: Radiokonzert.  
Kaffee Löwenraden: Konzert.  
Restaurant Löwenraden: Konzert.  
Restaurant Ketterer: Konzert.  
Alteutsche Weins u. Bierstube: Radiokonzert.

### Keine Katastrophe möglich

Vom Städtischen Gaswerk wird uns geschrieben:

Die Einwohnerschaft von Neunkirchen ist durch die Explosion eines Gasbehälters schwer beunruhigt worden. Es ist deshalb durchaus verständlich, wenn neben dem Ausdruck des Mitgeföhls mit den unglücklichen Opfern der Katastrophe überall da, wo sich Gasbehälter befinden, die besorgte Frage erhoben wird: könnte auch bei uns ein derartiges Unglück passieren?

Um die Frage beantworten zu können, mußte zunächst einmal der Hergang des Neunkirchner Unglücks erkundet werden. Von den vielerlei Meldungen, die anfänglich verbreitet wurden, hat sich folgendes als richtig herausgestellt: An der Stelle, an der das Gas aus dem Behälter entnommen wird, entstand auf bis jetzt ungeklärte Weise eine zirka 75 Meter hohe Feuerfäule. Durch die heiße Flamme wurde die Behälterwand deformiert, die Abflußschleife im Innern des Behälters lag nicht mehr dicht an den Wänden an, Gas trat vom Gasraum in den Luftraum, es bildete sich dort ein explosibles Gemisch, das sich nach wenigen Minuten an der Flamme oder an der glühenden Behälterwand entzündete und zu der verheerenden Explosion führte.

Der in Neunkirchen explodierte, noch nicht zwei Jahre alte Behälter, unterscheidet sich im Prinzip und in allen konstruktiven Einzelheiten wesentlich von den in Karlsruhe aufgestellten Behältern. Man bezeichnet den einen, wegen des Abdrückorgans, als trockenen oder Scheiben-Gasbehälter, die anderen als Kugel- oder Glocken-Gasbehälter. Die unterschiedliche Bauart bedingt bei den "trockenen" Behältern neben dem Gasraum einen geschlossenen Luftraum, der um so größer wird, je weniger Gas sich im Behälter befindet und umgekehrt. Beim freistehenden "nassen" Gasbehälter fällt der Luftraum fort. Eine infolge von Undichtigkeiten ausströmendes Gas kann also beim nassen Gasbehälter sich nicht in einem geschlossenen Raum sammeln und mit Luft vermengen, sondern muß sich im freien verflüchtigen. Damit fällt eine Vorbedingung für eine Explosion fort.

Wie würde sich nun der Glockengasbehälter verhalten, wenn er durch eine mächtige Stichtamme gefährdet wäre?

Würde die Flamme an der Behälterglocke selbst entstehen und man würde sie aus irgend einem Grunde nicht zu löschen versuchen, dann würde der Behälter allmählich leerbrennen. Rame die Flamme von außen an den Behälter heran, dann könnte durch die heiße Flamme nach einiger Zeit wohl eine Deformation einzelner Behälterteile eintreten, es könnten dann auch die Wasserverkühler aufgehoben werden und das Gas entweichen; alle diese Erscheinungen können aber niemals eine Explosion hervorrufen, sondern nur ein Ausbrennen des Behälters herbeiführen. Während in Neunkirchen zwischen dem Entstehen der Stichtamme und der Explosion nur wenige Minuten vergingen, würden die eben geschilderten Vorgänge am nassen Gasbehälter geraume Zeit beanspruchen, so daß auch die Möglichkeit einer erfolgreichen Bekämpfung des Brandes gegeben wäre.

Endlich wäre noch der Fall denkbar, daß statt reinem Gas durch fehlende Fabrikationsgänge ein explosibles Gemisch in den Behälter gelangt. Ein derartiges Vorkommnis kann als ausgeschlossen betrachtet werden, weil in einem normal geführten Gaswerk zwischen jedem einzelnen Betriebsabschnitt verschiedene Kontrollen persönlich und automatisch so oft vorgenommen werden, daß jede Unregelmäßigkeit in der Zusammensetzung des Gases wahrgenommen und beseitigt werden kann. Seit rund 120 Jahren werden die zum meist üblichen "nassen" Gasbehälter auf den Gaswerken verwendete, eine Explosion konnte bisher nicht festgestellt werden. Das Karlsruhe' Publikum, insbesondere die Bewohner der Altstadt, brauchen demnach keinerlei Gefahren für Leben und Gesundheit durch die Nähe des Gaswerkes zu befürchten.

### Hauptversammlung des Turnvereins Karlsruhe-Mittheim

Der Turnverein Karlsruhe-Mittheim hielt am vergangenen Samstag seine ordentliche Hauptversammlung ab, in deren Verlauf die Aktivität reges Interesse am Vereinsgeschäft bekundete. Die Berichte des 1. Vorsitzenden, des Schriftwärters und der einzelnen Fachwartes zeigten von der großen Arbeit, die der Verein auch im vergangenen Jahr im Dienste der Leibesübungen leistete. Die Kassenverhältnisse sind der Zeit entsprechend geordnet. Dem Gesamturnrat wurde einstimmig Entlastung erteilt und die zur Neuwahl stehenden Turnratsmitglieder für die nächste Wahlperiode einstimmig wiedergewählt. Mit der Hauptversammlung verband der Verein gleichzeitig die Erziehung seines Turnwarts Heinrich Erb für

Abelschhofen  
Unserem lieben Pa. Scharführer Plutowski und seiner Frau zur Vermählung die herzlichsten Glückwünsche.  
Trupp Abelschhofen St. 14 / 109  
ges. Heitler.

10jährige Turnwartstätigkeit. Im Auftrag der Aktivität überreichte der 1. Vorstand G ü n d e r t dem verdienstvollen Turnführer ein Geschenk und gab gleichzeitig dem Wunsche der Gesamtaktivität Ausdruck, daß der Geehrte noch lange dem Verein als Oberturnwart vorstehen möge. Für 25jährige aktive Mitgliedschaft wurde ferner der Turner Rudolf P a l l m e r zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Als nächste Veranstaltung findet am 12. März ein Bühnen-Schanturieren aller Abteilungen statt. Nachdem noch verschiedene interne Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, wurde die Versammlung geschlossen mit einem begeisterten Appell von Oberturnwart Erb zum Besuch des Deutschen Turnfestes in Stuttgart.

### 6. Stuttgarter Sechstagerrennen

Start heute, Freitag, abend in der Stadthalle. Nachdem 8.30 Uhr in 5 Vorläufen, 2 Zwischenläufen und Endlauf der Wintermeister der Sportarena ermittelt ist und mit der Goldenen Medaille seine Ehrenturne absolviert hat; dann in einem 200-Munden-Punktetfahren 23 Fahrer, darunter die besten Amateure Süddeutschlands, um den Sieg gekämpft haben, wird sich die bunte Schlange der Sechstagerfahrer auf die lange Reise begeben, und schon die ersten Wertungen um 11.30 Uhr werden einen Maßstab über die momentane Spurtstärke der Fahrer ergeben. In raschem Wechsel folgen dann die durchgehenden Nachspurts: um 12 Uhr der Winternachtspurt der Handelshof AG, um 12.30 Uhr der Otto-Breitling-Spurt und um 1 Uhr der Spurt um den Preis der Robert Bosch AG. Wertungen folgen dann wieder 2.30 Uhr mit 10 Spurts. Vor und nach diesen Wertungen werden von der Rennleitung besondere Wertungen — in Form von Temporunden — eingelegt, welche als Neuerung anzusehen sind, sich aber bisher in anderen Städten gut bewährt haben. Die Starterliste hat infolgedessen eine Veränderung erfahren, als der Dresdner Maidorn an Grippe erkrankt ist und an seiner Stelle der Tour-de-France-Fahrer Umbenhauer, Nürnberg, als Partner Fundas verpflichtet wurde. Die Teilnehmerliste sieht demnach folgendermaßen aus: Vinare — Dinale (Italien), Giebler (Stuttgart) — Deitreich (Frankfurt), Jan van Kempen (Holland) — Neffiger (Breslau), Hürtgen (Aachen) — Goebel (Dortmund), Ties (Berlin) — Preuß (Breslau), Merlo (Schweiz) — Altenburger (Stuttgart), Fijnenburg (Holland) — Nischl (Schweiz), Kilian — Pöhfeld (Dortmund), Wambst — Mouton (Frankreich), Gilgen — Bühler (Schweiz), Siehl — Reiländer (Frankfurt). Der am Sonntag aus Zürich eintreffende Extrazug ist voll besetzt, ebenso herrscht aus ganz Württemberg und Baden rege Nachfrage nach Eintrittskarten, da die Reichsbahn auswärtigen Besuchern 33 1/2 % Fahrpreis-Ermäßigung gewährt. Die Stuttgarter Straßenbahn verkehrt während des Sechstagerrennens von und zur Stadthalle die ganze Nacht.

6. Stuttgarter Sechstagerrennen  
Start heute, Freitag, abend in der Stadthalle. Nachdem 8.30 Uhr in 5 Vorläufen, 2 Zwischenläufen und Endlauf der Wintermeister der Sportarena ermittelt ist und mit der Goldenen Medaille seine Ehrenturne absolviert hat; dann in einem 200-Munden-Punktetfahren 23 Fahrer, darunter die besten Amateure Süddeutschlands, um den Sieg gekämpft haben, wird sich die bunte Schlange der Sechstagerfahrer auf die lange Reise begeben, und schon die ersten Wertungen um 11.30 Uhr werden einen Maßstab über die momentane Spurtstärke der Fahrer ergeben. In raschem Wechsel folgen dann die durchgehenden Nachspurts: um 12 Uhr der Winternachtspurt der Handelshof AG, um 12.30 Uhr der Otto-Breitling-Spurt und um 1 Uhr der Spurt um den Preis der Robert Bosch AG. Wertungen folgen dann wieder 2.30 Uhr mit 10 Spurts. Vor und nach diesen Wertungen werden von der Rennleitung besondere Wertungen — in Form von Temporunden — eingelegt, welche als Neuerung anzusehen sind, sich aber bisher in anderen Städten gut bewährt haben. Die Starterliste hat infolgedessen eine Veränderung erfahren, als der Dresdner Maidorn an Grippe erkrankt ist und an seiner Stelle der Tour-de-France-Fahrer Umbenhauer, Nürnberg, als Partner Fundas verpflichtet wurde. Die Teilnehmerliste sieht demnach folgendermaßen aus: Vinare — Dinale (Italien), Giebler (Stuttgart) — Deitreich (Frankfurt), Jan van Kempen (Holland) — Neffiger (Breslau), Hürtgen (Aachen) — Goebel (Dortmund), Ties (Berlin) — Preuß (Breslau), Merlo (Schweiz) — Altenburger (Stuttgart), Fijnenburg (Holland) — Nischl (Schweiz), Kilian — Pöhfeld (Dortmund), Wambst — Mouton (Frankreich), Gilgen — Bühler (Schweiz), Siehl — Reiländer (Frankfurt). Der am Sonntag aus Zürich eintreffende Extrazug ist voll besetzt, ebenso herrscht aus ganz Württemberg und Baden rege Nachfrage nach Eintrittskarten, da die Reichsbahn auswärtigen Besuchern 33 1/2 % Fahrpreis-Ermäßigung gewährt. Die Stuttgarter Straßenbahn verkehrt während des Sechstagerrennens von und zur Stadthalle die ganze Nacht.

Wie würde sich nun der Glockengasbehälter verhalten, wenn er durch eine mächtige Stichtamme gefährdet wäre?

Würde die Flamme an der Behälterglocke selbst entstehen und man würde sie aus irgend einem Grunde nicht zu löschen versuchen, dann würde der Behälter allmählich leerbrennen. Rame die Flamme von außen an den Behälter heran, dann könnte durch die heiße Flamme nach einiger Zeit wohl eine Deformation einzelner Behälterteile eintreten, es könnten dann auch die Wasserverkühler aufgehoben werden und das Gas entweichen; alle diese Erscheinungen können aber niemals eine Explosion hervorrufen, sondern nur ein Ausbrennen des Behälters herbeiführen. Während in Neunkirchen zwischen dem Entstehen der Stichtamme und der Explosion nur wenige Minuten vergingen, würden die eben geschilderten Vorgänge am nassen Gasbehälter geraume Zeit beanspruchen, so daß auch die Möglichkeit einer erfolgreichen Bekämpfung des Brandes gegeben wäre.

### Unser Ziel:

# „Der Führer“ die größte Tageszeitung in Baden!

muß durch die Teilnahme sämtlicher Parteiorganisationen an dem

### Preisauschreiben - Großangriff gegen die Juden- und Spiekerpresse

Jede Organisation meldet ihren Vertrauensmann an den Führer-Verlag, Karlsruhe, Kaiserstraße 133, und beteiligt sich an der großen Werbeaktion. Das Preisauschreiben dauert bis 11. März 1933. Die Preisträger werden im „Führer“ bekanntgegeben. Für die besten Werbungen werden festgelegt:

- 1. Preis 50.- RM. in bar
- 2. Preis 30.- RM. in bar
- 3. Preis 20.- RM. in bar

### 4.-10. Preis je eine Volksausgabe Adolf Hitler: „Mein Kampf“

Die Führer jeder Organisation melden nach Schluß der Werbeaktion die besten Werber unter Angabe der Anzahl der von ihnen gewonnenen Bezücker. Diese Parteigenossen erhalten ein Diplom und werden im „Führer“ veröffentlicht.

### Führer-Verlag G.m.b.H. • Vertriebs- und Werbeabteilung

### Achtung!

Sehr wichtig!  
Parteigenossinnen! Parteigenossen!  
Seit 14. d. M. erhält „Der Führer“ ebenfalls alle amtlichen Bekanntmachungen der Staatsbehörden des Landes Baden. Also auch die Bekanntmachungen des Bezirksamtes usw. werden im „Führer“ erscheinen.

Dadurch fällt ein Agitationsgrund der lauwarmen Spiekerpresse weg. Deren Werber können nicht mehr behaupten, daß uns diese Bekanntmachungen fehlen.

Unsere Parole heißt:  
Werb für den „Führer“!  
„Generalangriff auf die Juden- und Spiekerpresse!“  
Führer-Verlag G. m. b. H.  
Vertriebs- und Werbeabteilung.

### Am Schwarzen Brett

Kreisleitung Karlsruhe  
Wir bitten unsere Parteigenossen und Freunde um Ueberlassung etwa noch vorhandener Feld-Telefone mit zugehöriger Leitung. Meldung, wo dieselben abgeholt werden können nach der Kreisleitung, Sammlstraße 11 erbeten. Telefon 8101.

Ortsgruppe Weierfeld  
Am Samstag, den 18. Februar 1933 findet im „Weierhof“ ein „Deutscher Abend“ statt. Das politische Referat hat Pa. A. Fehrman übernommen. Beginn 20 Uhr. Wir bitten um zahlreichen Besuch.  
Der Ortsgruppenleiter.

Um in Zukunft Verzögerungen bei Redner-einteilung zu vermeiden, bitte ich um Beachtung meiner jetzigen Adresse:  
W. Aberle, z. St. Karlsruhe, Leopoldstraße 41.

Sprechstunden für Jungvolkangelegenheiten  
jeweils Dienstags und Freitags von 15-17 Uhr auf der Banngeschäftsstelle der S.-J., Kaiserstraße 123.  
Der Stammführer des Jungvolks Karlsruhe  
ges. Koch.

Achtung Sänger:  
Nächste Probe: Freitag, den 17. Februar 1933, abends 8 1/2 Uhr. Lokal: „Goldener Kopf“, Markgrafenstraße 49. Vollzähliges Erscheinen erwünscht; langesfreundige Parteigenossen willkommen.  
Abteilung für Volksbildung.

Hauptabteilung IX, Kriegssopferversorgung  
Am Sonntag, den 19. Februar 1933, vormittags 10 Uhr, findet in Offenburg im Parteilokal Jähringer Hof (nicht Unionaal) eine Tagung der Kreisfachberater für Kriegssopfer

statt. Es haben sämtliche Kreise, welche Nachricht hiervon erhalten haben ihre Fachberater zu entsenden.

Ortsgruppe Knielingen  
Am Sonntag, den 19. Februar 1933 findet in Knielingen im Lokal „Krone“ ein Deutscher Abend statt. Redner: Pfarrer Voges, Eggenstein. Beginn 19.30 Uhr.  
Die getrigte Anzeige am schwarzen Brett wurde irrtümlich veröffentlicht.  
Der Ortsgruppenleiter.  
NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Knielingen

Ortsgruppe Bergshausen  
Am Sonntag abend 20.30 Uhr spricht Gauleiter Robert Wagner, M. d. L., Reichs-Organisationsleiter-Stellw., in der Krone.  
Der Ortsgruppenleiter.

Pa. Gregor Dreher aus Karlsruhe spricht am:  
Samstag, den 18. Februar, abends, in Sieb- bach bei Eppingen;  
Montag, den 20. Februar, abends, in Eppingen;  
Dienstag, den 21. Februar, in Reichartshausen;  
Mittwoch, den 22. Februar, in Steinsfurt;  
Donnerstag, den 23. Februar, in Weiler;  
Freitag, den 24. Februar, in Reichen.

Gauleiter Robert Wagner, M. d. L., stellvertretender Reichsorganisationsleiter der NSD- AP, spricht!  
Thema: Die Volkseinstellung nach! am Freitag, den 17. Februar 1933 abend punkt 8 Uhr in der Stadthalle, Baden-Baden.  
Deutsche Volksgenossen aller Stände erscheint in Massen!  
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei (Hitlerbewegung) Kreisleitung Baden-Baden.

Gernsbach  
Samstag, den 18. Februar 1933, abends 1/2 8 Uhr, im Löwenaal in Gernsbach  
Großer SA-Werbeabend  
veranstaltet vom Sturm 4/11. Musik — Theater — Humoresken.  
Unsere Anhänger in Gernsbach und Umgebung sind hierzu herzlich eingeladen.  
Sonntag, 18. Februar, abends 1/2 8 Uhr:  
SA-Werbeabend im Löwenaal in Gernsbach.

Sonntag, 19. Februar, nachmittags 2 Uhr: Propagandamarsch und Kundgebungen in Schauern und Lautenbach.  
Sonntag, 19. Februar, abends 1/2 8 Uhr: Propagandamarsch und Kundgebung im Oberstrotz und Hilpertshausen.  
Dienstag, 21. Februar, abends 8 Uhr: Propagandamarsch in Gausbach und Forbach, Kundgebung in Forbach am Rathaus.  
Mittwoch, 22. Februar, abends 1/2 8 Uhr: Versammlung im Gasthaus zum Ochsen in Hörden. Redner: Pa. Fritz Plattner, Karlsruhe.  
Freitag, 24. Februar, abends 8 Uhr: Fackelzug und Kundgebung in Weihenbach. Stellw. Kreispropagandaleitung Gernsbach.

Kreis Buchen  
Am Freitag, den 17. Februar findet in Bödingheim eine große Bauernkundgebung statt, bei der Pa. Albert Roth, M. d. L. sprechen wird. Thema: Der Ausbruch der deutschen Nation.  
Am Samstag spricht Pa. Albert Roth, M. d. L. in einer großen Kundgebung in Hainstadt und Umgebung über das gleiche Thema.  
Kreis Adelsheim  
Am Sonntag, den 19. Februar, mittags 2 Uhr und abends 8 Uhr spricht Pa. Albert Roth, M. d. L. in 2 Massenversammlungen in Großenholzheim und Adelsheim über das Thema: Das Volk erwacht! Der Sturm bricht los!

Kreis Sinsheim  
Am kommenden Sonntag, den 19. Januar findet der dritte große SA- und SS-Aufmarsch im Kreis Sinsheim statt. Es werden folgende Orte berührt: Mohrbach bei Sinsheim, Steinsfurt, Adersbach, Gasselbach, Neckarbischofsheim, Helmhof, Untergimpeln, Obergimpeln, Ehrstädt, Grombach, Reichen. In jedem dieser Orte findet eine öffentliche Kundgebung auf dem Marktplatz oder dem vom Ortsgruppenleiter bestimmten Plage statt. Alle Amtswalter in Uniform haben an diesem Aufmarsch teilzunehmen.  
Der Kreisleiter.

Ortsgruppe Hohenwettersbach  
Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltet am Sonntag, den 19. Februar 1933 abends 20 Uhr im Gasthaus zur Hochburg einen deutschen Abend, verbunden mit Theater-vorführungen. Wir laden Parteifreunde und Parteigenossen von der näheren Umgebung ein. Es sprechen: Pa. Fehrman und Frau Zippelius.  
Der Ortsgruppenleiter.

NS-Frauenchaft Ortsgruppe Hauptpost  
Heute, Freitag abend Heimabend. Erscheinen unbedingt Pflicht.  
Die Ortsgruppenleiterin:  
Schlid.

**Café des Westens**  
Freitag abend nochmals  
**Kirchweih in Oberbayern**  
Kapelle Seppi Wilmes aus Schliersee  
sorgt für **Tanz und Unterhaltung** 17510

**Badisches Landesstheater**  
Freitag, den 17. Febr. 1933  
\* F 19 (Freitagmiete)  
Th. Gem. 1101-1200  
**Ein Sommer-nachtstraum**  
Phantastisches Lustspiel v. Shakespeare  
Dirigent: Schwarz  
Regie: Baumhach  
Mitwirkende: Bertram, Eberhard, Ermath, Erwig, Benz, Rademacher, Erdin, Blöcher, Jürg, Beh, Sonntag, Hansen, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmede, Herz, Böcker, Kloebe, Mehner, P. Müller, Prüter, Schulze, v. d. Zrenka  
Anfang: 20 Uhr  
Ende: 22.45 Uhr  
Preise B (0.60-3.00/2.4)

**Cabliou Pfd. 25/28**  
Cabliou-Filet Pfd. 45 Zander Pfd. 75  
Soll. Cabliou, Schellfische, Stöckfische, Goldbarschfilet, Rotzungen, Seelbutt, Salm, Nieren-Wasjesfische . . . Stück 18 Pfg.  
Bücklinge Pfd. 18 Sprotten Röhchen 35 Pfg.  
Zum Abendbrot köstlich frische Mägenwägen und Marinaden  
Beachten Sie mein Fischbestellfenster!  
Junge Waisbühnen Pfd. 1.- u. 1.30  
Besonders preiswert und gut:  
Stuttg. Anan. . . 15 Weinsfüße 1.- Pfd.  
Weinwürst . . . 30 Gef. Schinken 1.20  
Wag. Teewurst . . . 70 Gerweinfurst 1.40  
Bierwürst Pfd. . . 90 Salsami, hart 1.40  
Melme Spezialität:  
Zähr. Deftatich-Leberwurst ¼ Pfd. 45 s  
Lachsbutter 1.15, Markenbutter 1.25  
Eier-Zelawaten Pfd. 45 s, 2 Pfd. 85 s  
Kaff. Milchbrot . . . Pfd. 48, 60, 80 s  
Kaff. Pfannkuchen . . . Pfd. 30, 40, 55 s  
Kaff. Aprikosen . . . Pfd. 75 s  
Frühe Ananas, Birnchen, Trauben, Apfels, Pampelmühen, Zitronen, Pummel, Zitronen 10 St. 38 Pfg.  
Bilge Obst- und Gemüselieferanten.  
**Hans Kissel**  
Feinfischhaus, Telefon 186 und 187.

**Café MUSEUM**  
Heute Freitag  
Heiterer Abend  
und 17426  
Bühnenschau  
Morgen Samstag  
Kostüm-Ball  
mit Prämierung

**Sonder-Angebot**  
Serie I Macco-Batist 4.75  
Serie II Popelin 6.75  
Hemden nach Maß mit 1 Paar Ersatzmanschetten  
**BEYER, Waldstrasse 77**  
17425  
Heute abend  
**Großer Kappen-Abend**  
zum Landsknecht  
17506 Zirkel 31

**Nur 1 Markt**  
Aufschreiben, Zusammenstellen und anprobieren von Damendieblern und -mänteln  
Stiefel- und Schuhmacher  
Stefanienstraße 44 d

**Kontoristin**  
25 J., tüchtig, m. guten Zeug., sucht b. Großfirma, sucht f. sofort. Stellung. Ang. u. A. S. 125 a. d. Führerberl.  
**Mädchen**  
Für Hausentf.  
wird Stelle a. Erlernen des Verkaufes gef. Ang. u. A. S. 139 an den Führerberl.  
**Lehrstelle**  
Eintritt Ostern 1933. Ang. u. A. S. 126 an den Führerberl.  
**Lehrstelle**  
Im Autosach, auch als Schlosser gef. fr. starker Junge, 15 J. Ang. u. A. S. 141 an den Führerberl.  
**Bäcker**  
25 J., selbst Arbeiter, erf. f. Konditorei, sucht per sof. Stellung. Ang. u. A. S. 142 an den Führerberl.  
**Bäckerlehre**  
Im Autosach wird f. m. 18 J., Lehrzeit beendet, sucht Stellung. Ang. u. A. S. 137 an den Führerberl.  
**Alleinmädchen**  
Ang. u. S. 2870 a. d. Führerberl.  
**Bäckermeister**  
21 J., sucht Stellung. Ang. u. A. S. 124 an den Führerberl.

**Mietgefuhe**  
Zu mieten gesucht:  
**3 Zim.-Wohnung**  
part., ob. II. Gauschen. Miete unter 50 RM.  
Beierthelm bevorzugt.  
Ang. m. Preis u. 17489 a. d. Führerberl.  
Wg. sucht auf sof. oder später bill. möbl.  
**Zimmer**  
Ang. u. S. D. 1911 an den Führerberl.  
**Stellengefuhe**

**Stelle gesucht**  
als Hausgärtnerin oder selbst.  
**Alleinmädchen**  
Ang. u. S. 2870 a. d. Führerberl.  
**Bäckermeister**  
21 J., sucht Stellung. Ang. u. A. S. 124 an den Führerberl.

**Stellengefuhe**  
Zu mieten gesucht:  
**3 Zim.-Wohnung**  
part., ob. II. Gauschen. Miete unter 50 RM.  
Beierthelm bevorzugt.  
Ang. m. Preis u. 17489 a. d. Führerberl.  
Wg. sucht auf sof. oder später bill. möbl.  
**Zimmer**  
Ang. u. S. D. 1911 an den Führerberl.  
**Stellengefuhe**

**Stelle gesucht**  
als Hausgärtnerin oder selbst.  
**Alleinmädchen**  
Ang. u. S. 2870 a. d. Führerberl.  
**Bäckermeister**  
21 J., sucht Stellung. Ang. u. A. S. 124 an den Führerberl.

**Das Niobe-Gedenkbuch**  
  
-VOLKSPENDE-NIOBE-  
**Niobe - ein deutsches Schicksal**  
von Konr. Kapitän F. D. Bufe  
**Ein Volksbuch für Rm. 2.25**  
Fesselnde Fahrberichte  
Augenzeugen schildern die Katastrophe  
Herrliche See- und Regalbilder  
Der Reinertrag fließt der Volkspende zu  
Bestellungen durch alle Buchhandlungen oder  
**Volkspende Niobe, Hauptgeschäftsstelle**  
Berlin W 9, Poststraße 18, I

**Damen-Frisiersalon**  
Haarschneiden, Frisieren, Wasserwellen, Dauerwellen n. dem neuesten Verfahren  
Pg. Frau **Mary Stinus**  
Sofienstr. 128 3 Stock  
Ecke Schillerstr.  
N.S. Fahnen-Fabrik  
Berlin SW 68.  
Hedemannstr. 26.

**115 Kaiserstrasse**  
da wohnt ERB - aber so heißt auch der besonders starke, kunstseiden-plattierte **Spezial-Strumpf**  
Er ist gut - und kostet nur . . . RM. **1.25**  
Jede Dame sollte einmal den Strumpf ausprobieren; er ist unser Reklamestrumpf  
17324

**K R A T Z**  
Schleiferei  
17245  
Waldstr. 41

**Zu verkaufen**  
**Eleg. Coupé**  
Opel 4/16, 216, m. 2. Mot. Kar. (Günthe), m. all. neu. Einricht. fabrikneu, Bauj. 31 au. berf. Preis RM. 700.-  
Bar. zu bef. Galtshaus 8. Hofe, W.-Baden-Westf. Rheinl. 43.  
**Email-Kohlenherd**  
Größe 80x55 m. Schill  
**RM. 58.-**  
Ihr alter Herd wird in Zahlung genommen.  
**Dürr Wilhelmstr. 63**  
**Werde**  
für Landwirtschaft zu berf. Gottfried Wehr, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelmstr. 15. 17484  
**Zu vermieten**  
**3 Zimmer-Wohnung**  
part. i. d. Hofstr. mit eigener Bad., Speisekammer, Loggia, W.C., Gen-Simmer auf April monatlich zu verm. RM. 28. Braun, Stefanienstraße 42. 17483  
**Zimmer**  
für 1-2 Betten sofort zu verm. Karstr. 29, 5. Et. 17482  
**Kauft deutsche Waren!**

**Rmflüchle Anzeigen**  
**Durlach Feldvereinigung auf Gemarkung Durlach**  
Die Bad. Wasser- und Straßenbaudirektion in Karlsruhe hat gemäß § 7 des Feldvereinigungsgesetzes Antrag auf Einleitung des Verfahrens zur Durchführung einer Feldvereinigung auf der Gemarkung Durlach in den Gemeinden Auf der Gausenbrücke, Rabenhäuser, Wellenhausen, Auf der Schänke, Rothbühl, Im Geleise, Im Emsbühl usw. gestellt.  
Der vom städt. Bau- und Vermessungsamt Durlach ausgearbeitete Entwurf 3 nebst Erläuterungsbericht liegt vom 15. Februar bis einschließlich 1. März 1933 während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht der beteiligten Grundbesitzer auf dem Rathaus in Durlach-Aue auf; außerdem wird am Freitag, den 17. und 24. d. M., jeweils nachmittags ein Beamter des städt. Bau- und Vermessungsamtes im Rathaus in Durlach-Aue anwesend sein und Anfragen der beteiligten Grundbesitzer beantworten.  
Zur Beratung und Abstimmung darüber, ob die Feldvereinigung nach dem Antrag der Wasser- und Straßenbaudirektion durchgeführt werden soll, wird Landfahrt auf Donnerstag, den 30. März 1933, nachm. 4 Uhr, in das Rathaus in Durlach anberaumt.  
Hierzu werden sämtliche beteiligte Grundbesitzer mit dem Bemerkten geladen, daß bei Annahme des Antrags der Wasser- und Straßenbaudirektion in derselben Landfahrt die Wahl von 4 Sachverständigen nebst 2 Stellvertretern als Mitglieder des mit der weiteren Bearbeitung des Antrags betrauten Sachverständigenausschusses stattfindet. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige Anträge auf Verteilung einzelner Grundstücke von dem Feldvereinigungsverfahren spätestens in der Landfahrt und zwar vor Beginn der Abstimmung zu stellen sind.  
Durlach, den 14. Febr. 1933.  
Der Bürgermeister.

**Kauf Uhren, Schmuck und Brillen bei Gutmann ein, dann wirst Du stets zufrieden sein.** (16720)  
**C. Gutmann, Gutenbergplatz**  
Reparaturen gewissenhaft und pünktlich  
**Kauft bei „Führer“-Inserenten**

**Lahr**  
**Bekanntmachung**  
Die Goldgrubewege im Stadtwald mit Ausnahme des Hilsberg, Geroldstals und Wälden werden mit sofortiger Wirkung für die Goldgrube freigegeben.  
Mit dem Eintritt von Landbesitzer werden die Wege wieder geschlossen.  
Lahr, 14. Februar 1933.  
Der Bürgermeister.

**Rotheschule**  
Anmeldungen zum Tagesschuljahr werden jederzeit entgegengenommen.  
Lahr, Bismarckstr. 9.

**Stangen- und Brennholz-versteigerung.**  
Die Comm. Stiftungsgemeinschaft Offenbach bestellert am Dienstag, den 21. Februar 1933, vormittags 10 Uhr im „Mappen“ in Lahr aus den nachstehenden Holzungen von:  
1. Gemarkung Reichenbach b. 2.  
2. Distr. 6 und 7, Eichberg und Schindel: 480 Bauflangen 1.-5. Kl. und Sopfenstangen 1.-4. Kl.;  
3. Distr. 5, Gahmert: 280 Stk. Scheiter und Prügel, meistens Buchen, 4 Lohle Schlagraum.  
Vorzugsiger: Postwart Fedrenbach, Reichenbach b. 2.  
4. Gemarkung Schöndorf b. 2.  
Distr. 6, Geroldst.: 11 Stk. Scheiter und Prügel: Buchen, Eichen, gem. Vorzugsiger: Postwart Haag, Schöndorf.  
Bei Barzahlung innerhalb 3 Wochen wird 3 Prozent Rabatt gewährt, bei Scheckzahlung Stundung bis 1. Oktober 1933 unterzinslich.

**Stammholzversteigerung**  
Die Gemeinde Weiffenheim bestellert am nächsten Dienstag, 21. Februar 1933, vormittags 10 Uhr anfangend im Viehschlag im Rheinwald:  
39 Rabellen bis zu 1,70 fm messend  
13 Weiden bis zu 0,61 fm messend  
1 Ulme 0,66 fm messend  
Am gleichen Tage nachmittags 1 Uhr im Mittelwald:  
27 Eichen bis zu 2,06 fm messend  
21 Erlen bis zu 0,46 fm messend  
6 Birken bis zu 0,59 fm messend  
6 Kirschbäume bis zu 1,13 fm messend  
1 Weide bis zu 0,72 fm messend  
Weiffenheim, 14. Februar 1933.  
Gemeinderat.

**Sterbefälle in Karlsruhe.**  
13. Februar: Joh. Penkenhof, Bauhofscher, Chem., 55 J., 15, 11,30 Uhr Feuerb. Herm. Fischer, Kaufmann, ledig, 19 J., Beerd. 15, 12,30 Uhr. Karoline Michael geb. Weisinger, ohne Beruf, 45 J., Beerd. 15, 13 Uhr. Maria Huber geb. Schneider, Ww. von Theodor, Schlossermeister, 66 J., Beerd. 15, 15 Uhr. Max Schüpfel, Werkmeister a. D., Chem., 67 J., Beerd. 15, 16 Uhr. Rintsch. Mich. Klent, Vater: Ernst, Bierbrauer, 3 J., Durmersheim. 14. Februar: Hannelore Pfeiffer, Vater: Karl, Blechler, 1 J., 21 J., Beerd. 16, 13,30 Uhr. Maria Straub geb. Fries, Fr. v. Rudolf, 67 J., Beerd. 16, 14,30 Uhr. Sebast. Vogel, Landwirt, Chem., 58 J., Beerd. 16, 14,30 Uhr. Wilhelmine Wirth geb. Rettinger, Ww. v. Karl, Kassendiener, 76 J., Beerd. 16, 14 Uhr. Jakob Beck, Glasermeister, Ehemann, 79 J., Beerd. 16, 15 Uhr. Katharina Knöpf geb. Köppler, Ww. v. Ludwig, Landwirt, 74 J., Beerd. 17, 14,30 Uhr. Wilhelm Kaiser, Kaufmann, Chem., 86 J., Beerd. 17, 15 Uhr. 15. Februar: Barbara Reinfried geb. Hauschälter, Fr. v. Heinrich, Oberpostschaffner a. D., 66 J., Beerd. 17, 14 Uhr. Helga Strübel, Vater: Georg, Fabrikarbeiter, 4 Mon., 4 Tage, Beerd. 17, 15 Uhr. Mählb. Cypheria Ruhigamberger, Haushälterin, ledig, 46 J., Impfingen.

**DEUTSCHEN HELDEN ZUR EHRE**  
**Der Kreuzzug**  
Vaterländisches Melodram von K. Schlotter  
Für Gefallenen - Gedenkfeiern und deutsche Abende  
Preis nur 25 Pfennig das Stück  
FÜHRER-VERLAG G.M.B.H., KARLSRUHE KAISERSTR. 133, ABT.: BUCHVERTRIEB Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 2935, Telefon Nr. 7930

**Was für den Landmann die Saat ist für den Kaufmann das Inserat**

**Deutscher Geschäftsmann gib Deine Anzele dem Führer.** Er kämpft für Dein Geschäft gegen Warenhaus u. Konsumverein. Anzeigenannahme Baden-Baden: H. Horre, Stefanienstraße 17, Telefon 591.

**Deutliche Schrift ausdrücklich erbeten!**

Ac. . . . . Die Erledigung jeder Bestellung hängt von der Erfüllung dieser Bitte ab.

**Bestellschein**

Herr / Frau / Frl. \_\_\_\_\_ Name des Werbeters

Ort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_ Wohnort: \_\_\_\_\_

zuständige Post: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

bestellt hiermit zur laufenden Lieferung ab \_\_\_\_\_ 19\_\_

**1 Exemplar „Der Führer“**

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur.  
Bezugspreis: RM. 2.10 monatlich zuzüglich Postbestellgeld in Höhe v. 42 Pfg. od. Trägerlohn v. 30 Pfg.  
Ich wünsche die Zeitung durch Träger zugestellt zu erhalten\*)  
Ich werde die Zeitung abholen\*)  
Ich möchte die Zeitung durch die Post beziehen\*)  
\*) Nichtzutreffendes ist zu streichen.

Den \_\_\_\_\_ Unterschrift: